Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. ohnehl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 1. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 34 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 26 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Sie wollen nicht mitmachen

Genfer Absage der Kleinen Entente — Man fühlt sich schwach

Genf, 31. 1.

Im Ausschuß für Paktreform, der am Montagvormittag unter dem Vorsitz von Professor Bourquin (Belgien) zusammentrat, wurde auf Grund des Berichtes von Lord Cranborne die Frage der Universität der Genfer Liga erörtert. Dabei wurde mit bemerkenswerter Offenheit das Versagen der Genfer Einrichtung festgestellt und vor allem die Gefahr aufgezeigt, die gerade den kleineren Staaten aus der ungeklärten Lage hinsichtlich des Artikels 16 des Genfer Statuts droht.

Der schwedische Vertreter Undén nahm in längeren Ausführungen zu dem Bericht des englischen Vertreters Lord Cranborne Stellung und wies darauf hin, daß die kleinen Staaten, die bei der Anwendung von Sanktionen oft als „furchtsam" angesehen wurden, nicht für das Versagen der Genfer Einrichtung verantwortlich gemacht werden könnten. Nach seiner Meinung müsse man offen zugeben, daß die Liga nicht in der Lage ist, das Programm des Paktes ganz zu erfüllen. Aus dieser Feststellung sei die Schlußfolgerung zu ziehen, daß die Genfer Entente praktisch nicht mehr den Charakter einer Gesellschaft mit Zwangsgewalt im Sinne des Artikels 16 des Paktes habe.

Man könne dem vielleicht entgegenhalten, daß eine Feststellung in diesem Sinne eine weitere Schwächung des Paktes und der Liga bedeute. Aber man schwäche die Genfer Einrichtung nicht dadurch, daß man ihre tatsächliche Schwäche anerkenne, man schwäche sie vielmehr dadurch, daß man den Völkern wiederholt Gelegenheit gebe, die fehlende Uebereinstimmung der Doktrin mit der Praxis festzustellen.

Der Vertreter der Schweiz, Gorgé, bezog sich auf die verschiedenen früheren Erklärungen der Schweiz und erklärte mit Entschiedenheit, daß die Neutralität der Eidgenossenschaft angesichts der mangelnden Universalität der Genfer Liga den Artikel 16 für die Schweiz unanwendbar mache.

Der polnische Vertreter Komarnicki betonte, daß bestimmte Paktverpflichtungen nicht einfach automatisch aufgelöst werden könnten, daß man vielmehr in jedem besonderen Falle den Mitgliedern anheim stellen müsse, zu bestimmen, in welchem Maße sie diese Bestimmungen in einer wirksamen und für den Frieden nützlichen Weise anzuwenden in der Lage sind.

Die Erklärungen der kleinen Mächte vor dem Genfer Paktreform-Komitee und ihre strikte Ablehnung des berüchtigten Sanktionsartikels haben in Paris unverhüllte Mißstimmung hervorgerufen. Vor allem wirft man ihnen vor, für ihr Vorgehen einen „schlechten Zeitpunkt" gewählt zu haben. Besonders ungehalten ist man am Quai d'Orsay über die Schweiz, die in gouvernantenhafter Weise darüber „belehrt" wird, daß sie in erster Linie ihren eigenen Interessen entgegenhandele, ein Argument, das zu beurteilen man ruhig der Schweiz überlassen kann.

•

Wie Genf Streitfragen zwischen den Völkern „löst", dafür gibt die Behandlung der Sandschakfrage ein bezeichnendes Beispiel. Der Rat der Genfer Liga befaßte sich nämlich jetzt mit dem türkisch-französischen Streit um die Wahlordnung für den Sandschak-Alexandrette. Er beschloß die Einsetzung eines Komitees, das aus Vertretern von fünf Staaten besteht und den Auftrag hat, „sich zu bemühen, an dem vom Wahlausschuß ausgearbeiteten Verfahren diejenigen Aenderungen vorzunehmen, die sich als notwendig erweisen sollten".

Die Wahlen sollten ursprünglich bis zum 15. April ds. Js. durchgeführt sein. Nunmehr ist mit einer Verschiebung zu rechnen.

Holland feiert seine kleine Thronfolgerin

51 Salutschüsse — Die Glückwünsche des Führers

Amsterdam, 31. 1.

Am Montag um 9.59 Uhr wurde die glückliche Geburt einer Prinzessin der Niederlande bekanntgegeben. Der Jubel in Amsterdam und in den anderen Städten Hollands war unbeschreiblich. Alle Mittel der modernen Nachrichtenverbreitung waren in den Dienst gestellt, um die frohe Kunde von der glücklichen Geburt der Prinzessin durch ganz Holland und weit über seine Grenzen hinauszutragen. Durch einen im Schloß aufgestellten Siemens-Fernschreiber wurden nicht nur die Schriftleitungen und die Rundfunkgesellschaften, sondern auch die Behörden, die großen Stadtverwaltungen und die Garnisonen benachrichtigt.

In den Donner der 51 Kanonenschüsse der Salutbatterien mischt sich das dumpfe Dröhnen der Kirchenglocken und in den großen holländischen Häfen das ohrenbetäubende Heulen der Dampfsirenen. Es dauert nur Augenblicke und schon erscheinen unzählige Fahnen in allen Straßen. Die Bewohner verlassen ihre Häuser, vollkommen fremde Menschen beglückwünschen sich gegenseitig. Flugzeuge werfen über Städten und Dörfern orangefarbene Blätter mit der frohen Botschaft ab, in der Residenz den Haag und in vielen anderen Städten reiten Herolde in historischer Tracht durch die Straßen und verlesen unter dem Jubel der Bevölkerung einen Aufruf, der mit den Worten schließt: „Es lebe das Haus Nassau-Oranien!"

Die Freude über die glückliche Geburt der Prinzessin ist groß, denn man erinnert sich heute daran, daß Holland während der Regierungszeit der jetzigen Königin, die in diesem Herbst ihr 40jähriges Regierungsjubiläum begeht, und während der vorhergegangenen Regentschaft der Königin-Mutter Emma, einer geborenen Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, das Land einen in vieler

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neue Etappen des nationalen Sozialismus

Dr. Ley verkündet eine großzügige Altersversorgung

Berlin, 31. 1.

Im Mittelpunkt der Betriebsappelle, die in der Reichshauptstadt zum fünften Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung abgehalten wurden, stand eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der in der Halle des Siemens-Werkes sprach. Seine Rede wurde von hier aus in alle anderen Siemens-Werke in ganz Berlin übertragen. Vor rund 80 000 Gefolgschaftsmitgliedern dieses Unternehmens zeichnete so Dr. Ley ein packendes Bild vom Wesen der deutschen Revolution und vom Inhalt des deutschen Sozialismus.

Heute gehöre der deutsche schaffende Mensch mit ganzer Seele dem Führer Adolf Hitler. Welche ungeheure Wandlung sich in diesen fünf Jahren vollzogen habe, gehe allein schon aus der einzigen Tatsache hervor, daß damals noch Streiks, Aussperrungen und Wirtschaftskämpfe unser Wirtschaftsleben aufs schwerste beeinflußten, während heute dieselben Menschen zu einem in der ganzen Welt ohne Beispiel dastehenden ungeheuren Leistungswettkampf anträten. Obschon der Nationalsozialismus erst in den Anfängen seines Aufbauwerkes stehe, nehme Deutschland bereits wieder eine führende Stellung in der Welt ein. Sorgen werde es immer und für jeden geben; das sei nicht das Entscheidende. Der Führer selbst trage ja unausgesetzt die schwersten Sorgen zum Wohle seines Volkes. Entscheidend sei, daß wir einen Mann unter uns haben, der die Sorgen aller Deutschen zu seinen eigenen Sorgen mache.

Zu den Aufgaben und Plänen des sechsten Jahres der nationalsozialistischen Erhebung übergehend, teilte Dr. Ley mit, daß eine großzügige Altersversorgung für den schaffenden Menschen in Angriff genommen wird, daß das KdF.-Seebad auf Rügen in Betrieb genommen und der Bau eines zweiten deutschen Bades bei Kolberg beginnen wird und daß am Rhein mehrere Erholungsheime geschaffen werden. Ferner gab Dr. Ley bekannt, daß das erste KdF.-Schiff im April und auch das zweite noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt sein wird. Beide würden als die schönsten Schiffe der Welt gelten können — und daß im Jahre 1940 eine ganze Flotte von KdF.-Schiffen bereit steht, um Zehntausende von deutschen Arbeitern in Begleitung von Einheiten der deutschen Marine auf einer Weltreise zu den Olympischen Spielen nach Tokio zu bringen. Die Ausführungen Dr. Leys, die mit einem ergreifenden Bekenntnis zu Adolf Hitler abschlossen, weckten begeisterten Beifall.

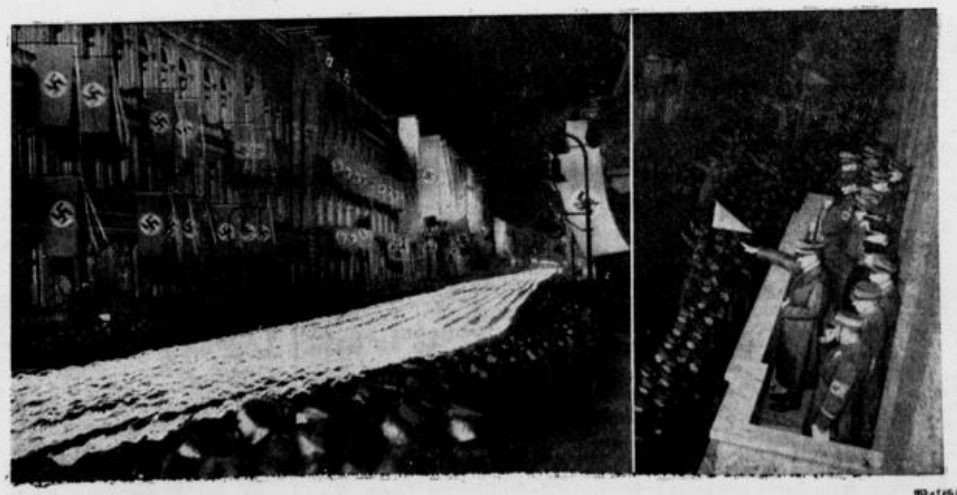
Volkhafte Raumpolitik

Ein menschenreiches Volk, wie das deutsche, das auf einem engen Raum eingepfercht zu leben gezwungen ist, muß mit diesem Raum haushälterisch umgehen, wenn es auf die Dauer im Lebensraum bestehen will. Es muß den Fleck Erde, den das Schicksal ihm als Wohnung zugeteilt hat, hegen und pflegen; es muß sorgfältig bedenken, welcher Nutzung und Bestimmung es jedem Quadratmeter seines Bodens zuführen will. Nur durch eine bis ins einzelne gehende Planung kann es Herr seines Raumes werden und kann es durch eine vernünftige, von der Planung geformten Ordnung seines Raumes diesem die innerliche Festigkeit geben, um seiner sonst drohenden Zerquetschung durch die umgebenden Völkermassen zu widerstehen.

Mit diesen wichtigen Fragen befaßt sich ein Aufsatz des Generalreferent Karl Troebs (Reichsstelle für Raumordnung) in der Zeitschrift „Gasschutz und Luftschutz" über „Volkhafte Raumpolitik" veröffentlicht und aus dem er uns folgende wichtige Ausführungen zur Verfügung stellt:

Die rationalistische Denkweise Westeuropas hat bisher immer nur in starren Gesetzen und Substanzen zu denken vermocht. Nach dem Vorbild Frankreichs und seines nach außen hin abgeschlossenen Nationalstaates sind die Völker zunächst entpersönlicht, und damit auch alle Verbindungen zwischen den im gemeinsamen Raum lebenden Völker aufgelöst worden. Durch die Zerstörung und Kommerzialisierung des Raumes wurde eine Reihe von souveränen demokratischen Machtstaaten geschaffen, die ihre Völker, die gottgeschaffene Wesen zum Leben sind, einer lebensfernen und lebensfeindlichen Gesetzlichkeit unterwerfen; ein neues Gesetz wurde aufzustellen versucht, das der allgemeinen Ordnung der Genfer Liga, eines völlig raumlosen Gebildes. Im Statut der Liga kommt diese Vergesetzlichung zum Ausdruck. Boden und Raum sind aber nicht tote Materien, sondern Gut und Dienstmittel für eine höhere Verbindlichkeit. Wie alles Eigentum sind sie Leben — wie das feudum —, um einer bestimmten Rechtspflicht willen gegeben, im Rahmen der völkischen Gemeinfreiheit und des völkischen Gemeininteresses. Diese Gebundenheit wird in der kommenden Rechtsgestaltung mehr noch zum Ausdruck kommen, als sie die Wandlung der Gesinnung bereits beeinflußt. Es handelt sich nicht bloß um die naturhaft-biologische Bestimmung, sondern ebensosehr um die geschichtlich-politische Gestaltung; der Raum eines Volkes ist mehr als sein Staatsgebiet, mehr als bloße Denkkategorie, wie es die „reine Rechtslehre" vertreten zu müssen glaubte. Veränderungen im Raume lassen sich niemals nur rein dinghaft ansehen; wie ein Volk in einem neuen Raum sein Wesen verändert (es sei nur an die Völker-

Erhebender Ausklang des 30. Januar



Weltbild (K)

Der Fackelzug der 25 000 am Abend des fünften Jahrestages der Nationalen Erhebung, der wieder den historischen Weg durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße nahm. — Rechts: Auf dem Balkon der Reichskanzlei nimmt der Führer den Vorbeimarsch der Kolonnen ab.

Göring schafft Wehrwirtschaftsrat

Berlin, 31. 1.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in seiner Eigenschaft als Beauftragter Wirtschaftsminister einen Wehrwirtschaftsrat geschaffen, der bei der Reichswirtschaftskammer eingerichtet wird.

Zu Mitgliedern des Wehrwirtschaftsrates werden hervorragende Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die deutsche Wirtschaft erworben haben, unter gleichzeitiger Ernennung zum Wehrwirtschaftsführer berufen. Die neuernannten Wehrwirtschaftsführer sollen sich im Wehrwirtschaftsrat mit allen Kräften für eine Stärkung der deutschen Wirtschaft einsetzen, um so zu gewährleisten, daß diese allen Anforderungen gerecht werden kann, die zur Sicherung des deutschen Volkes an sie gestellt werden müssen.

---

wanderung erinnert), so wirken auch Gebietsverlust, Raumminderung, Raumverknappung und -verstümmelung auf die Volkheit unauslöschbar ein.

Die Siedlung ist innen- wie außenpolitisch für viele Staaten um uns bedeutsames Kampfmittel zur Abdrängung der fremden Volksgruppen von der Grenze, ihre Anpassung und Besetzung mit eigenem Volkstum. Die polnische Wissenschaft z. B. bezieht die deutsche Ost-West-Wanderung in ihre Rechnung ein. Die Tschechoslowakei treibt Siedlungskeile gegen die Bayerische Ostmark und das österreichische Waldviertel vor.

In der Mitte Europas hat das deutsche Volk seine Reichsaufgabe heute wie ehedem, und sie ist nichts anderes, denn die alte, große Ordnungsaufgabe im mitteleuropäischen Raum. „Mitteleuropa ist für uns geschichtlich und völkisch jener Raum, wo Deutsche geschlossen oder als Volksgruppen inmitten anderer Völker leben." „Immer aber noch ist Mitteleuropa ein offenes, politisches, kulturelles und wirtschaftliches Problem". Dieser Raum reißt jedenfalls die Völker nicht auseinander, sondern führt sie zu Ordnung und Einheit zusammen. Das völkische Reich, in dem Volk und Staat untrennbar zur umfassenden politischen Gesamtordnung verbunden sind, und sein Raum sind in dieser Aufgabe aufeinander bezogen.

Unter der umfassenden Idee der Raumordnung allein vermag all unser Ringen um unseren eigenen Lebensraum im tiefgreifenden Umbruch des ganzen politischen Lebens seinen Sinn zu gewinnen und ihn auch fortdauernd zu erhalten. Diese aus einem neuen Lebensgrund erwachsende politische Idee ist etwas wesentlich anderes als etwa die Mannigfaltigkeit der in unserem gegenwärtigen Zustand einer belagerten Burg notwendigen einzelnen staatlichen Eingriffe und Maßnahmen; sie bedingt, daß jegliche Entscheidung unseres völkischen Gemeinlebens (die wirtschaftspolitische oder luftschutztechnische selbstverständlich eingeschlossen!) vom absehbaren politischen Tatbestand im Innern wie in den außen- und grenzpolitischen Kräften bestimmt sein muß. Im völkischen Führerreich ist der gesamte Wirtschaftsraum in die politische Gesamtordnung eingezogen und der Plan ist ein scharf umrissener Begriff, der vom politischen Ethos getragen wird. Die Technik ist ebenso wie die Wirtschaft Mittel, Instrument zum Leben, Werkzeug des sich seiner bemächtigenden politischen Strebens.

Richtige Planung unterscheidet sich von jener Planung, die es der „boa constrictor der Bürokratie" ermöglicht, in unübersehbaren Windungen des Verwaltungsmechanismus die lebendige Tatkraft zu erdrücken. Beim Bau, in Planung und Tat haben wir unerbittlich immer daran zu denken, daß es nicht bloß um die reine losgelöste und für sich bestehende Dinghaftigkeit und um die unmittelbare Nutzbarkeit geht, wenn verbindlich und geschichtlich, wenn nationalsozialistisch gesunde und schöne, freie und luftige, fruchtbare und gesicherte Heimat in der Landwirtschaft gestaltet werden soll. Wir ringen vielmehr um eine neue Leiblichkeit unseres Volkstums.

Jubel um Hollands Thronfolgerin

Fortsetzung von Seite 1

Hinsicht glücklichen Zeitabschnitt durchleben durfte. Daher sind die Frauengestalten des Königshauses überall volkstümlich. Das gilt besonders hinsichtlich der jungen Mutter. Die staatsrechtliche Stellung der nunmehr geborenen Prinzessin, die entsprechend einer königlichen Verfügung den Geschlechternamen Prinzessin von Oranien-Nassau, Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld führen wird und die heute nach ihrer Mutter die nächste Thronerbin ist, würde sich ändern, falls die Kronprinzessin in Zukunft einem Sohn das Leben schenken sollte, da nach niederländischer Verfassung in der Thronfolge die männlichen Angehörigen des Königshauses den Vorrang genießen.

Die Anmeldung der neugeborenen Prinzessin ist durch den Vater, den Prinzen Bernhard der Niederlande, im Beisein des Ministerpräsidenten und des Vizevorsitzenden des Staatsrates beim zuständigen Standesbeamten, dem Bürgermeister der Ortschaft Baarn, erfolgt.

Wie aus Schloß Soestdijk verlautet, ist der Gesundheitszustand der Kronprinzessin und der neugeborenen Prinzessin gut. Durch königlichen Erlaß ist anläßlich der Geburt der Prinzessin eine Amnestie für Heer und Flotte verkündet worden, die sämtliche Disziplinarstrafen umfaßt.

*

Zur Geburt der Prinzessin der Niederlande hat der Führer und Reichskanzler sowohl ihrer Majestät der Königin als auch Prinzessin Juliane und ihrem Gemahl telegrafisch Glückwünsche ausgesprochen.

*

König Georg VI. hat der Prinzessin Juliane und dem Prinzen Bernhard der Niederlande die Glückwünsche des englischen Königshauses übermittelt.

*

Für Dienstag ist ein nationaler Festtag angesetzt. Ministerpräsident Colijn wird im Laufe des Tages in einer Rundfunkansprache sich zum Dolmetscher der Gefühle machen, die das niederländische Volk beseelen. Auch sollen am Dienstag die Vornamen der neugeborenen Prinzessin bekanntgegeben werden. Für Mittwoch ist eine feierliche Sitzung der Generalstaaten angesetzt.



Vor dem königlichen Schloß in Amsterdam verkünden Herolde die glückliche Geburt einer Prinzessin. In ganz Holland wurde die Nachricht mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.

Warum rüsten die USA. zur See?

Vernehmungen im Marineausschuß des Abgeordnetenhauses

Washington, 31. 1.

Zur Vorbereitung der großen Aussprache im Kongreß über die neue Flottenvorlage begann am Montag im Marineausschuß des Abgeordnetenhauses die Vernehmung der Sachverständigen. Als erster Zeuge erklärte der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy, daß die vor kurzem in England und in Japan erfolgte Aufrüstung der Kriegsflotte eine sofortige Verstärkung der amerikanischen Seestreitkräfte erforderlich gemacht habe. Die Sicherheit der Vereinigten Staaten sei durch die seit Ablauf des Londoner Flottenvertrages von 1930 vorgenommenen Rüstungen zur See ernstlich gefährdet worden.

Admiral Leahy stellt fest, daß nach dem völligen Zusammenbruch der internationalen Bemühungen, eine Begrenzung der Flottenstärke zu erreichen, die beabsichtigte amerikanische Aufrüstung auch im Hinblick auf die unsichere Weltlage mehr als gerechtfertigt sei. Weiter erklärte er, die Flotte habe zwei Zwecken die dienen: In erster Linie Kriege zu verhindern, zweitens aber etwaige Kriege auf ein Mindestmaß an Verlusten zu beschränken und schnellstens zu beenden. Die Seestreitkräfte hätten die internationale Achtung vor den Vereinigten Staaten zu garantieren und jeder fremden Nation die Gefahren eines Angriffes vor Augen zu führen. Allerdings genüge der vorgelegte Aufrüstungsplan nicht, um gleichzeitig beide Küsten der Staaten schützen zu können.

Als Erwiderung auf gewisse Fragen führte Admiral Leahy aus, daß weder der Gedanke an einen Angriffskrieg noch der Wunsch, den Weltpolizisten zu spielen, diesen Plan ausgelöst habe. Um Erfolge in einem überseeischen Angriffskrieg auch nur annähernd sicherstellen zu können, wäre es notwendig gewesen, den jetzt vorliegenden Aufrüstungsplan zu verdreifachen. Ein Grund für die Verstärkung der amerikanischen Kriegsflotte sei allerdings die Tatsache, daß nur die Seemacht der Vereinigten Staaten eine Besitzergreifung südamerikanischer Republiken für den Fall eines Versagens der Monroe-Doktrin verhindern könne. Zu Vergleichszwecken unterbreitete darauf der Flottenchef dem Ausschuß die internationale Marinetabelle. Als besonders ernst bezeichnete er die U-Boot-Lage. Unter besonderer Bezugnahme auf Japan erklärte er, daß es nicht überraschend sei, daß sich England und Frankreich 1936 „im Hinblick auf die Seerüstungen anderer Länder geweigert hätten, einer quantitativen Rüstungsbeschränkung zuzustimmen.

Als von einem Abgeordneten dazu gefragt wurde, inwiefern die Verhältnisquote 5:5:3 von Japan gestört worden sei, sagte Leahy, daß er nicht imstande sei, darauf eine klare Antwort zu geben. Er ergänzte diese Feststellung aber durch die Mitteilung, daß Japan erheblich mehr Kreuzer als die Vereinigten Staaten gebaut und ebenso die Zahl der Zerstörer vermehrt habe. Eine weitere Frage, ob Amerika im Falle von Feindseligkeiten im Pazifik mit der Unterstützung anderer Länder rechnen könne, wurde dahingehend beantwortet, daß die Vereinigten Staaten ihre Pläne auf Grund ihrer eigenen Probleme auszuarbeiten hätten.

In Fortgang der Verhandlungen im Marineausschuß teilte der demokratische Abgeordnete May mit, daß das Kriegsministerium beabsichtige, die Armee bis zum Jahre 1943 auf 280 000 Mann zu vermehren. Es sei vorgesehen, eine reguläre Armee in der Stärke von 165 000 Mann aufzustellen und dazu über 115 000 eingetragene Reservisten zu verfügen.

Wie aus Berichten der englischen Blätter hervorgeht, rechnet man in der kommenden Parlamentstagung, die in dieser Woche beginnt, mit Schwierigkeiten für die englische Regierung bei der Durchbringung eines Teiles des Koblengesetzes und bei den Erörterungen über den Stand der Luftrüstung.

Für eine volksnahe Rechtsprechung

Unsere Gerichte müssen heimatgebunden sein

Berlin, 31. 1.

Während früher besonders von jenen Kreisen, denen die Bindung an Blut und Boden etwas Fremdes war, die Freizügigkeit des Richtertums gefordert wurde, sind heute alle Bestrebungen auf möglichste Volksnähe der Rechtsprechung gerichtet. Wie Dr. Scheffer-Berlin in der „Deutschen Rechtspflege", der Zeitschrift des NS.-Rechtswahrerbundes für Richter, Staatsanwälte und Rechtspfleger ausführt, ist deshalb für den Richter sorgfältige Vorbildung verbunden mit trefflichen Charaktereigenschaften nicht ausreichend. Hinzutreten müsse immer die Verwurzelung mit dem Raum und den Menschen des Wirkungskreises. Denn entscheidend für die Volksnähe des Gerichtes sei nicht der uneingeschränkte Zutritt der Volksgenossen zum Gericht, sondern das Verständnis des Richters für das Leben, für Denkweise, Gewohnheiten und Gebräuche derer, über deren Recht er befindet. Der Richter, der nicht die Sprache oder Mundart seiner Eingesessenen spreche und verstehe, gefährde die Objektivität seiner Entscheidung. Der Richter müsse aber auch die Geschichten des Landes gut kennen, sich mit deren Bewohnern verbunden fühlen, von ihnen als ihr Richter betrachtet werden. So erwachse die Gestalt des Heimatrichters, gebunden an Gott und sein Gewissen und wurzelnd im bodenständigen Volkstum. Der Einwand einer Verengung des Gesichtskreises gebe deshalb fehl, da [illegible] Juristen in seinen Ausbildungsjahren und auch sonst im späteren Erfahrungsaustausch die Möglichkeit der Umschau in fremden Verhältnissen offen stehe. Vor allem verlenne dieser Einwand das Wesen des Richtertums, dessen Berufsschicksal in der fortdauernden Bindung an Land und Leute liege. Diese Eigenheit teile der Rechtswahrer mit dem Amt des Seelsorgers und dem des Lehrers und Erziehers. Ebenso sei der Einwand unbegründet, daß die Gefahr mangelnder Entfernung von den der richterlichen Erkenntnis zugrunde liegenden Lebensverhältnissen bestehe. Gewiß müsse der Richter über der Sache stehen, aber die Vertrauenssubstanz, deren er bedürfe, könne er sich nur durch jenes Einfühlungsvermögen in die Sorgen, Sitten und Gewohnheiten der Eingesessenen sichern. Diese Heimatgebundenheit gelte nicht nur für den Richter, sondern in gleicher Weise für alle Rechtswahrer.

Ungarn und Deutschland

Eine Pressestimme zum 30. Januar

Budapest, 31. 1.

Zum fünften Jahrestage der Machtübernahme schreibt das Regierungsabendblatt „Esti Ujsag", das Heldengedicht des fünfjährigen nationalsozialistischen Deutschland bestehe aus statistischen Daten: 6 Millionen weniger Arbeitslose, Tausende von Kilometern Reichsautostraßen, gerechtere Arbeitslöhne, große soziale Schöpfungen, an Stelle eines zerfallenen Reiches eine Großmacht, an Stelle der Straßenschlachten eine 98prozentige Mehrheit für die neue deutsche Lebensordnung.

Die wirtschaftliche Kraft des Dritten Reiches strahle auf das Donautal aus. Seine politische Stellungnahme spiele im Leben der Völker des Donauraumes eine entscheidende Rolle. Für die ungarische Außenpolitik, so fährt das Blatt fort, sei die Freundschaft mit Deutschland zu einem der wichtigsten Faktoren geworden. Auf wirtschaftlichem Gebiet verdanke der ungarische Außenhandel dem neuen Deutschland bedeutsame Erfolge. Weder das Weimarer noch das Vorkriegsdeutschland hätten Ungarn jemals soviel Verständnis und Anerkennung seiner Interessen entgegengebracht wie das neue Deutschland im Laufe seiner Handelsbeziehungen zu Ungarn. Der deutsche Umbruch habe Ungarn zahlreiche bleibende Vorteile gebracht. Die gesamte ungarische öffentliche Meinung blicke daher an dieser Jahreswende mit tiefer Verehrung und Achtung auf den überragenden Menschen Adolf Hitler und seine große Nation.

„Rasse" in der Werbung

Eine Klarstellung

Berlin, 31. 1.

Wie der Werberat der deutschen Wirtschaft mitteilt, ist beobachtet worden, daß das Wort „Rasse" allein oder in Verbindung mit Zusätzen, gelegentlich auch als Eigenschaftswort, in der Wirtschaftswerbung verwendet wird.

Bei der erhöhten Bedeutung, die die Rassenfrage durch den Nationalsozialismus erfahren habe, sei es nicht erwünscht, daß dieser Begriff bei eigenwirtschaftlicher Betätigung, also zum Beispiel bei der Wirtschaftswerbung, zu einem gedankenlos gebrachten Schlagwort herabgewürdigt werde. Schon sprachlich unrichtig sei eine Verwendung besonders als Beiwort von Gegenständen, bei denen biologische Gesichtspunkte keine Rolle spielen (zum Beispiel rassige Hüte, rassige Schuhe, rassige Kraftwagen). Anders liege es bei Gegenständen organischer Art, bei denen die Betonung von Rasse und „rassig" auf eine in bestimmter Hinsicht getroffene Auswahl hinweist. So werde man zum Beispiel unbeanstandet von „rassigen Weinen" sprechen können, wie es zweifellos bedenkenfrei sei, in bezug auf Pferde, Hunde usw. von rassigen Tieren zu sprechen. Auch spreche man unter gewissen Voraussetzungen von „rassigem Tabak". Jedoch sei auch bei diesem in der Anwendung begründeten Fällen darauf zu achten, daß bei der Betonung der Begriffe „Rasse und rassig" eine gewisse Zurückhaltung geübt werde.

Ständige Flottenberatungen

zwischen England, Frankreich und Amerika

London, 31. 1.

Reuter meldet, daß ständige Flottenberatungen auf diplomatischem Wege zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten stattfinden würden. Dies geschehe auf Nachrichten hin, daß Japan vermutlich Kriegsschiffe auf Kiel lege, die die Höchstgrenze des Londoner Flottenvertrages überschreiten würden. Da diese Meldungen aber noch nicht bestätigt seien, komme eine Anwendung der Gleitklausel für den Augenblick nicht in Frage. England habe kein legales Recht, von Japan, das den Londoner Flottenvertrag nicht unterzeichnet habe, Auskunft über sein Flottenprogramm zu verlangen. In London würde man jedoch Einzelheiten über das japanische Flottenbauprogramm begrüßen, um auf diese Weise ein Wettrüsten zur See vermeiden zu können. In Londoner Flottenkreisen sei man, meldet Reuter weiter, nicht der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten infolge der Enge des Panamakanals am Bau größerer Schlachtschiffe gehindert werden könnten, denn der Kanal könne voraussichtlich ohne große Schwierigkeiten erweitert werden.

Der Führer und Reichskanzler hat am 30. Januar im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft Ministerialrat Narten zum Ministerialdirigenten ernannt.

Frankreich überholt

Veralterte Flottenpläne

Paris, 31. 1.

Der französische Marineminister William Bertrand erklärte vor Pressevertretern, daß die schnelle Entwicklung der Weltmarinepolitik ihn überrascht habe, denn sie sei seit etwa einem Monat in eine völlig neue Phase getreten. Alle französischen Marinepläne, die 1937 aufgestellt worden seien, müßten überholt werden, da sonst die französischen Meeres- und Ueberseeinteressen gefährdet würden. Er, der Marineminister, werde der Regierung geeignete Maßnahmen in Vorschlag bringen. Die frühere Seestellung Frankreichs könne jedoch schnell wieder hergestellt werden, wenn erst die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung ständen. Er werde u. a. die sofortige Ersetzung verschiedener alter Einheiten vorschlagen.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 17) (Nachdruck verboten)

Auf dem Lilienblatt erschien der dicke Frosch. Verwundert glotzte er nach den beiden hin. Aus der Froschperspektive sah alles furchtbar dumm aus: Dieser Mann, der das Mädchen heiß küßte. Dieses Mädchen, das alles um sich her vergessen zu haben schien, für das die Zeit stillstand, für das es weder Vergangenheit noch Zukunft gab. Und dann wieder dieser Mann, der plötzlich aufsprang, nachdem er ihr gerade gesagt hatte: „Ich hab' dich doch gern — gern!" und mit einem kurzen Lebewohl!" davonrannte, als sei der Teufel hinter ihm. Wie das Mädchen ihn zurückrufen wollte, wie aber das Wort auf ihren Lippen erstarb. Wie es nachher das Gesicht mit beiden Händen bedeckte und offenbar weinte.

7.

Inge und Willem liefen über den Kurfürstendamm. Das war Inges liebster Aufenthaltsort. Die Männer drehten sich nach ihr um: alle Sorten von Männern. Doch Willem war stolz darauf. Die Pracht blendete ihn. Mit solch einer schicken jungen Dame war er noch nie ausgegangen. Das war ja wie im Film! Gott, würden seine beiden Freunde schauen, wenn sie ihn jetzt sehen könnten! Der Willem mit einer vornehmen jungen Dame! Der Willem als Gentleman! Na, es zeigte sich eben mal wieder, was ein Berliner war! Willem hatte die acht Jahre Urwald vergessen. Er wußte den Unterschied zwischen Mondän und Demimondän nicht mehr so recht. Früher hatte er eine scharfe Witterung für solche feinen Nuancen gehabt. Ein bißchen mehr oder weniger Lippenrot hatte ihn damals schon vorsichtig werden lassen; auch die Höhe der Absätze und der prallgezogene Rock um die Hüften waren ihm untrügliche Merkmale gewesen. In Amerikas Städten war derlei ja gang und gäbe. Man liebte dort auch Hätschelpartien und ähnliches, was in Deutschland noch nicht so ganz durchgedrungen war. Die Amerikanerin hatte auch ein anderes Temperament. Wurde ein „Jüngling" frech, gab es gleich eine gesalzene Ohrfeige. Oder die Dame schrie: „Officer!" Und ein stämmiger Polizist rettete auf der Stelle ihre Ehre, indem er den Schuldigen kurzerhand zum nächsten Schnellrichter beförderte. Da lernte man auch bemalte Damen achten — zum mindesten fürchten.

Ein wenig benebelt zog Willem mit seiner Inge des Weges. Sie war ein herziges Ding. Kam da ein hübscher Parfümladen, und schon blieb Inchen stehen. „O", sagte sie gedehnt, „sehen Sie diese feinen Sachen. Alles pariser, englisch oder american. Dieses Fläschchen kostet zwanzig Mark — es ist mein Schwarm! Ausländische Parfüms sind so selten. Und sie sind so gut!" Was sollte Willem tun? Er trat mit ihr ein. Aber drinnen blieb es nicht bei dem einen Fläschchen zu zwanzig Reichsmark, sondern es gesellte sich noch einiges andere hinzu, daß sich die Rechnung schließlich verdreifachte. War er nicht ein nobler Amerikaner, dem es auf ein paar Baben nicht ankam? Durfte er sich schäbig zeigen? Willem bezahlte willig und war schließlich noch stolz darauf, für seine Inge ordentlich auf Vorrat kaufen zu dürfen. Inge würde ja sicherlich einmal seine Frau werden, wenn sie auch von ihrem Glück noch nichts wußte. Er hatte ihr aber schon gesagt, wie reich er war, und wieviel seine Pelzfarm täglich abwarf, wenn er auch meistens eine Null hinzufügte, um die Sache rund zu machen. Auf eine Null mehr oder weniger kam es ja auch gar nicht an. Hauptsache war, daß Inge ihn als generösen Herrn und Gentleman kennenlernte, der wußte, was sich einem Amerikaner geziemte, der sich so nebenbei noch als Weltreisender fühlte. Inge war glücklich mit dem Päckchen, das Willem brav trug. Plötzlich aber sah sie einen sehr feinen Wagen, einen „supercharged" amerikanischen Sportwagen. Sie blieb stehen und sah ihm nach. „Der macht seine hundertsechzig Sachen!" meinte sie nicht unkundig. „Vielleicht gar hundertsiebzig auf der Autobahn und bei gutem Wind. Ha! Schauen Sie, wie die Leute sich nach dem Auto umdrehen! Es gehört einem Ausländer, einem Peruaner — ich weiß." Sie biß sich auf die Lippen, fuhr aber gleich wieder fort: „Da drüben sind amerikanische Wagen ausgestellt!"

Sie zerrte ihn über den Damm. „Ich hab' genug amerikanische Wagen gesehen", sträubte sich Willem ein wenig. Aber sie ließ nicht locker. Bald standen sie vor großen Schaufenstern und starrten ins Ladeninnere, wo etwa ein Dutzend amerikanischer Automobile zur Schau gestellt waren. Inge war entzückt. „Gehen wir mal hinein und tun, als ob wir einen kaufen wollten!" meinte sie. „Aber tun Sie, als seien Sie Amerikaner, das imponiert denen da drinnen. Und — sollen wir uns nicht duzen, das wirkt besser!" Er nickte geschmeichelt. „Also, komm du!" lachte Inge und zwei Reihen schneeweißer Zähne glänzten. Ein wunderschönes Mädchen! dachte er entzückt. Er war ein bißchen benommen, als habe er ein wenig zu viel süßen Weines getrunken. Inge öffnete die Ladentür und schon im nächsten Augenblick standen die beiden zwischen seinen Autos. Das Mädchen steuerte gleich auf den feinsten Wagen los. Es hatte erstaunliche Kenntnisse betreffs des Automobilmarktes. Ein kurzer Blick genügte, und sie nannte die Marke. Sie wußte auch, daß „supercharged" oder „supercharger" Kompressor bedeutete. Sie nannte die Pferdestärken und täuschte sich in den seltensten Fällen. Die Wagen unter neunzig PS interessierten sie überhaupt nicht. Am liebsten waren ihr die „Hunderter" und darüber.

Ein eleganter Verkäufer tauchte auf. Zuerst war er etwas skeptisch, denn es kamen genug Leute, die nur aus Neugierde nach diesen und jenen Modellen fragten, aber niemals zu kaufen beabsichtigten. Doch als die junge Dame sagte: „Er ist ein Amerikaner!", da taute er beträchtlich auf, als habe Tropensonne nordisches Eis bestrichen. „... Dieses Modell würde ich Ihnen empfehlen, mein Herr. Sport, Kompressor, fährt hundertfünfundsiebzig — da reißen Sie die Autobahn nur so herunter und können gut Ihre hundertzwanzig durchhalten. Stabil! Sehen Sie das Material! Und hier — eingebauter Radio gleich dabei, elektrische Schaltung. Sie brauchen nicht mehr den plumpen Hebel zu bedienen, der kleine Finger tut's auch ...!" — „Knorke!" hauchte Inge. „Wunderbar!" nickte Willem etwas beklommen. „Und was kostet er denn?" — „O —", der Verkäufer rieb sich die Hände, es macht sich bezahlt. „Mit dem Wagen können Sie Ihre zweihundert fahren, ohne nennenswerte Reparaturen. Natürlich dürfen Sie nicht immer den Kompressor durchdrücken. Der Wagen ist natürlich teurer als andere — zwanzigtausend ..."

Willems ganzes Barvermögen bestand aus siebentausend amerikanischen Dollar, die er — als mißtrauischer Urwaldmann — in bar bei sich trug! Wollte er damit nicht in Deutschland eine Pelzfarm starten? Nun, das Haus, das er ererbt hatte, war auch seine vierzigtausend wert, schien ihm aber unantastbar. Er rechnete bezeichnenderweise gar nicht mit diesem Geld, sondern nur mit dem, was er sich schwer erarbeitet hatte. „Kauf ihn!" flüsterte Inge. Der Verkäufer redete immer eifriger auf ihn ein, zeigte ihm den Motor, riet zu einer Probefahrt, die denn auch bald zustande kam. Man fuhr mit einem Kraftfahrer in den Grunewald. Willem durfte sich auch mal ans Steuer setzen; er hatte von früher her, als er für eine Berliner Firma einen Lieferwagen fuhr, noch einen Führerschein. Nach kurzer Fahrt kam man wieder im Laden an.

„... Wir können Ihnen entgegenkommen", sagte der Verkäufer, den jetzt ein älterer Herr unterstützte, „bei Barkauf gewähren wir einen Rabatt von einigen Prozent. Dann können Sie den Wagen auch abbezahlen — ein Drittel Anzahlung und der Rest in zwölf Monaten — kommt ein geringer Aufschlag hinzu. Der Wagen ist steuerfrei — —" — „Steuerfrei!" staunte Willem. „Natürlich — vollkommen. Es kostet nur die Zulassung. Besorgen wir Ihnen für rund vierzig Mark — Nummerschilder und alles ..." Doch Willem wollte Bedenkzeit haben. Es wurde ihm ein wenig brenzlich zumute. Was wollte er mit einem solchen Automobil? Ein Kleinwagen hätte ihm vollauf genügt, vielleicht ein nettes Sportwägelchen, wie es verschiedene deutsche Firmen bauten — wenn überhaupt ein Wagen nötig sein sollte. Er verließ den Laden mit dem Versprechen, bald wiederzukommen. Wohlweislich unterließ er es, seine jetzige Adresse zu nennen. Inge war ein bißchen verstimmt. Sie warf einen traurigen Blick auf den Laden zurück, und er merkte sehr wohl ihre üble Laune. Er wollte es wieder gutmachen, denn er sah ein, daß er ein wenig von seinem Prestige als „Amerikaner" verloren hatte. Ging man in USA. nicht in einen Autoladen, deutete auf einen Wagen und sagte: „Den da will ich mitnehmen, bitte, packen Sie ihn ein!"?

Er blieb vor einem Juwelierladen stehen und zeigte auf ein Armband. „Das ist schön!" sagte er. Sie schielte nach dem Preiskärtchen: „Zwölf Mark"; und sie rümpfte die Nase. „Das da ist schöner", meinte sie und zeigte ihm einen Armreifen, der mit einigen Brillanten besetzt war. Dafür stand aber auch der Preis von „RM. 250.—" daran. Er schluckte die bittere Pille und kaufte ihr das Schmuckstück. „Zweihundertfünfzig Reichsmark!" Wie vielen Pelztieren hatte er dafür den Garaus machen müssen? Wie viele Tage hatte er dafür gearbeitet — nein, Wochen und Monate?

Er drohte zu ernüchtern. Doch Inge bemerkte das rechtzeitig. Sie ließ ihn vor einer Telefonzelle warten und rief ihre Freundin Lilli an, der sie alles berichtete. Diese warnte Inge. „Du darfst es nicht zu toll mit deinem Bekannten treiben. Sei lieber etwas weniger anspruchsvoll. Der ist gekommen, um sich eine Braut zu suchen und will keinen Nimmersatt haben. Der will ein bißchen Liebe haben ..." Inge nahm sich den Rat der Freudin zu Herzen. Sie war ja gar nicht raffiniert, sondern einfach nur verwöhnt. Im Grunde gehörte sie nicht zu den schlechtesten Menschen. Das Großstadtpflaster machte sie leichtsinnig. Vielleicht hatte sie irgendein kleines Erlebnis auf diesen Weg abgedrängt, vielleicht ein gewissenloser Mann, und nun rächte sie sich instinktiv und ohne Ueberlegung an ersten besten, der auf sie hereinfiel. Willem begleitete sie in ihre Wohnung. Diese bestand aus einem sehr luxuriösen Zimmer mit Koch- und Schlafnische am Kurfürstendamm. In der einen Ecke herrschte eine Art von Seidenkissen-Idyll. Daneben lagen Schallplatten, die elektrisch abgespielt wurden. Das hatte ihr irgendwer einmal geschenkt. Staunend blieb Wilhelm auf der Schwelle stehen. Ein so feines Zimmer hatte er bisher noch nie gesehen, geschweige denn betreten. „Komm doch herein, Willi!" forderte ihn das Mädchen freundlich auf. Er folgte der Einladung ein wenig unbeholfen. Beinahe wäre er über einen Teppichrand gestolpert, als er ihn vorsichtig umgehen wollte. Sie setzte sich in die Kissen und legte eine „Swing"-Platte auf; das allerneueste aus irgendeinem ausländischen Tonfilm. Willem hätte gern etwas Deutsches gehört, ein Volkslied vom Mühlenrad oder etwas Aehnliches. Doch er sagte nichts. Bescheiden setzte er sich auf einen unbequemen Hocker und stützte die Ellenbogenspitze auf einen rotlackierten Teewagen, nahm sie aber, als dieser plötzlich wegrollte, erschrocken wieder weg. Inge hatte ihren leichten Sommermantel ausgezogen und leuchtete in einem schwarzen Seidenkleid, das an der Schulter verführerisch aufgeschlitzt war. „Wie lange kennen wir uns jetzt?" fragte sie unvermittelt. „Drei Tage", antwortete er, und das erschien ihm ziemlich lange. Sie liebäugelte mit dem neuen Armreifen, den sie schon im Laden überagestreift hatte. Dann öffnete sie gemächlich das Parfümpaket und betupfte sich da und dort mit dem Wässerchen. Sie wunderte sich im stillen, daß er sich nicht zu ihr setzte; andere taten das sehr schnell und unverschämt, daß selbst sie manchen hatte zurechtweisen müssen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Shaw-Interview

Ein junger Journalist hatte von Shaw die Gunst erhalten, daß er ihm etwas über seine nächste Bühnenarbeit mitteilen wolle.

„Sie wünschen", sagte Shaw, „daß ich Ihnen das Szenarium der Komödie mitteile, die ich soeben beendet habe? Nun, hören Sie. — Erster Akt: Der Herr fragt: Liebst du mich? Die Dame antwortet: Ich bete dich an! — Zweiter Akt: Der Herr fragt: Liebst du mich? Die Dame antwortet: Ich bete dich an! — Dritter Akt: Der Herr fragt: Liebst du mich? Die Dame antwortet: Ich bete dich an."

„Außerordentlich!" hatte der junge Journalist zu stammeln die Kraft gefunden. „Aber die Entwicklung — worin besteht die, Meister?"

„Die Entwicklung?" erwiderte Shaw prompt, „die Entwicklung besteht darin: daß die Dame immer dieselbe ist in allen drei Akten der Komödie, während bei jedem Akt der Mann wechselt."

W. Sp.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,
Schulestraße 20. Fernruf 351—353.
Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Erich Bigalke, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig

D. A. XII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Osnyhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Der „polnische Faust" — getanzt

Das Gastspiel des „Polnischen Ballets" im Berliner Deutschen Opernhaus

Die polnische Tanzgruppe hat mit ihrem erfolgreichen Gastspiel im Deutschen Opernhaus Berlin unsere Erwartungen übertroffen. Ihre Betreuerin Bronislawa Nijinska ist zwar im europäischen Bühnenleben keine Unbekannte, aber gerade Deutschland hat in den letzten Jahren seine künstlerischen Ansprüche an das Ballett so hochgeschraubt, daß es nicht leicht ist, hier in Ehren zu bestehen. Die Polen verstanden es, uns von ihrem Können zu überzeugen, ja noch mehr, ihr Temperament riß uns zur Begeisterung hin. Dabei beschränken sie sich durchaus nicht auf die Nachbildung und Kultivierung des festen Bestandes an Nationaltänzen. Sie pflegen im Gegenteil ganz bewußt einen neuen Stil, in dessen Linie sie das überkommene volkstümliche Tanzgut zwingen, ohne es wie manche „Uebermoderne" auf bizarre Abwege zu drängen.

Der Abend begann mit der „Krakauer Legende". So etwas wie ein polnischer „Doktor Faust" wird hier in symbolischen Gesten beschrieben. Eine turbulente Marktplatzszene, in der Meister Twardowski seine Seele dem Teufel verkauft, macht den Beginn. Hier, wie auch in der nachfolgenden Hölle entpuppt sich die Nijinska als virtuose Beherrscherin der Massenbewegung. Ein unbändiger Rhythmus entlädt sich in den tänzerischen Bildern, die von einem großartigen Kompositionsplan zusammengehalten werden. Manches klingt an die Ausdruckskurven der Wigman an, aber das slawische Empfinden läßt keine allzu starken gedanklichen Belastungen zu, es teilt sich in einer drängenden Motorik mit, die sich in einem kreiselnden Tempo festbohrt. Michal Kondrackis Musik unterstreicht diese elementaren Bewegungszüge des Tanzes. In den Orchesterfarben besinnt sie sich auf Ravel und Strawinsky. Den brütenden Anfang, die melodieverzerrenden Bläserepisoden hat man ähnlich schon bei Alban Berg gehört. Lyrisch-malerische Einzelheiten werden oft von Klang-Impressionen überzuckert, aber im Ganzen ringt sich auch hier die gesunde Kraft der Folklore mit ihrer urwüchsigen Rhythmik durch.

Die sechs Bilder von „Apollo und dem Mädchen" verfolgen die Wirkung der Liebe auf den „idealen Mann" von der Antike bis in die Gegenwart. Aus dem Gott der Künste wird schließlich ein Sportheld, der in einem Strandbad-Kabarett Triumphe feiert. Diese Ideenwelt liegt uns ferner als jene erste Legende.

Die technischen Tanzleistungen darf man allerdings bewundern. Hier stehen die sehnigen Männergestalten von Cwinski, Kilinski und Spur sowie die geschmeidige Körperschönheit der blonden Olga Slawska im Vordergrund. Die Musik von Ludomir Rozycki beschränkt sich auf illustratorische Wirkungen.

Sitten und Gebräuche des polnischen Volkes leben im „Lied der Erde" auf. Ganz schlicht hat die Nijinska diese Bilder aus der Ueberlieferung nachgestaltet. Die Reigen und die Feuersprünge der heidnischen Spuren folgenden „Sobotka" (des polnischen Frühlingsfestes), die naturverbundene Hochzeitsfeier und der Erntedank, alles das ist urwüchsig aus der Vergangenheit in eine lebendige, sinnhafte Gegenwart übertragen. Auch Roman Palesters Musik hat persönliche Eigenwerte, ohne dem Charakter der Volkstänze eine artfremde Richtung zu geben. An der Choreographie von Bronislawa Nijinska darf man die Zügelung der Tanzkomposition bewundern, die jedes starmäßige Ausbrechen aus dem künstlerisch-einfachen Rahmen verhinderte. Trotzdem wurden Olga Slawska und Czeslaw Konarski wegen ihrer „unaufdringlichen" aber schwierigen Leistung gefeiert.

Dem Abend wohnten u. a. der polnische Botschafter Lipski, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsaußenminister Frhr. von Neurath und Reichswirtschaftsminister Funk bei.

Julius Friedrich

Entdeckung eines neuen Tintoretto in England. Bei der Reinigung und Wiederherstellung eines Männerbildnisses in Oxford konnte festgestellt werden, daß es sich bei diesem Gemälde um ein eigenhändiges Frühwerk Tintorettos handelt, das noch den Einfluß Tizians erkennen läßt.

Plattdeutsche Uraufführung in Münster

Zwei Stücke von Karl Wagenfeld

Der Pionier einer Wiederbelebung der plattdeutschen Sprache, der münstersche Dichter Karl Wagenfeld hat mit seinem Einakter „Dat Gaappulver" nicht nur einer wirklich originellen Idee dramatische Gestalt verliehen, er hat damit das erste dramatische Märchenspiel, das in westfälischem Platt vorliegt, geschaffen. Wir befinden uns im Reiche des Ameisenkönigs Jans XXVII. von Hampelland, der über anstrengendem Regieren eingeschlafen ist, plötzlich aber aus dem Schlaf geweckt wird, als ihm von der Wache ein fauler Lümmel präsentiert wird, der in den Ameisenhaufen trat und allerlei Unheil dabei anrichtete. Kurz darauf wird auch ein Fleißiger hereingebracht, der sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht hat. Nun sollen auf Anregung des klugen Hofnarren Jost die Räte des Königs ein Mittel ersinnen, das den Faulen bestraft und den Fleißigen belohnt, wobei die Tochter des Königs als Preis ausgesetzt wird. Die Räte finden das Mittel nicht, aber ein junger, in die Prinzessin verliebter Höfling, der sich von der Frau Spinne ein Gähnpulver als ein solches Mittel geben läßt. Der Fleißige, den die Arbeit müde machte, empfindet das Gähnen angenehm, weil es ihn von der Mühe des Tages ausruhen läßt, für den Faulen, der ja nicht müde ist und daher auch nicht einschlafen kann, wird das viele Gähnen dagegen zur Qual. Mit viel Geschick hat Wagenfeld um diese Idee herum ein hübsches Spiel erfunden, das mit der Hochzeit des Höflings, dem König Jans gern seine Tochter Billa zur Frau gibt, sein Ende findet. In der Inszenierung von Dr Wolrath Rube, die den lustigen Komödienton vorzüglich traf, errangen sich die Spieler der Niederdeutschen Bühne Münster durch innige Vertiefung in den Märchencharakter des Stückes viel herzlichen Beifall. Trefflich bewährte sich dabei auch Ernst Harloffs illustrierende Begleitmusik.

Der Uraufführung des Märchens ging die Neueinstudierung des Wagenfeldschen Einakters „Dat Gewitter", der eine bäuerliche Familientragödie zum Inhalt hat, voraus.

Gerhard Kaschner

Erna Sack von der Usa verpflichtet. Erna Sack von der Staatsoper Dresden wurde soeben von der Usa verpflichtet. Die Künstlerin kehrte kürzlich von einer außerordentlich erfolgreichen Gastspielreise, die sie durch die Vereinigten Staaten geführt hat, nach Deutschland zurück. Ihr erster Film, dessen Dreharbeiten demnächst beginnen, wird einen fröhlichen musikalischen Stoff behandeln.

Gastspiel des Kopenhagener Balletts in Deutschland. Das gesamte siebzig Personen umfassende Ballett des Königlichen Theaters in Kopenhagen wird auf Einladung Deutschlands am 19. und 20. März im Theater des Volkes in Berlin ein Gastspiel geben. Veranstalter ist „Kraft durch Freude". Die Einladung war vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Leiter der Kunstabteilung „Kraft durch Freude" Dr. Arndt und dem Präsidenten der Nordischen Verbindungsstelle Dr. Träger ausgegangen und durch den dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Cable, an das Unterrichtsministerium in Kopenhagen weitergeleitet worden.

Eine münsterländische Liederfantasie

Der münstersche Komponist Ernst Harloff, der soeben noch mit seiner Musik zu Wagenfelds „Gaappulver" hervortrat, hat jetzt eine Liederfantasie für großes Orchester geschaffen. Dieser Liederfantasie, die den Titel „Min Münsterland" trägt, liegen insgesamt acht von Harloff auf plattdeutsche Texte komponierte Lieder zugrunde. Diese sind aneinandergereiht, den Anforderungen des instrumentalen Satzes entsprechend verändert und mit Zwischenspielen versehen. Konzertmeister Werner Göhre hat das Werk für die diesjährigen Schloßgartenkonzerte des Städtischen Orchesters zur Uraufführung angenommen. Außerdem ist Harloff gegenwärtig mit der Bearbeitung der Lieder und Instrumentalsätze für Karl Wagenfelds Heimatstück „In der Spinnstube" beschäftigt, das am 12. Februar im Reichssender Köln gesendet werden wird. Willi Wahl hat die Spielleitung für diese Aufführung inne.

G. K.

Heute morgen, 4,30 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet, infolge Gehirnschlages, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Katasterobersekretär

Ferdinand Möller

im blühenden Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Elisabeth Möller, geb. Wagner/Krüger
Ortrud Möller — **Familie Möller**
Elisabeth Möller — **Familie Krüger**

Bielefeld, Steinbergen, Bremen, den 30. Januar 1938
Paderborner Weg 32

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Februar 1938, um 15,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus, statt. Vorfeier 15,10 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten

Am Sonnabend um 19.45 Uhr entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friedericke Meiners
geb. Möller

im Alter von nicht ganz 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Louis Meiners
nebst Kindern u. Enkelkindern

Bielefeld, Herford, Elverdissen
Schillerstr. 100

Die Trauerfeier zur Einäscherung in der Kapelle des Sennefriedhofes findet am Mittwoch, 2. Februar, 16.10 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Krämer

wurde heute kurz nach seinem 80. Geburtstage von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Heinrich Dißmann und Frau Emma
geb. Krämer
Willi Krämer und Frau Anna
geb. Wiese
Robert Lindlar und Frau Alma
geb. Krämer
Heinrich Krämer und Frau Minna
geb. Lütkemeier
Hermann Vahlkamp und Frau Alwine
geb. Krämer
Hugo Krämer und Frau Alwine
geb. Hölscher
Hermann Gropp und Frau Amanda
geb. Krämer
nebst Enkeln und Urenkeln.

Bielefeld, den 30. Januar 1938.
Stapenhorststraße 50a

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3. Februar 1938, auf dem Friedhof in Sieker; Vorfeier um 2½ Uhr.

Nachruf.

Am Sonntag, dem 30. ds. Mts., dem 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung, verschied plötzlich und unerwartet unser Berufskamerad, der

Vermessungsobersekretär

Ferdinand Möller

Ein pflichttreuer Beamter, ein guter, stets hilfsbereiter Kamerad, ein Soldat Adolf Hitlers ging dahin. Alle seine Mitarbeiter werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Katasteramt Bielefeld
Cadenbach, Vermessungsrat

Am Sonnabend starb plötzlich durch einen Unglücksfall unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel

Alfred Kucknat

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Kucknat und
Else Grothaus als Braut.

Bielefeld, den 31. Januar 1938.
Sieker, Am Bahndamm 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Februar, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Sieker statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht wurde unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Alma Wust

geb. Kopf

an ihrem 50. Geburtstage nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
Bruno Wust und Frau
Gerhard Wust
Wwe. Ida Kühnemund geb. Kopf
Familie Gustav Kopf
1 Enkelkind

Bielefeld, den 29. Januar 1938.
Westetr. 43

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier um 2.40 Uhr.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Infolge eines Betriebsunfalls verschied am Sonnabend, dem 29. Januar, der Monteur

Alfred Kucknat

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, fleißigen und strebsamen Mitarbeiter und treuen Kameraden. Wir werden ihn nie vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Friedrich Rohde, Bielefeld.

Bielefeld, den 31. Januar 1938.

Statt Karten

Heute entschlief sanft mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Paul Deichsel

nach einem arbeitsreichen Leben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Deichsel, geb. Erking
Dr. Irmgard Mennecke-Deichsel
Dr. Walter Mennecke
Karin Mennecke

Bielefeld, den 30. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. Februar, nachm. 3¼ Uhr, in Hilter bei Bad-Rothenfelde vom Erbhof Erking aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montagmittag, dem 31. Januar, wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Dora Sievert

geb. Melges

im 65. Lebensjahre von ihrem Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Sievert.

Bielefeld, den 1. Februar 1938.
Langemarckstr. 38.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Zuckerkranke
Keine str. Diät erforderl. Prosp. kostenl.
Schneider, Karlsruhe A 68 Ossogiaestr. 15

Nachruf

Nach schwerer Krankheit starb plötzlich und unerwartet am Sonnabend, dem 29. Januar, der Kreisfeuerwehrführer

Herr

August Quakernack

Mit ihm ist ein unermüdlicher Mitkämpfer im Feuerlöschwesen zur großen Armee abgerufen. Bis zuletzt hat sich der Verstorbene in rastloser Tätigkeit seinen Aufgaben in der Feuerwehr über den dienstlichen Rahmen hinaus gewidmet.

Er hat besonderen Anteil gehabt am Neuaufbau der Wehren des Kreisfeuerwehrverbandes.

Wir danken ihm für diese treu und selbstlos bis zuletzt gezeigte Aufopferung.

Ein echtes, deutsches Feuerwehrherz hat aufgehört zu schlagen.

Wir vergessen ihn nicht.

Der Kreisfeuerwehrverband
Bielefeld-Land

Antreten 15.15 Uhr Sennefriedhof.

Am Sonntag abend verschied unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Paul Deichsel

In seiner Eigenschaft als Vertreter für ein großes Wirtschaftsgebiet unseres Vaterlandes hat er seit einer langen Reihe von Jahren im Dienste unseres Unternehmens gewirkt. Seine rastlose und unermüdliche Tätigkeit fand Anerkennung und Würdigung bei allen, die mit ihm in Berührung kamen. Der Wille zur Arbeit entfaltete in ihm eine sich immer wieder erneuernde Tatkraft, die nur seine schwere Krankheit zu brechen vermochte.

Geradheit und Aufrichtigkeit in charakterlichen Dingen neben kerndeutscher Gesinnung kennzeichneten sein Leben und sicherten ihm stets unsere höchste Achtung.

Sein Andenken in Ehren zu halten ist uns eine selbstverständliche Pflicht.

Die Inhaber der Firma Robert Krups

Solingen-Wald, den 31. Januar 1938.

Nachruf

Am Sonnabend, dem 29. Januar 1938, ging unser lieber Berufskamerad, der

Pflastermeister und Straßenbauunternehmer

Herr August Quakernack

nach mehr als 25jähriger Tätigkeit im Vorstand unserer Innung von uns und betrat den Weg zur Ewigkeit.

Durch sein stets arbeitsfreudiges Eintreten für die Belange unseres Gewerbes war er nicht allein im Bezirk unserer Innung, sondern auch im ganzen Rheinisch-Westfälischen Verbandsbezirk und bis in die Spitze unseres Reichsverbandes eine bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit.

Die Betriebsführer und Gefolgschaften der Steinsetzer-, Pflasterer- und Straßenbauer-Innung Bielefeld.

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 26 — Dienstag, 1. Februar 1938

Groß-Bielefeld

Wohltäter des Bauerntums

× Durch einen Fall von Maul- und Klauenseuche im Nachbardorfe waren wir in die Schutzzone gekommen. Die deutschen Viehseuchenbestimmungen, die besten auf der ganzen Welt, sehen außer dem Sperrbezirk noch ein Beobachtungsgebiet und eine Schutzzone vor. Der Bürgermeister hatte gemeinsam mit dem Ortsbauernführer und dem Tierarzt die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Besonders der Tierarzt hatte nach den vielen Schutzimpfungen einen schweren Tag hinter sich. Abends saß man im Dorfkrug und besprach die Ereignisse des Tages.

„Ist es denn wirklich so schlimm mit der Ansteckungsgefahr?", wurde der Tierarzt gefragt, und er erzählte als Antwort folgende kleine Geschichte, die noch heute als klassisches Beispiel gilt für die ungemein leichte Uebertragbarkeit der Seuche:

„In Schlesien war 1879 in einem Dorfe die Rinderpest ausgebrochen. Durch eine Doppelpostenkette von Soldaten wurde nach damaliger Anordnung der ganze Ort gegen die Außenwelt abgesperrt. Und doch brach in diesem Orte plötzlich auch noch die Maul- und Klauenseuche aus. Die strenge Untersuchung hatte ein seltsames Ergebnis. Aus einem Nachbardorfe, in dem die Maul- und Klauenseuche herrschte, war heimlich des Nachts ein Knecht durch die Postenkette der Soldaten geschlüpft, um seiner Liebsten im abgesperrten Dorfe einen Besuch abzustatten. Und obwohl er gar nichts mit den kranken Tieren zu tun hatte, war doch durch ihn die Seuche eingeschleppt worden.

Auf 480 Millionen Mark berechnen Sachkenner den Schaden, den die letzte große Epidemie der Seuche in den Jahren 1920 bis 1922 in Deutschland angerichtet hat. Soll der Schaden diesmal noch größer werden?"

Auf diese Frage des Tierarztes hatten alle nur die eine Antwort: „Nein!" Und auch ich, der ich diesem Gespräch im Dorfkruge zugehört hatte, war recht nachdenklich geworden. Wo aber kommt das viele Serum her, Herr Doktor, das zu den Schutzimpfungen benötigt wird? Ist es überhaupt möglich, soviel Impfstoff zu beschaffen?"

„Da liegt oben in der Ostsee nicht weit von Rügen eine kleine Insel," erzählte der Tierarzt weiter, „und auf dieser Insel Riems leben deutsche Forscher streng abgeschieden von der Welt. Seit dem Jahre 1932 züchten sie hier den winzig kleinen Erreger der Seuche in Massenkulturen und betreuen die Serumkühe, denen schmerzlos Lymphe abgenommen wird, das zu Serum verarbeitet in alle Welt hinaus geht. Glauben Sie aber nicht, daß diese Kühe abgemagerte und gequälte Tiere sind! Sie liefern unter sorgsamster Pflege dieser 200 Männer der Wissenschaft heute im Jahre rund 100 000 Liter Serum, um dem hartnäckigsten Bazillus zu Leibe zu rücken." BMS.

Alfred Kucknat †

Ein Opfer der Arbeit

Am Sonnabend wurde der Monteur Alfred Kucknat, Gefolgschaftsmitglied der Firma Rohde, jäh aus dem Leben gerissen.

Alfred Kucknat war mit einer Reparatur auf dem Dache der Bentelerwerke in Neuhaus beschäftigt. Er wurde durch den Sturmwind vom Dach gerissen und blieb mit schweren Verletzungen auf dem Boden liegen und verstarb nach einer Stunde.

Neben seinen Arbeitskameraden trauern seine Freunde und Bekannten um diesen ehrlichen und aufrechten deutschen Menschen.

Beförderung in der SS

82. SS-Standarte

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei beförderte den Cornett der 82. SS-Standarte, SS-Hauptscharführer W. Hellmer, mit Wirkung vom 30. Januar, zum SS-Untersturmführer.

Die Hitler-Jugend sammelt

Tuben und Staniolpapier

× Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einheiten der Hitler-Jugend, Jungvolk, BDM. und Jungmädel in Zukunft immer in der ersten Woche eines jeden Monats Flaschenkapseln, Stanniol, Silberpapier und Tuben sammeln.

Die Hausfrauen werden gebeten, in dieser Zeit das oben angeführte Altmaterial bereitzuhalten. Es wird weiter darum gebeten, daß die Tuben und das Staniolpapier usw. nicht mit Konservenbüchsen und anderen alten Eisenteilen zusammen aufbewahrt werden.

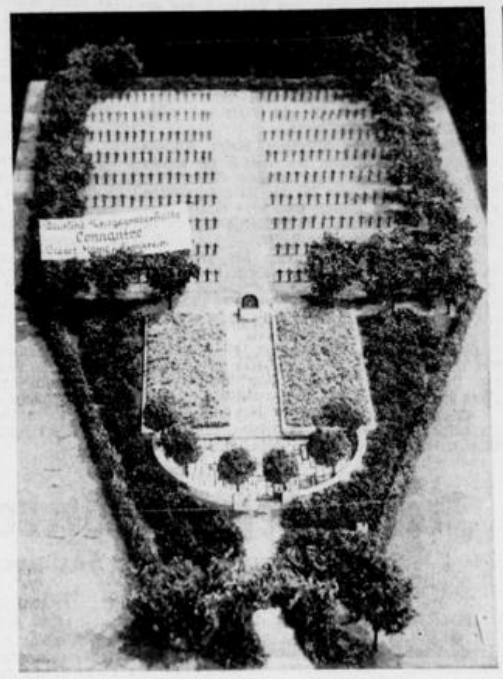
Heiliger Wall um Deutschlands Grenzen

Arbeiten der Kriegsgräberfürsorge in der Ausstellung Weltkrieg 1914–18

Ehrenbuch der Gefallenen der Stadt Bielefeld

Der Weltkrieg mit allen seinen Wirkungen und Folgen ist aus dem Leben des deutschen Volkes nicht fortzudenken. Er hat Deutschland an den Rand des Verderbens gebracht und dem einzelnen schwere Opfer auferlegt. Und doch ist gerade diese Notzeit des großen Ringens die Geburtsstunde eines neuen, stärkeren Deutschland gewesen, dessen Schöpfer ein unbekannter Kämpfer der grauen Armee unter dem Stahlhelm war. So ist der Weltkrieg ein Quell frischer Kraft für unser Volk geworden, weil über den unsagbaren Opfern nicht mehr das furchtbare „Umsonst" steht, sondern der Glanz einer geschichtlichen Wende und neuer Größe.

Um Deutschland aber bilden die Ruhestätten unserer Gefallenen einen mächtigen Wall, als wollten auch unsere Toten noch Grenzwacht halten. Eine unauslöschliche Mahnung sind uns diese Kreuze, damit wir nicht vergessen, was wir unseren Gefallenen schuldig sind. Aber auch gewaltige Aufgaben und eine heilige Pflicht erwachsen dem deutschen Volk aus dem Gräberwall an seinen Grenzen. Wir müssen in unserem Leben die Toten des großen Krieges lebendig werden lassen, müssen in ihrem Geist vollenden, was sie fallend begonnen haben. — Wir müssen unseren Gefallenen da draußen eine Heimat bereiten, indem wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit die Stätten ihrer letzten Ruhe zu Mahnmalen deutschen Geistes und deutschen Opferwillens ausbauen. Kahle Gräberfelder mahnten: „Vergeßt uns nicht!" — Zerbrochene Grabkreuze klagten an: „Dankt ihr uns so unser Sterben für euch?"



Ein Modell der Kriegsgräber in Connantre

Hier setzte die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ein. Wie ernst er seine Aufgabe nimmt, ist augenblicklich in Bielefeld in der Ausstellung Weltkrieg 1914—1918 in der Paulusstraße zu sehen. Bilder von ausgebauten Heldenfriedhöfen, Modelle solcher Friedhöfe, aber auch Bilder von Grabstätten, die noch der Anlage bedürfen, sowie Grabkreuze und Gitterstücke sind dort ausgestellt. — Wer sich zudem noch einmal in die bebilderte Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" vertieft, der erkennt, daß der Volksbund überall in der Welt bestrebt ist, eines großen und starken Volkes würdige Friedhöfe zu schaffen.

Bielefeld nimmt heute in bezug auf die Arbeiten des Volksbundes unter den deutschen Städten einen hervorragenden Platz ein. Hier ist das Ziel: „Für jeden Gefallenen ein Leben" in den Reihen des Volksbundes" bereits erreicht worden. Der Volksbund zählt in Bielefeld bei etwa 3000 Gefallenen rund 5000 Mitglieder. Man hofft, im Laufe des Jahres 1938 diese Mitgliederzahl in Bielefeld noch beträchtlich zu steigern. Wir haben in den letzten Tagen einmal einen Einblick genommen in die Arbeit der hiesigen Geschäftsstelle in der Saarstraße. Wir haben gesehen, wieviel Angehörige schon Auskunft über das Grab eines Gefallenen erhalten konnten, wieviele Fahrten zu deutschen Kriegsgräbern und Schlachtfeldern vermittelt wurden. Noch heute gehen bei der Geschäftsstelle täglich Mitgliederanmeldungen ein, die noch aus der Werbung vom September 1937 stammen. Gewiß werden auch bei dem großen Umfang der Werbung viele Anmeldungen nicht abgeholt sein. Die Kreisgruppe bittet darum, diese noch umgehend der Geschäftsstelle, Saarstraße 15 I, zuzustellen. Ebenso bittet sie darum, daß die vielen noch Fernstehenden, die dazu in der Lage sind, sich als Mitglieder anmelden. Der Beitrag ist denkbar niedrig, aber aus vielen kleinen Beiträgen setzen sich die Summen zusammen, die zur Durchführung der großen Aufgaben des Volksbundes dringend benötigt werden.

Die vom Volksbund aus organisierten und durchgeführten Kriegsgräberfahrten bedeuten für die Teilnehmer ein Erlebnis, das sie nie vergessen werden. Wer heute einmal an Ort und Stelle sich von dem überzeugt, was bereits geschaffen wurde, der wird ein begeisterter Helfer für das, was noch zu tun übrig ist. — Kriegsgräberfahrten finden in diesem Jahr wie folgt statt: Flandern 12. bis 14. 3., Flandern-Nordfrankreich 3. bis 7. 6. und 1. bis 5. 7., Verdun-Laon-Reims 8. bis 11. 4. und 26. bis 29. 5., Vogesen 13. bis 16. 6.

Eine große Aufgabe aber hat sich die Kreisgruppe damit gestellt, daß sie ein „Ehrenbuch der Gefallenen und ihrer Ruhestätten der Stadt Bielefeld" herstellen will. Die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gange, wobei zu den Unterlagen des Volksbundes das beim Standesamt seit dem Jahre 1936 — in mehrjähriger Arbeit zusammengestellte und abgeschlossene Buch über die Gefallenen der Stadt Bielefeld wertvolle Hilfe leistet. In diesem Buch sind bereits alle Gefallenen alphabetisch geordnet, so daß die weiteren Daten, wie sie im Sinne des Ehrenbuches gedacht sind, im Laufe des nächsten halben Jahres wahrscheinlich von der Kreisgruppe geschaffen werden. Dieses Ehrenbuch wird nach seiner Vollendung etwas Einmaliges sein. Später denkt man daran, dieses Buch auch für Zuteilung an die Angehörigen, Mitglieder des Volksbundes, Dienststellen usw. in einer entsprechenden Form drucken zu lassen.

So dient alles dem Gedenken unserer Toten des großen Krieges. Die Teilausstellung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die täglich von 10—13 Uhr und von 15—20 Uhr geöffnet ist, veranschaulicht die Sorge für die deutschen Soldatengräber in aller Welt. Diese Sorge muß eine Herzenssache des ganzen deutschen Volkes werden. Die Bielefelder Bevölkerung wird auf diesem Wege voranschreiten.

422 000 Blockwalter in der NSV.

Leistungen der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege

Die soziale und gesundheitliche Betreuung der Menschen in Deutschland war die Aufgabe, die der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, kurz NSV. genannt, in einem besonderen Aufgabengebiet zugewiesen wurde. Die Entwicklung, die die NS.-Volkswohlfahrt seit dem Jahre 1933 durchgemacht hat, kann nicht besser als durch Zahlen bewiesen werden. Leistung ist der Wertmesser jeder Arbeit und an Zahlen aufgeführt, ist sie ein stolzes Zeugnis der Selbsthilfe- und Versorgungseinrichtungen der Volksgemeinschaft hinsichtlich der von der nationalsozialistischen Wohlfahrtsarbeit durchgeführten Maßnahmen.

Die Arbeitsleistung der ständigen ehrenamtlichen Mitarbeiter der NSV. in der Zeit vom 1. 1. 1934 bis 30. 9. 1937 ergibt bei einer ständigen Arbeitsleistung von durchschnittlich 3 Stunden eine Gesamtzahl von rund 232 Millionen Tagewerken. Mit dieser Arbeitsleistung könnte ein Reichsautobahnnetz von 5800 km gebaut werden. Das entspricht der Gesamtlänge der fertiggestellten, der im Bau befindlichen, sowie der geplanten Autobahnstrecken.

Während im Jahre 1933 insgesamt 93 000 Blockwalter je 220 Haushaltungen betreuten, sind dies im Jahre 1937 422 000 Blockwalter mit je 43 Haushaltungen. Also bei einer mehr als vierfachen Steigerung der Zahl der Blockwalter eine geringere Anzahl von zu betreuenden Haushaltungen. Damit ist die Gewähr für eine durchaus einwandfreie und stets übersichtliche Arbeit gegeben. In Bielefeld ist die Zahl der Blockwalter im letzten Jahr um ein Drittel mehr gestiegen und beträgt heute rund 2100.

Gegen den Rückgang der Säuglingssterblichkeit wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen. Von 1919 bis 1935 verlor das deutsche Volk durch die über 4 Prozent liegende Säuglingssterblichkeit 1 310 000 Kinder. In den Jahren 1933—1936 gelang es, die Sterblichkeiten von 7,9 Prozent auf 6,58 Prozent herabzusetzen. In den Jahren 1935—1936 konnten durch die gemeinsame Arbeit der NSV. (Hilfswerk Mutter und Kind) und der NS.-Frauenschaft (Reichsmütterdienst) 140 000 Buben und Mädel dem deutschen Volk erhalten bleiben. Zu den naturellen Aufwendungen gehört hier auch die Bettenaktion, wofür im Jahre 1937 von der NSV. in Bielefeld rund 400 Teile ausgegeben wurden.

Für Mutter und Kind wurden 24 000 Hilfs- und Beratungsstellen bis jetzt in Deutschland neu errichtet. Ueber 8½ Millionen Mütter suchten diese Stellen auf. Diese Zahl entspricht fast der Bevölkerung von Schweden und Norwegen. Damit die Mütter sich auch erholen können, ist die Mütterverschickung eingerichtet worden. Hier stiegen die Zahlen von 40 340 im Jahre 1934 auf 69 876 im Jahre 1937. Die Anzahl der Kinderverschickungen, die sich durchaus bewährt hat und immer frische Buben und Mädel mit Gewichtszunahmen



Ein Blick in die Ausstellung — Fotos: Hegemann

Gallensteine. Magen- und Darmbeschwerden, das seit Jahrzehnten bewährte Haarlemer Oel leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken in Fl. 0.86, Tropfl. 1.38, 15 Kaps. 0.94, 36 Kapseln 2.10. Best. auf der Packung.

Die Steuerhebesätze

Herabsetzung jederzeit möglich

× **Der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister haben eine Ergänzungsverordnung zum Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen erlassen, die eine Uebergangsregelung für die Rechnungsjahre 1937 und 1938 bringt. Die Verordnung bestimmt, daß die Hebesätze für die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1938 bereits vor Erlaß der Haushaltssatzung vorläufig festgesetzt werden können. Die endgültige Festsetzung erfolgt dann im Rahmen der Haushaltssatzung. Im Interesse der Steuerpflichtigen ist vor allem von Bedeutung die Bestimmung, daß die Hebesätze für die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1937 und für die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1938 im Laufe des Rechnungsjahres beliebig oft herabgesetzt werden können. Das Einführungsgesetz selbst läßt eine Aenderung der Hebesätze nur einmal im Jahre zu, und zwar auch nur bis zum 31. Dezember, damit die Steuerpflichtigen disponieren können und vor überraschenden Steuererhöhungen bewahrt bleiben.**

Nun besteht in den Uebergangsjahren (1937 für die Gewerbesteuer und 1938 für die Grundsteuer) für die Steuerbehörden insofern eine besondere Lage, als sich die erstmalige Bemessung der Hebesätze außerordentlich schwierig gestaltet. Die Gemeinden neigen daher eher dazu, die Hebesätze etwas höher als zu niedrig festzusetzen. Um eine daraus möglicherweise zu starke Belastung der Wirtschaft und der einzelnen Steuerpflichtigen zu vermeiden, ist jetzt angeordnet worden, daß eine Herabsetzung der Hebesätze auch mehr als einmal im Jahre erfolgen kann, und zwar bis zum Schluß des Rechnungsjahres.

In Bielefeld ist bekanntlich der Gewerbesteuerhebesatz mit 228 % des Steuermeßbetrages und 12 % Berufsschulbeitrag gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben.

Personalien

Heute feiert die Kriegerwitwe Elisabeth Grundmann in Bielefeld, Lübbecker Straße 37, in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag.

Arbeitsjubiläum

Auf eine 25jährige Tätigkeit können der Dreher Adolf Specht, Karolinenstraße 15, und der Schlosser Heinrich Wessel, Detmolder Straße 242, zurückblicken. Beide Arbeitskameraden sind bei den Anker-Werken beschäftigt.

 # Zum Oberinspektor befördert

Zum Oberinspektor befördert wurde, nicht wie wir am Montag schrieben, Sadtinspektor Möller, sondern der Träger des goldenen Militärverdienstkreuzes, „Pour le mérite" für Unteroffiziere, Steuerinspektor Hermann Suttner.

 # Ein Fußgänger wurde angefahren

Beim Ueberqueren der Fahrbahn wurde auf der Oelmühlenstraße ein Fußgänger von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Verletzte wurde von dem Führer des Personenkraftwagens in das Städt. Krankenhaus gebracht.

 # Der zertrümmerte Handwagen

Auf der Detmolder Straße, Ecke Sonderburger Straße, wurde ein Mann, der einen Handwagen hinter sich herzog, von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren. Der Handwagen wurde vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

---

wieder in die Heimat brachte, ist so groß, daß die von der NSV. mehr verschickten Kinder beiderseitig auf der Strecke Berlin—Nürnberg Spalier bilden könnten. Zudem werden aber auch die Jüngsten immer mehr betreut, denn es gibt heute Zweidrittel Kindergärten mehr in Deutschland als vor der Machtübernahme. Daneben betreuen die im Jahre 1937 errichteten 4111 Erntekindergärten die Kinder schaffender Mütter. 23 514 Kinder wurden von der NSV. vom Reich ins Ausland und vom Ausland ins Reich verschickt.

Wer kennt heute in Deutschland nicht die Hitler-Urlauberkameradschaften. Ueberall ist die Einrichtung bekannt, daß verdiente Männer des Führers in anderen Gauen Deutschlands Wochen der Entspannung und Erholung durchmachen und dabei Brauchtum und Wirtschaft in anderen Teilen Deutschlands kennenlernen. Die Zahl der verschickten Hitlerurlauber entspricht der männlichen Einwohnerschaft (804 330) Groß-Hamburgs.

Für die Gesunderhaltung des deutschen Volkes kämpfen in 2246 Schwesterstationen die NS.-Schwestern. Zur Gesunderhaltung gehört aber auch das Tuberkulosehilfswerk der NSV., das die Lücke der Sozialversicherungen schließt.

Bei dem Ernährungshilfswerk ist zunächst zu nennen, daß bei vier Winterhilfswerken insgesamt 52½ Millionen Ztr. Kartoffeln ausgegeben wurden, wozu noch die großen Mengen an Seefischversorgung, Fleischversorgung, Gemüseversorgung, Bekleidung und 99,25 Doppelzentner Kohlen kommen.

Zum Schluß sei neben den vielen anderen Versorgungs- und Hilfsgebieten der NSV., wie Sammeln von Küchenabfällen und Mästen von Schweinen, Instandsetzung von baufälligen Häusern, Hilfswerk für bildende Kunst usw., noch genannt, daß die in vier Winterhilfswerken frachtfrei beförderten Güter dem Fassungsvermögen des gesamten Güterwagenparks der Reichsbahn entsprechen.

Die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes (die Eintopfspenden stiegen von rund 25 Millionen Mark auf fast 34 Millionen Mark) hat nicht zuletzt Anteil an diesem großen Hilfswerk, das einzigartig in der Welt dasteht.

Gedenkfeiern zum 30. Januar

Appelle in allen Betrieben

Als Gedenkfeiern zum Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme fanden gestern in Bielefeld überall Betriebsappelle statt, die ein würdiges Echo aller schaffenden Deutschen für den vorausgegangenen Tag, den 30. Januar 1938, waren.

In allen öffentlichen Betrieben sprachen die Betriebsführer und Betriebsobmänner zu den Gefolgschaftsmitgliedern und wiesen dabei auf die Bedeutung des 30. Januar hin.

Kreisobmann der DAF., Pg. Kötter, ließ es sich nicht nehmen, nachdem die Kreisdienststelle der DAF. selbst am Morgen einen Appell abgehalten hatte, noch vor den Belegschaften der Betriebe Benteler-Werke, Gundlach A.-G. und Dr. August Oetker zu sprechen. Er streifte dabei die Erfolge der vergangenen fünf Jahre und brachte dann zum Ausdruck, daß gerade der schaffende Mensch in Deutschland fühle, was ihm in diesen vergangenen fünf Jahren der Nationalsozialismus gebracht habe. Es sei dabei nicht nur das Recht auf Arbeit verwirklicht worden, sondern auch die alles umfassende Volksgemeinschaft geschaffen, die mit dem Führer weiter in die Zukunft für ein freies und mächtiges Deutschland marschiere.

Die nachhaltige Wirkung dieser Appelle war überall festzustellen. An einer Stelle erfuhr diese Wirkung noch dadurch eine Steigerung, daß der Betriebsführer für die Kriegsverletzten des Betriebes zu Ostern 1938 eine Gratisfahrt zu den Schlachtfeldern und Heldenfriedhöfen in Frankreich zur Verfügung stellte.

Die Gefolgschaftsmitglieder der städtischen Betriebe kamen gestern in der Oetker-Halle zum Betriebsappell zusammen. Das städtische Orchester unter Leitung seines Dirigenten Göbling eröffnete die Feierstunde mit der Ouvertüre zu Egmont. Fritz Gehlen vom Bielefelder Stadttheater sprach das Gedicht: „30. Januar". Der Gemeindebeamten-Gesangverein sang unter der Leitung von Musikdirektor Püttbach „Nun schweige jeder von seinem Leide".

Oberbürgermeister Pg. Budde begrüßte als Gäste den zufällig in Bielefeld anwesenden Ministerialrat Federle vom Reichserziehungsministerium (Berlin) und den Regierungsrat Heine von der Regierung in Minden. Der Oberbürgermeister gedachte sodann des Tages, an dem vor fünf Jahren der Feldmarschall dem Gefreiten des Weltkrieges die Kanzlerschaft übertrug.

Damals habe sich der Kampfruf „Deutschland erwache", der immer wieder durch die Straßen Deutschlands gerufen wurde, in die Tat umgesetzt. Damals, am 30. Januar 1933, habe aber die eine Hälfte, die Ungläubigen, noch nicht gewußt, was dieser Tag zu bedeuten habe. Heute wüßten alle, daß der Führer mehr gehalten habe, als er versprach. Dafür müßten wir stets dem Führer danken. Der Beamte habe dabei die besondere Aufgabe, das einst verlorene Vertrauen wieder herzustellen. Pg. Budde verlas dabei Ausführungen des Stellvertreter des Führers Rudolf Heß über die Arbeit und Aufgaben des Beamten.

Zum Schluß seiner Ausführungen appellierte der Oberbürgermeister stets einig und geschlossen mitzuarbeiten am Werk des Führers. Mit dem Sieg-Heil und dem Gesang der Nationallieder wurde dieser Betriebsappell beendet.

Feierstunde der Bielefelder SS

Am Morgen des 30. Januar versammelte sich der SS-Standort Bielefeld zu einer Feierstunde auf der Dienststelle der Standarte. Nach Meldung des Führers des Sturmes an den SS-Standartenführer Thiele erfolgte die Flaggenhissung. Anschließend riefen Sprecher den Kameraden noch einmal die Ereignisse des Jahres 1932 bis zum historischen 30. Januar 1933 ins Gedächtnis zurück. Während die Kapelle dann das Lied vom guten Kameraden spielte, wurde der Toten der Bewegung gedacht.

SS-Standartenführer Thiele gab dann die anläßlich des 30. Januar vollzogenen Beförderungen bekannt und ermahnte seine Männer, weiterhin treu zu Führer und Vaterland zu stehen. Mit dem Treuelied der Schutzstaffel fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Freudig begrüßte Verbesserungen

Die Aenderungen in der Sozialversicherung

× **Durch das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 (RGBl. I S. 1393) sind in der Invalidenversicherung in der Hauptsache folgende Aenderungen, insbesondere Verbesserungen eingetreten:**

1. Selbstversicherung. Zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung sind bis zum vollendeten 40. Lebensjahre alle deutschen Staatsangehörigen im In- und Ausland berechtigt.

2. Weiterversicherung. Zur freiwilligen Weiterversicherung ist ab 1. Januar 1938 berechtigt, wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens 26 Wochenbeiträge, die auf Grund der Versicherungspflicht verwendet sein müssen, nachweist.

3. Leistungen werden nach wie vor nur bei Erfüllung einer Wartezeit und Aufrechterhaltung der Anwartschaft gewährt.

Die Wartezeit ist der Angestelltenversicherung angeglichen und beträgt 260 Wochenbeiträge, die auf Grund der Versicherungspflicht verwendet sein müssen, im anderen Falle 250 Wochenbeiträge, bei der Altersinvalidenrente 780 Wochenbeiträge. Anrechnungsfähig auf die Wartezeit sind Zeiten der Wehr- und Arbeitsdienstpflicht.

Die Anwartschaft ist erhalten, wenn

a) im Kalenderjahr 26 Wochenbeiträge entrichtet werden (ab 1. Januar 1938) oder
b) die Zeit seit dem ersten Eintritt in die Versicherung bis zum Versicherungsfall zur Hälfte mit Beiträgen belegt ist.

Für freiwillig Versicherte, die bereits vor dem 1. Januar 1937 mit der Weiterversicherung begonnen haben, genügt fortan die Weiterversicherung in der Lohnklasse I, solange das Einkommen 6.— RM. wöchentlich nicht übersteigt. Dies gilt insbesondere für Ehefrauen ohne eigenes Einkommen. Die Weiterversicherung ist insbesondere auch für Ehefrauen empfehlenswert, da nunmehr wieder die Zusatzrente neben einer zweiten Rente gewährt wird.

4. **Wiederaufnahme eines Rentenverfahrens**

Rentenanträge, die wegen Erlöschens der Anwartschaft abgelehnt sind, können darauf hin geprüft werden, ob die neuen Vorschriften günstiger sind. Der Versicherungsfall muß jedoch nach dem 31. Dezember 1935 eingetreten sein. Entsprechende Anträge sind bis spätestens 31. Dezember 1939 zulässig.

5. Waisenrente wird ohne Nachweis der Invalidität gewährt, wenn die Witwe zurzeit des Todes des Ehemannes mehr als drei waisenberechtigte Kinder erzieht.

6. Waisenrente und Kinderzuschuß werden über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt bis höchstens zum vollendeten 18. Lebensjahre, wenn das Kind sich in Schul- oder Berufsausbildung befindet oder wenn es infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen sich nicht selbst erhalten kann. Der Kinderzuschuß ist für das dritte und für jedes weitere Kind auf 120 RM. jährlich erhöht.

7. Zusammentreffen mehrerer Renten (Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung). Hier ruht nicht mehr die niedrigere Rente, sondern sie wird vom 1. Januar 1938 ab zur Hälfte als Zusatzrente gezahlt (ohne Kinderzuschuß).

8. Bezieht ein Rentenempfänger wegen Kriegsdienstbeschädigung Versorgungsrente oder eine Witwe Versorgungswitwenrente, so werden die Versorgungsbezüge auf die Renten der Invalidenversicherung zwar angerechnet, doch bleiben ab 1. Januar 1938 von der Anrechnung 50.— RM. monatlich (bisher 25.— RM.) anrechnungsfrei.

9. Steigerungsbeträge werden gewährt:

a) für Teilnahme am Weltkrieg;
b) für Zeiten des aktiven Militär- und Arbeitsdienstes, wenn die Versicherung vorher bestanden hat.

10. Beitragserstattung bei Eheschließung

Weibliche Versicherte, die nach dem 31. Dezember 1937 heiraten, erhalten die Hälfte der Beiträge erstatte, wenn die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft gewährt ist.

Schließlich sei noch bemerkt, daß in Zukunft bei Anträgen auf Invalidenrente wegen Vollendung des 65. Lebensjahres (Altersinvalidenrente) die Beiträge bis zum Rentenbeginn, d. i. bei rechtzeitiger Antragstellung — bis zum Schluß des Monats — zu verwenden sind, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird.

Zur ersten Unterrichtung über Einzelheiten der Neuerungen sei auf das Heft „Was soll man von der Reichsversicherung wissen?" von Landesverwaltungsrat Dr. Zumbansen verwiesen, das zum Preise von 45 Rpf. durch die Verlagsbuchhandlung Johannes Bredt, Münster, zu beziehen ist.

Ferner werden in Kürze Plakate zur Aufklärung der versicherten Bevölkerung ausgehängt werden.

Im übrigen wende man sich in Zweifelsfällen an das zuständige Amt, Bürgermeisteramt oder Versicherungsamt.

Wem gehört die Herrenuhr mit Kette?

Bei der Kriminalpolizei wurde eine Herrenuhr mit Kette sichergestellt, die aus einem Diebstahl herrührt. Der Täter will die Uhr im Jahre 1935 einem Manne im Kraftwagen gestohlen haben.

Beschreibung der Uhr: Herrensprungdeckeluhr Marke Favor, Weiß-Doublé. Die beiden Deckel haben auf der Außenseite ein Fadenmuster. Auf dem Sprungdeckel befindet sich auf der Außenseite ein Schildchen mit den Buchstaben F. W. (Art Monogramm). Die Umrandung der Uhr ist ziseliert. Bei der Uhrkette handelt es sich um eine Doublékette. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer Nr. 6, melden.

 # Zwei Wagen stießen zusammen

Auf der Heeper Straße, Ecke Hansstraße, stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Die Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

 # Motorrad gegen Fußgängerin

Auf der Sudbrackstraße wurde eine Fußgängerin von einem Motorrad angefahren und verletzt. Die Verletzte wurde mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

**NSDAP., Amt für Erzieher
NS.-Lehrerbund Bielefeld-Stadt**

Kreistagung des NSLB. am Donnerstag, 3. Februar, um 17 Uhr, in der Aula der Heimholz-Oberschule. Alle Erzieher und Erzieherinnen nehmen an dieser Kreistagung teil. Es spricht der Pg. Prof. Dr. van Hees über Lehrerbildung im nationalsozialistischen Staate.

**Deutsches Frauenwerk
unter Führung der NS.-Frauenschaft
Bielefeld-Stadt**

Jugendgruppe

Dienstag fällt der Heimabend aus. Dafür sind wir alle pünktlich 19,45 Uhr am Donnerstag, dem 3. Februar, in der Heimholz-Oberschule. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Johannisberg

Unser Heimabend findet in dieser Woche am Mittwoch, um 20 Uhr, im „Rosenhof" in der Kreuzstraße statt. Wir hören dort einen Lichtbildervortrag. Ich erwarte, daß alle Mitglieder daran teilnehmen.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

BDM.-Gruppen: Siegfried, Wittekind, Kesselbrink, Königsbrügge

Alle Mädel dieser Gruppen treten am Mittwoch um 19 Uhr vor der Heimholzoberschule an. Der Dienst ist äußerst wichtig. Nur schriftliche Entschuldigungen.

DAF., Frauenamt LWG 8

Achtung, Vertrauensfrauen!

Heute (Dienstag) findet keine Besprechung statt, da Mitte Februar eine Versammlung mit den Betriebsobleuten stattfindet.

DAF., Frauenamt LWG. 8 und 9

Arbeitsbesprechung der Vertrauensfrauen

Heute (Dienstag) findet um 18 Uhr in der Schulstraße 10 Arbeitsbesprechung statt. Ich erwarte vollzähliges Erscheinen.

Die Kreisreferentin.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Mittwoch wird Pg. August Quakernack zu Grabe getragen. Die Parteigenossen und Anwärter treten vollzählig um 15 Uhr vor dem Sennefriedhof an. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Isselhorst

Die nächste Block- und Amtsleitersitzung ist am Mittwoch um 20,30 Uhr bei Gökemeyer.

**Deutsches Frauenwerk
unter Führung der NS.-Frauenschaft**

Ortsgruppe Brackwede

Unser Heimabend findet am Dienstag um 20.15 Uhr bei Huff statt.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Brake

Die 4wöchentliche Amtswalterinnenbesprechung findet am Dienstag, 1. Februar, 15 Uhr, in der Schule statt. Heimabend am Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, bei Segeler.

Ortsgruppe Senne I

Morgen, Mittwoch, um 20 Uhr, kommt der Singekreis in der Tweeleschule zusammen.

Ortsgruppe Senne II

Unser Pflichtabend ist am Mittwoch um 20 Uhr in der Schule I.

Gesundes Obst

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

× Am 15. November 1937 ist die von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassene Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau in Kraft getreten; sie legt den Eigentümern und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und -sträuchern ganz wesentliche Verpflichtungen auf, die sie gewissenhaft zu erfüllen haben, wollen sie sich vor Zwangsmaßnahmen und empfindlicher Strafe schützen. Spätestens bis zum 1. März jeden Jahres hat folgendes zu geschehen:

Abgestorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume und -sträucher, ferner die Obstbäume und -sträucher, die von Krankheiten (z. B. Krebs) oder Schädlingen (z. B. Blutlaus, Borkenkäfer) so stark befallen sind, daß Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, sind zu beseitigen.

Obstbäume und -sträucher sind sachgemäß auszulichten und von Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern; dürre, absterbende Aeste und Astteile, Mistein und Kirschenhexenbesen sind zu entfernen.

Raupennester und Fruchtmumien müssen entfernt und sofort verbrannt werden.

Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen, an denen die Durchführung dieser Maßnahmen nicht mehr möglich ist, sind zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu verjüngen sind.

Ueber die vorstehenden Verrichtungen hinaus sind nach der Verordnung des Regierungspräsidenten in Minden vom 26. November 1937 die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Apfelbäumen jeder Erziehungsart einschließlich der Tierapfelsorten verpflichtet, in jedem Winter die Apfelbäume gründlich von Blutläusen zu befreien, im Frühjahr und Sommer auftretende Blutlausansiedlungen sofort zu vernichten und befallene Baumkronen zu bespritzen.

Die Ueberwachung der durch die beiden Verordnungen angeordneten Maßnahmen liegt neben den Ortspolizeibehörden den Pflanzenschutzämtern und deren Beauftragten ob; ihren Weisungen über Art und Durchführung der Maßnahmen ist unbedingt Folge zu leisten.

 # Mit einem Kraftrad ins Schaufenster

Auf der Arndtstraße fuhr ein Kraftradfahrer, der einem Lieferkraftwagen ausweichen wollte, in ein Schaufenster. Die Schaufensterscheibe wurde zertrümmert. Der Kraftradfahrer erlitt Schnittwunden im Gesicht. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

 # Vom Bürgersteig ins Schaufenster

Ein Personenkraftwagen fuhr in der Herforder Straße über den Bürgersteig in ein Schaufenster. Die Schaufensterscheibe wurde zertrümmert und zwei Personen, die sich auf dem Bürgersteig befanden, verletzt. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Stadttheater Bielefeld

Einmaliges Gastspiel von Paul Wegener

Am heutigen Dienstag findet die letzte öffentliche Aufführung der Oper „Othello" von Verdi statt. Am morgigen Mittwoch wird erstmalig das Schauspiel „Scharnhorst" von Gerhart Menzel öffentlich wiederholt. Am Nachmittag geht das lustige Märchenspiel „Der gestiefelte Kater" nochmals in Szene.

Der berühmte Bühnen- und Filmschauspieler Paul Wegener gastiert am Dienstag, dem 8. 2., mit einer Reihe von Berliner Künstlern im hiesigen Stadttheater. Er spielt die Titelrolle in der Komödie „Kollege Crampton" von Gerhart Hauptmann. Der Vorverkauf für diesen Gastspielabend ist eröffnet.

Rudolf-Oetker-Halle

Das am Freitag dieser Woche stattfindende 7. Sinfonie-Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung von Musikdirektor Göbling bringt Werke von Rich. Strauß, Alexander Glasunow, Maurice Ravel und M. P. Mussorgsky zu Gehör. Solist des Abends ist der namhafte Violinist Miguel Candela, der erstmalig für Bielefeld gewonnen werden konnte. Karten im Vorverkauf sind erhältlich an der Theaterkasse und in den bekannten vier Buchhandlungen.

Brackwede. Zur Jahreshauptversammlung der Mietervereinigung Brackwede, die am Sonnabend im Saale Hellmann abgehalten wurde, hatten sich die Mieter recht zahlreich eingefunden. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Milberg, gab Syndikus Anzenberg, Bielefeld, vom Reichsbund Deutscher Mietervereinigungen, einen aufklärenden Bericht über das Mieterschutzgesetz, unter das alle Altbauten, Neubauten und aufgestockten Wohnbauten fallen. Ausgeschlossen hiervon sind die gewerblichen Räume. Durch das neue Mieterschutzgesetz sind die krassen Kündigungen, die zum Teil nur aus Willkür vorgenommen wurden, unterbunden und der anständige Mieter hat hier nichts mehr zu befürchten. Die Mietzinsbildung wird überprüft und erhöhte Mieten sind auf den alten Stand zurückzusetzen. Eine Mieterhöhung kann nur mit Zustimmung des Preiskommissars vorgenommen werden. Das erdrückende Material, das vom Bund Deutscher Mieter vorgelegt wurde, war derart überzeugend, daß die Preisstoppverordnung im Vierjahresplan durchgeführt wurde. Dieses soziale Mietrecht ist dann da, auch hier Ordnung zu schaffen. Freiwillige Mehrabgaben von Mietern sind nicht zulässig und in Zukunft werden die Mieter wie auch der Hauswirt bestraft.

Nähere Einzelheiten über das neue Gesetz wird die am 20. Februar im kath. Vereinshaus stattfindende Generalversammlung bringen. Anschließend wurde der Jahresbericht gegeben. Nach diesem Bericht hatte der Verein im 12. Jahre einen Zugang von 47 neuen Mitgliedern. Die letztjährige Feier im „Grünen Walde" brachte einen schönen Erfolg, und auch in diesem Jahre soll sie wieder stattfinden. Dann wurde der Vorstand um ein weiteres Vorstandsmitglied ergänzt. Den Abschluß der Versammlung bildete ein gemütliches Beisammensein.

Brackwede. Von der Ortsgruppe wurde der 5. Jahrestag der Machtübernahme im festlich geschmückten Saale von Hellmann mit einer kameradschaftlichen Feier begangen. Ortsgruppenleiter Pg. Bitter begrüßte die Erschienenen recht herzlich und gab in kurzen Worten einen Ueberblick von der Einsatzbereitschaft der Kämpfer Adolf Hitlers, die keine Opfer scheuten, um den Geist und die nationalsozialistische Weltanschauung bis ins kleinste Dorf zu tragen. Diese Einsatzbereitschaft wurde am 30. Januar 1933 durch den greisen Feldmarschall von Hindenburg mit der Uebertragung der Staatsführung an unseren Führer Adolf Hitler belohnt. Daß die Bewegung in den 5 Jahren der Staatsführung große Leistungen vollbracht hat, ist ersichtlich aus der Beseitigung der Millionen von Arbeitslosen und der wiedergewonnenen Freiheit. Deutschland ist unter seinem Führer Adolf Hitler wieder stark und mächtig geworden und wir stellen uns freudig in den Dienst der Bewegung. — Den unterhaltenden Teil bestritt die SA.-Standarten-Kapelle unter der Stabführung von Musik-ugführer Krebs. HJ. und BDM. sangen Lieder, die auf dem Schifferklavier begleitet wurden. Die Feier brachte den Geist echter Kameradschaft so recht zum Ausdruck.

Brackwede. Beförderung in der SA. SA.-Obertruppführer Gerhard von Möller wurde zum SA.-Sturmführer befördert.

Quelle. NSKOV.-Kameraden unter sich. Von der NSKOV.-Ortsgruppe in Quelle wurde am Sonnabend eine Kameradschaftsfeier mit Frauen veranstaltet, die den Geist der Frontkameradschaft neu besiegelte. Nach der Begrüßung durch den Kameradschaftsführer Pott, wurde das Festessen eingenommen. Anschließend sprach Kamerad Büch, ein gebürtiger Saarländer, über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft. Den Ausführungen des Kameraden Büch wurde größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die musikalische Unterhaltung war erstklassig zusammengestellt und die Kapelle verdient ein besonderes Lob. Humoristische Vorträge eines Kameraden der Brackweder Ortsgruppe trugen viel zum guten Gelingen der Feier bei.

Ummeln. Hohes Alter. Sein 75. Lebensjahr vollendete am Montag in geistiger und körperlicher Regsamkeit Herr Julius Sprick, Ummeln 77.

Theesen. Eigener Friedhof? Seit Jahren besteht in der Bevölkerung der Wunsch, in Theesen einen eigenen Friedhof zu erhalten, da die Verhältnisse, wie sie sich nach der Bielefelder Eingemeindung mit dem Amtsfriedhof in Schildesche entwickelt haben, nicht mehr befriedigen. Um nun zu einem eigenen Friedhof zu kommen, hat die Gemeinde kürzlich vom Erbhof Meyer-Dietrich eine 2 ha große Fläche erworben, die an der Amtmann-Brendel-Straße, gegenüber der Schule liegt. Die nötigen Schritte zur Erlangung der behördlichen Genehmigung sind eingeleitet. Sobald wie möglich soll mit der Gestaltung des Platzes begonnen werden. Man plant zunächst etwa die Hälfte der Fläche zu gestalten.

Heepen. Schießsport. Zum freundschaftlichen Wettkampf trafen sich die Milser und Heeper Schützen auf dem Schützenberge in Heepen. In der Mannschaft zu fünf Mann hatte jeder Schütze eine 15-Schußserie in den drei Anschlagsarten abzugeben. Von den beiden Kämpfen, beliebiger Anschlag und militärischer Anschlag, konnte wegen Zeitmangel nur der letztere Anschlag durchgeführt werden. Milse holte 718, Heepen 699 Ring. Die besten Schützen waren Hanau, Milse, und Wilhelmy, Heepen, mit 151 Ring. Im beliebigen Anschlag, der in Heepen mehr gepflegt wird, gelang es G. Bansmann, Heepen, 166 Ring zu erzielen.

Milse. Der 30. Januar. Im Milser Krug fand eine öffentliche Versammlung statt, die trotz des strömenden Regens überaus gut besucht war. — Nach Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter ergriff der Redner Pg. Kaul, Detmold, das Wort und sprach über den Werdegang des politischen Kampfes unseres Führers. „Der Führer war nicht ein Politiker, wie man sie bisher gekannt hatte. Sein fester Entschluß war der", so führte der Redner aus, „zunächst die vielen Zersplitterungen im deutschen Volke restlos zu beseitigen und das ganze Volk für seine große Idee anzuspannen. Denn nur so konnte Deutschland aus dem Elend und der Schmach wieder emporgehoben werden. Unser Führer kannte kein eigenes „Ich". Er war von Anfang an von dem einen großen Gedanken beseelt, in Gemeinschaft mit dem ganzen Volk für Deutschland einzutreten. Hitler glaubte an sein Volk. Dieser Glaube hat ihn stark gemacht zu großen Taten für Deutschland." — Der Redner erntete für seine Ausführungen stürmischen Beifall.

Brake. Aus Anlaß des 5. Jahrestages der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus prangten alle Häuser im Flaggenschmuck. Am Abend waren die Parteimitglieder und die der Gliederungen in den Sälen des Pg. Segeler zusammengekommen. Während die alten Erinnerungen von der Machtergreifung aufgefrischt wurden, gestalteten HJ. und BDM. durch frischen Gesang und fröhlichen Tanz den Abend zu einem Kameradschaftsabend im schönsten Sinne des Wortes.

Kameradschaft als Erlebnis

Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft Bielefeld

Am Sonntag fand im „Kyffhäuser" der Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft im Deutschen Reichskriegerbund statt. Der Besuch des Hauptappells war ausgezeichnet. Fast alle alten Soldaten waren der Aufforderung, zu erscheinen, nachgekommen. Man sah unter anderen General a. D. Dr. Friedrichs, Major d. R. a. D. Buddeberg und den 86 Jahre alten Kameraden Werner. Eröffnet wurde die Sitzung mit begrüßenden Worten des stellvertretenden Kameradschaftsführers Lt. d. R. Reichenbach, der insbesondere den Kameradschaftsführer Engelking willkommen hieß. Der Redner gab bekannt, daß Kamerad Engelking seine besonderen Verdienste um die Kriegerkameradschaft habe und daß er nur infolge seines Alters auf eigenen Wunsch zurücktreten wolle. Es erging ein einstimmiger Beschluß, den Vorschlag an den Kreisführer zu machen, daß Kamerad Engelking zum Ehrenführer ernannt werde. Kamerad Engelking dankte für die vielerlei Ehrungen und erklärte, es sei ihm nicht leicht geworden, das so lange Jahre geführte Amt nun anderen Händen übergeben zu müssen. Aber er werde ja wie bisher auch weiterhin in treuer Gefolgschaft mitarbeiten.

Aus dem Kassenbericht des Kameraden Koch war zu entnehmen, daß die Finanzlage für die Kriegerkameradschaft günstig ist. Es wurde festgestellt, daß recht fleißig auf den Schießständen am Schützbusch geschossen wurde.

Oberbürgermeister Pg. Budde hatte sich dann zu seinem Vortrag das Thema gestellt: „Gemeinschaft als Pflicht und Kameradschaft als Erlebnis". Alle soldatischen Gedanken seien immer gemeinsam, und in jedem Soldaten sei das kameradschaftliche Erlebnis aus der Tatsache des gemeinsamen Marschierens heraus zu erklären. Neben der Tatsache der Pflichterfüllung stehe immer wieder das stolze Bild des Führers, eine Persönlichkeit, die eines nicht kenne: die Lüge und den Verrat. Die Worte des Redners wurden durch lebhaften Beifall unterstrichen.

Mit lebhafter Genugtuung wurden dann die Ehrungen bekanntgegeben. Es erhielten die silberne Kyffhäuser-Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft: H. Ermshaus, Jos. Hövelkröger, Dr. Wichern, Dr. Warneck, F. Dodt, F. Iltensmeyer, Gust. Schneider, Fritz Humpe, Gustav Koch, Otto Fruth. Das Kyffhäuser-Bild für 40jährige Mitgliedschaft erhielten die Kameraden Heinr. Budde, Conrad Schormann, August Gießelmann, Heinr. Kralemann. Die goldene Kyffhäuser-Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft erhielten die Kameraden Friedr. Dreesbeimdieke, August Mönkemöller, Heinrich Lippold, Simon Plöger, August Ostmann, Carl Heidemann, Heinrich Klemme, Wilhelm Lohmann, Wilhelm Hägerbaum.

Als Anerkennung für Verdienste um den Reichskriegerbund hat der Bundesführer das Kyffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse dem Kameraden Carl Hellwig, das Kyffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse den Kameraden Robert Anke, Otto Fruth, Karl Spiekerkötter, Heinrich Jürgensen, Hermann Klöpper und Theodor Unger verliehen.

Die Jahreshauptversammlung hielt die alten Kameraden noch lange zusammen. Bekannt wurde dann noch gegeben, daß am 13. Februar wieder ein gemeinsames großes Eintopfessen im „Kyffhäuser" stattfindet, zu dem die Regimentsmusik des J.-R. 18 konzertieren wird.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 2,4
tiefste der Nacht	— 1,5
Tagesschwankung	+ 3,9
Tagesdurchschnitt	+ 1,4

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 2,4
10 cm in der Erde	+ 1,1
20 cm in der Erde	+ 1,1
50 cm in der Erde	+ 3,3
100 cm in der Erde	+ 4,3

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 2,9 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 9,3 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 99 Prozent.

Offene Stellen

Vertreter

die sich für einen hervorragenden Artikel, der bereits mit allergrößtem Erfolg verkauft wird, voll und ganz einsetzen wollen, werden von seriösem Großunternehmen gesucht. Nur ernstmeinende Reflektanten melden sich Mittwoch, den 2. Februar, von 9 bis 11 Uhr, im **Hotel Kaiserhof, Bielefeld.** Auswärtige reichen kurze Bewerbung ein unter **A S 3477** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1. Elektro- und Radio-Verkaufskraft

als Leiter unseres **Filialbüros Bielefeld** gesucht. Erfahrener Verkäufer, Kontorist, Lager-Verwalter mit vollkommener Warenkenntnis, unbedingte Zuverlässigkeit verlangt. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften an

Elektro-Handelsgesellschaft
Carl Berrang Kom.-Ges. Dortmund, Weberstraße 34

Gesucht für bald oder später

Näherinnen

(Alter über 25 Jahre) bei Dauerbeschäftigung.

Berufs- und Sportkleiderfabrik
Adolf Ahlers, Elverdissen
bei Herford

Werksomnibusverkehr ab Herford, Brake, Enger



Wer möchte da noch die Wäsche umständlich vorwaschen, reiben und bürsten, wenn einfaches Einweichen nachtsüber für nur 13 Pfennig das gründliche Schmutzlockern besorgt! Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Henko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Henko so billig..

H 120 b/38

Stenotypistin

180 Silben, 200 Anschl. Buchführung, kaufm. Rechnen gut mittlere Reife, Städ'. Handelsschule Herford, sucht Stellung zum 1. April. Angeb. unter **D 310** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

WEEN flüssig extra für blaugebrannte Herdplatten
Nassen Lappen nehmen. Nicht heiß putzen.

Große rheinische Stückfärberei, Appretur und Druckerei sucht

jüngeren Herrn

25—30 Jahre alt, zum Besuch ihrer Kundschaft.

Gute Umgangsformen, die Gabe schneller Auffassung und vor allem vollkommene Sachkenntnis auf dem Gebiete modischer Kunstseiden- und Seiden-Gewebe ist Bedingung. Gewisse Kenntnis der Weberei erwünscht. Angebote unter **A S 3470** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Jg. Kraftwagenführer

gebient, gute Fahr- und Motorkenntnisse, in entl. Dauerstellung gesucht.

Dr. med. Lübke
Bad Oeynhausen

Kontoristin

mit Kenntnissen in doppelter Buchführung oder Kurz- und Maschinenschreiben, evtl. auch Anfängerin, möglichst **bald gesucht.**
Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsanspr. sind unt. **A S 3474** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten einzureichen

Schlosser

(Meistergeselle) f. Dauerstellung gesucht.
B. Engberding
Kunst- und Bauschlosserei
Telgte i. Westf.

Stellengesuche

Erfahrener, **perfekter**

Schnittmacher

mit Meisterbrief (auch Stanzereifachm.) **sucht sich zu verändern** in ausbaufähige Stellung, möglichst in Wehrwirtschaftsbetr.
Schriftl. Angeb. erbittet **W. Hansen, Herford,** Bäckerstraße Nr. 35.

Beim Heimgange unserer lieben Schwester Henny erhielten wir viele Beweise inniger Teilnahme und sagen dafür unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Reuter

Bielefeld, den 1. Februar 1938
Zimmerstraße 13

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen unseren **innigsten Dank** aus.

Wilhelm Kley nebst Kindern

Bielefeld, im Januar 1938

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung der Gefolgschaft der Mielewerke sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank.

Frau Margarete Wagner
Familie Otto Wagner

Bielefeld, im Januar 1938

Hotel Stadt Berlin, Herford
Mittwoch **Tanzabend**

Becking's Haushaltskaffee
125 Gramm — 60 Pfennig
Rathausstraße 12a

Ich habe mich als staatlich geprüfter **Dentist**
ab 1. Februar 1938 in Bielefeld
Niederwall 9
niedergelassen.
G. Kälberer.

Kleine Familiennachrichten
aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren

Borgholzhausen: Eine Tochter: Dr. Josef Stuckenberg und Frau Resi, geb. Uymann.

Verlobte

Versmold / Jöllenbeck: Anni Feldmann mit Ewald Pielsticker.

Gestorben

Bielefeld: Maria Seidel, geb. Rammert, 74 Jahre.

Gütersloh: Heinrich Schröder, 82 Jahre.

Verreist
bis 17. Februar
Dr. M. Velhagen
Ärztin . Marktstraße 14

Begräbnishilfe
des ehem. Beamten-Wirtschafts-Vereins
Jahres-Hauptversammlung
am Freitag, dem 4. Februar 1938 um 20 Uhr im
Hotel Vereinshaus A.-G.
Tagesordnung:
1. **Geschäfts- und Kassenbericht**
2. **Entlastung des Vorstandes**
3. **Verschiedenes**

Geschäfts-Verlegung!

Ab 1. Februar befinden sich unsere Geschäftsräume **Schillerplatz, Ecke Nikolaus-Dürkopp-Straße.** Wir unterhalten ständig ein reichhaltiges Lager in neuzeitlichen und geschmackvollen **Polstermöbeln** und **Dekorationen,** die auch dem verwöhnten Geschmack genügen.

Linneweber & Uebansky

Im Winter-Schluß-Verkauf
Steppdecken und
Daunendecken sehr preiswert
Betten-Kirchhoff, Goldstr.



leihweise
Hofmeister
Feine Mass-Schneiderei
Herford Amtstr. 13 Tel. 2577

Zu verkaufen
3 Opel
Kadett, verkauft preiswert.
A.W. Preuß, Bielefeld
Rentelstr. 22 24. Telefon 6070.

Kleine Anzeigen

in dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20%, Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen

Zu vermieten

Zimmer
frei, Hermannstr. 18, 21. 2.

Zimmer
frei, Lützowstraße 2, 3. Etage.

Zimmer,
behagliches, frei, Paulusstraße 12, 1. Etage.

Zimmer
frei, Ravensberger Straße 73, 1. Etage.

Zimmer,
behaglich möbl., zu vermieten, Horst-Wessel-Straße 168, 1., r.

Zimmer,
gut möbliert, Dampfheizung, mietfrei, Rathausstraße 12, 2. Etg.

Zimmer,
gut möbl., z. 1. Febr. zu vermieten. Oelmühlenstraße 33, 1., r.

Zimmer,
freundlich möbl., evtl. 2 Betten, frei, Zimmerstraße 10.

Zimmer,
klein., freundl. möbl., frei. Ravensberger Straße 71, 1. Etage.

Zimmer,
größeres, gut möbl., zu vermiet. Ravensberger Str. 33, 3. Et.

Zimmer,
freundl. möbliert, ab sofort zu vermieten. Offt. unt. A. R. 3379 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
freundlich möbl., evtl. mit Pension, Nähe Johanniskirche, frei. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3382

Zimmer,
gut möbl., mit 2 Betten und Zentralheiz., zu vermieten. Wilhelmstraße 2.

Zimmer,
gut möbl., Schreibtisch u. Dauerbrenner, mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Wedigenstraße 5, II., l., Nähe der verlängerten Spindelstraße.

Zimmer,
2 Betten, mietfrei, à 4.— RM Teutoburger Straße 47, pt., links.

Zimmer,
gut möbl., 2 Betten, Kochgelegenheit, frei. Nebrichschstraße 67.

Zimmer,
2 Herren, frei, Lützowstraße 12/3.

Zimmer,
möbl., mit Zentralheizung, für Herrn frei, Ravensberger Straße 73.

Zimmer,
möbl., für Herrn frei. Luisenstraße 16.

Zimmer
mit Pension f. Herrn frei, Horst-Wessel-Str. Nr. 26, 3. Etg., rechts.

Zimmer,
kleines, möbl., an jungen Mann vermietbar, Brüderpfad 1.

Zimmer,
1—2 Betten, f. Herrn frei, Mühlenstraße 1, parterre.

Zimmer,
gut möbl., Kochherd, für berufstät. junges Mädchen frei. Rohrteichstraße 67.

Zimmer
für Eheleute, m. Kochgelegenheit, Bahnhofstraße 16, 1. Etage.

Wohn-
u. ein Schlafzimmer, mit Balkon, frei, Ravensberger Straße 45, 4. Etage, rechts.

Wohn-Schlafzimmer,
möbl., 2 Betten, Kochgelegenheit, zu vermieten. Offert. unter A. R. 7606 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 Zimmer, in Steinhagen, für sofort oder spät. frei. Für alleinstehende Person oder älteres Ehepaar passend. Angebote unter H. 3480 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Zimmer
mit Wasser, elektrisch Licht und Gas, teilweise möbl., sofort zu vermieten. Nähe Königsbrügge. Angebote unter A. R. 2787 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
kleine Zimmer f. eine ältere, alleinstehende Dame sof. frei, Bergstraße 19.

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas, Wasser, Elektr., 20 RM Miete, für Einzelperson frei. Zuschrift. unter A. S. 3471 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 Mansardenzimmer,
abgeschlossen, per sof. zu vermieten. Wasser, Gas, Licht. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuesten Nachrichten 7569

Miet-Gesuche

Zimmer,
heizbares, evtl. mit Kochgelegenh., gesucht. Angeb. mit Preis unt. A. S. 3363 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
einfach möbl., m. Pension, von Herrn gesucht. Nähe Hindenburgstraße. Offt. unter A. S. 3341 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., mit voller Pension, gesucht. Nähe Straßenbahn. Angeb. unter A. A. 7593 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädel,
junges, sucht möbliert. Zimmer, mögl. volle Pension. Angeb. unt. A. B. 1469 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung
Junges Brautpaar sucht zum 1. 3. oder später in Brackwede oder Umgebung eine 2 • Zimmerwohnung. Angeb. u. A. B. 1412 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Alleinstehende
Frau sucht ein. großes oder zwei kleine Zimmer in Quelle, Steinhagen, Brackwede oder Bielefeld. Angeb. unter A. B. 1410 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., 2 bettig, von 2 jungen Herren gesucht. Angeb. m. Preis unter A. S. 3399 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2- oder
3 • Zimmerwohnung, auch an der Stadtgrenze, von ruhigem Ehepaar in gesicherter Existenz gesucht. Angeb. unt. A. S. 3478 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

In Brackwede
oder Quelle zum 1. 3. bzw. 1. 4. eine 2½- b. 3 • Zimmerwohnung von Angestelltem gesucht. Angebote unter A. B. 1411 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
3 • Zimmerwohnung, möglichst im Westen (Bielefeld od. Sieker). Jahns, Veterinärgehilfe, 13/3. N. 18.
2. 2.

3 Räume,
Alt- oder Neubau, auch Kotten-Wohnung, gesucht. Miete kann f. ½ Jahr vorausgezahlt werden. Angeb. unter A. R. 3388 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3 Zimmer
und Küche im Westen zu mieten oder gegen 4-Zimmerwohnung im Osten zu tauschen gesucht. Angebote unter A. M. 3376 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 29.1.

Offene Stellen

Lehrling
zum 1. April oder Ostern gesucht. Bäckerei Spohr, Königstraße.

Suche
für sofort oder zum 1. April einen Metzgerlehrling. Th. Heimann, Beckum, Vinnenstraße, Ruf 3857.

Lehrling
für Klempnerei und Installation gesucht. Ferd. Knauer, Hansstraße 4.

Laufburschen,
14 jährigen, für ganze Tage, zum 15. Febr. oder 1. April d. J. gesucht. Hohnen & Co., Ravensberger Straße Nr. 47 b.

Mann,
junger, der Wert auf Dauerstellung legt, sof. ges. Dampfwäscherei „Edelweiß", Friedrichstraße 3.

Suche
2 Herren zum Vertrieb eines leichtverkaufbaren Artikels. Risiko ausgeschlossen. Zuschr. u. A. S. 3476 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
ältere, kinderlieb, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, zu sofort oder 1. März gesucht. Rechtsanwalt Dr. Läcke, Halle i. W.

Schneiderin,
junge, gesucht für Dauerstellung, evtl. auch zur Aushilfe. Angeb. u. A. S. 3475 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.
3. 2.

Stütze
mit guten Empfehlungen, welche gut kocht, zur selbständigen Haushaltsführung gesucht, Eggert, Niederntraße 17, Telefon 83.

Hausgehilfin
mit etwas Kochkenntnissen für 2 ältere Personen nach Holzminden gesucht; nur leichte Arbeit. Meldungen Bormbaumstr. 26.

Halbtagsmädchen,
sauberes, vormittags gesucht. Lohn 20 RM monatlich. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuest. Nachr. 7438

Bäcker-
und Konditorgeselle, 24 Jahre, perfekt in Grundrot und Weißware, guter Schießer, sucht Stellung zum 8. Februar. Angebote unter A. S. 3389 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kaufmann,
junger, sucht f. Abendstunden kaufmännische Nebenbeschäftig., insbesondere Korrespondenz. Offerten unter A. S. 3368 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Fräulein,
Mitte Dreißig, mit gut. Handschrift, flotte Rechnerin, sucht Wirkungskreis auf Büro, Lager oder dergl. bei bescheidenen Anspruch. Wenn erforderl., kann Kaution gestellt werden. Zuschriften unter A. A. 7704 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Haustochter
sucht Stellung mit Familien - Anschluß. Taschengeld erwünscht. Angeb. u. A. A. 7591 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädel
sucht für Sonntags einige Stunden Beschäftigung, welche Art ist gleich. Offt. unter A. R. 2786 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
28 Jahre, sucht Stellung für ½ od. ganze Tage, mit Kocherlernung. Offerten unter A. S. 3401 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
Eiche mit Nußbaum, Schrank 4türig, 200 breit, 2 Nachtschränke, 1 Frisiertommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, garant. gute Verarbeitung, hat abzugeben für 320 RM W. Schulze, Künsebeck 128.

Herd,
kombinierter, Senking, Tiefbau, und Handwaschmaschine, Miele, billigst zu verkaufen. Stapenhorststraße 67, parterre.

Stubenofen
weg. Platzmangel billig zu verkaufen. Bücher, Schildesche, Westerfeldstraße 1.

Drehwaschmaschine
für 6 RM verkäuflich. Mauerstraße 28.

Korbwagen
bill. abzugeb. Königsbrügge 22.

Wechselstrom-
Volksempfänger, gebr., 35 RM, verkäufl. Bielefeldstraße 40.

DKW-Wagen,
Meisterklasse, Baujahr 36, preiswert zu verkauf. Freitäger Mühlenwerke, Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück, Telefon 408.

Opel,
4/20, für 120 RM abzugeben. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 7600

Kündopp,
200 ccm, billig zu verkaufen. Feilenstraße 1.

Viktoria,
Baujahr 1937, 200 ccm, 200 km gelaufen, sof. gegen Kasse zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 7690 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Tempo-Lastenwagen,
Dreirad, steuerfrei, billig zu verkaufen. Berning, Am Wellbach 39.

Anhänger
für Personenwagen, 750 kg Tragkraft, fast neu, zu verkaufen. Siegfriedstraße 29.

Kleinschreibmaschine,
neu, Umstände halber preiswert zu verkauf. Engersche Straße 16 (Baden).

Heißmangel,
große, mit Briketthzg., günstige Heizungskosten, und eine m. Gasheizung, preiswert zu verkaufen. Offt. unt. A. S. 3357 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schweißbrenner,
7 Stück, mit Schneidbrenner, ein Manometer, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest Nachr. 3481

Wäschereigeschäft,
kleines, Nähe Stadtmitte, 40 Jahre bestehend, evtl. m. Wohnung, fortzugshalber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5000 RM. Angebote unter A. R. 2789 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Friseurgeschäft,
gutes, altes Geschäft, Umstände halber günstig zu verkaufen. Zuschrift. u. A. S. 3391 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

2 Bauplätze
in ruhiger schöner Lage der Porta zu verkaufen. Ebenso gr. best. Dauerbrenner Angeb. u. A. S. 3472 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Drahthaarterrier,
junger, mit Stammbaum, billig abzugeb. Werthenbach, Herforder Straße 35.

Kauf-Gesuche

Möbel,
gebr., gesucht. Preisangeb. u. A. S. 3398 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.
2. 2.

2 Bettstellen
mit Auflagepolster zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. S. 3380 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
gebr. Nähmaschine zu kaufen und bitte um Angabe von Marke u. Preis. Angeb. unter A. S. 3370 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Koksofen,
gebraucht, großer, für Werkstatt gesucht. Angeb. unt. A. S. 3358 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wagenwaschmaschine,
gebraucht, gut erhalt., für Drehstrom, 220/380 Volt, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unter A. S. 3454 a. d. Westf. Neuest. Nachr.
3. 2.

Bauplatz,
etwa 400 qm, an ausgebauter Straße, gute Wohnlage, zu kaufen gesucht. Offert. unter A. S. 3337 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

1. Hypothek,
30 000—35 000 RM, gesucht. Auf Wunsch 3 bis 5 Proz. Amortisation. Angebote unt. A. A. 7616 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

500,— RM
gegen beste Sicherheit, gute Verzinsung, pünktl. Rückzahlung, gesucht. Angeb. unter A. A. 7662 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Privat-Mittagstisch,
65 Pfg. Sadowastr. 2.

Melcher
Maurermeist. baut ein kleines 2-Familienhaus bei 2000 RM Anzahlung? Angeb. unt. A. A. 7599 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.
5. 2.

Radio,
neu, gegen neue Schreibmaschine ges. Offt. unt. A. A. 7689 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Die
von der Verkäuferin erkannte Person, die am Montag ½5 Uhr den Knirps mitgenommen hat, wird ersucht, ihn sofort im Fundbüro abzugeben.

Fahrrad,
Marke Meister, Nr. 309 121, am Sonnabend abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Melanchthonstraße 55, parterre, links.

Entlaufen
Drahthaar-Forterrier, Hündin. Vor Ankauf wird gewarnt. Lehrer Büsching, Quelle.

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen
Bekannte Bielefelder antworten!



Herr Willy Hofmeister
Bezirksgeschäftsführer (Bezirk II) des Deutschen Radfahr-Verbandes sagt:

Ich habe schon oft Klein-Anzeigen aufgegeben und war mit dem Erfolg stets zufrieden. Die WNN-Kleinanzeigen erweisen mir vor allem immer dann gute Dienste, wenn ich bei größeren Radsportveranstaltungen für die auswärtigen Fahrer Zimmer beschaffen muß. Da brauch ich stets nur für ein paar Groschen eine WNN-Kleinanzeige aufzugeben, um eine Menge Angebote zu erhalten.

Vertreter
für leicht verkäufliche Artikel gesucht. Bei Eignung Anstellung. Wochenverd. 55 RM, Spesen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 7624

Anstreicher
für Bettwäsche in Dauerstellung stellt ein M. Steinkamp, Mittelstraße 10.

Hausgehilfin,
jüngere, zum 15. 2. oder 1. 3. gesucht. Goebel, Lützowstr. 1.

Suche
für sofort oder später für Eigenhaushalt (2 Person.) tüchtige, landere Hausgehilfin bei gutem Gehalt. Frau Thea Wagner, Bielefeld, Herforder Str. 2.

Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, zum 15. 2. 38 gesucht. Dr. Schüren, Hamelmannstraße 16.

Mädchen
für den Haushalt zum 1. 3. gesucht. Stapenhorststraße 48, Laden.
2. 2.

Lehrmädchen
ges. Mech. Stickerei, Hübner, Goldstr. 22.

Stellengesuche

Herrenfriseur,
junger, tüchtiger, sucht per sofort oder später Stellung. Angeb. unt. A. A. 7588 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mann,
junger, 35 Jahre, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Offt. unt. A. S. 3345 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Die verprügelte Schmugglerbraut

Die andern waren gerissener

Warschau, 31. 1.

Durch einen neckischen Zufall kam die Warschauer Polizei einer gefährlichen Geldschmugglerbande auf die Spur. Ihr Anführer war der ehemalige amerikanische Gangster Karmanski, seinerzeit die rechte Hand von Jack Monroe, dem Konkurrenten des berüchtigten Räubers Al Capone. Seiner Verhaftung hatte er sich durch die Flucht durch Europa entzogen und trieb seitdem in Frankreich, England und anderen Ländern sein Unwesen. In Polen sammelte er eine Geldschmugglerbande um sich, die mit den jüdischen „Schwarzen Börsen" Hand in Hand arbeitete. Mitheiserin der internationalen Verbrecher war auch die „Freundin" des Karmanski. Kürzlich hatte sie das Pech, noch gerisseneren Gaunern in die Finger zu fallen, die ihr während einer Eisenbahnfahrt das Schmuggelgeld stahlen. Ihre Kumpane gerieten darüber so in Wut, daß sie die Schmugglerbraut schrecklich verprügelten. Sie aber lief in ihrer Bedrängnis zur Polizei und verriet alles, was sie von dem Schmuggelbetrieb wußte. Es war dadurch möglich, außer der Bande auch eine Anzahl der jüdischen Geldschieber dingfest zu machen.

Kohlenhalde stürzt zusammen

Eigenartiges Unglück in Belgien

Brüssel, 30. 1.

Eine ungewöhnliche Einsturzkatastrophe, die schweren Schaden anrichtete, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag nördlich von Charleroi im belgischen Kohlengebiet. Eine Kohlenhalde in Courcelles stürzte mit ungeheurem Getöse in sich zusammen. Durch diese Erdbewegung wurde der Boden in einem Umkreis von 300 m so stark erschüttert, daß sich, wie bei einem Erdbeben, Risse und Krater bildeten.

30 Häuser von Bergarbeitern stürzten ein, doch hatten die aufgeschreckten Bewohner noch Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen. 200 Personen sind durch das Unglück obdachlos geworden. Auch die Eisenbahnlinie wurde auf einer Strecke von etwa 1000 m zerstört. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

Verlobung des albanischen Königs. Im Parlament wurde am Montag die Verlobung König Zogus von Albanien mit Gräfin Geraldine Apponyi, einer Ungarin, bekanntgegeben. Die Verkündung erfolate unter dem Jubel der Abgeordneten, die Hochzeit soll bereits im März stattfinden.

Großfeuer in italienischer Bleistiftfabrik. In einer Turiner Bleistiftfabrik, in der etwa 200 Arbeiter beschäftigt sind, verursachte ein Großfeuer einen Schaden im Werte von etwa 1½ Millionen Lire. Große Bestände an Bleistiften und Tinte, sowie zahlreiche Maschinen wurden zerstört. Auch das Fabrikgebäude hat schweren Schaden gelitten.

Die Gulden in der Thermosflasche

Riesenbetrug um eine Millionen-Erbschaft

Koblenz, 31. 1.

In Zell an der Mosel, dem ob seiner „Schwarzen Katz" berühmten Weinstädtchen, ist man einem Betrugsfall um eine Millionenerbschaft auf die Spur gekommen, der noch ein bitterböses Nachspiel vor Gericht haben wird. Die Habsucht hat einen ganzen Erbklüngel dazu verleitet, den Staat mit Steuern und Devisen schmählich zu hintergehen. Es sind bereits zwei Verhaftungen vorgenommen worden. Die Vorgeschichte dieser geheimnisvollen Angelegenheit beginnt schon so um das Jahr 1870 herum. Damals wanderte der Messerschmied Peter Hillen aus Zell an der Mosel nach Amerika aus, um dort sein Glück zu machen. In etwa 60 Jahren häufte er drüben ein Vermögen von mehreren Millionen an. Dann packte ihn die Sehnsucht nach der Heimat. Hillen legte vor der Abfahrt nach Zell den größten Teil seines Vermögens in amerikanischen Wertpapieren an. Das übrige Geld zahlte er nach seiner Heimkehr bei deutschen Banken ein. Von den Wertpapieren verriet er keinem etwas. Die verschloß er in seiner Zeller Wohnung in einem Stahlschrank.

Schon ein halbes Jahr nach seiner Rückkehr nach Deutschland starb Peter Hillen. Neun Neffen teilten sich das in den Banken angelegte Vermögen. Die Erben entdeckten aber auch bald die Wertpapiere! Und diesen den Steuerbehörden unbekannten Reichtum wollten sie sich nicht schmälern lassen. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit besprachen sie deshalb die Angelegenheit und beschlossen, die amerikanischen Wertpapiere, für die sie mehrere Millionen bekamen, stillschweigend unter sich aufzuteilen. So blieb dieser größere Teil der Erbschaft der Steuerbehörde unbekannt. Erst als Ende 1936 die verschärften Devisenordnungen Görings erlassen wurden, die mit Todesstrafe drohten, entschloß sich ein Teil der Erben, unter Ausnutzung der gleichzeitig erlassenen Schutz- und Amnestiebestimmungen die amerikanischen Wertpapiere anzumelden und in Reichsmark umzuwechseln. Immer noch aber blieb das Millionenvermögen für die Steuerbehörden ein Geheimnis.

Bis jetzt der Riesenschwindel entdeckt wurde. Zwei Beteiligte aus Zell hatten nämlich die Papiere nicht abgeliefert, sondern spekulierten lustig weiter. Davon mußte schließlich in Zell doch etwas durchgesickert sein. Die Zollfahndungsstelle kam eines Tages zu Besuch, und sie entdeckte im Stall der beiden Erben in einer Thermosflasche versteckt 5000 holländische Gulden, und nach und nach förderte man weitere 20 000 zu Tage, die unangemeldet waren und den Rest der Millionenerbschaft darstellten. Da Steuerforderungen des Finanzamtes erst nach zehn Jahren verjähren, der alte Hillen aber erst vor neun Jahren verstarb, wird der Staat nun doch noch zu seinem Recht kommen. Die Festnahme der beiden Devisenschieber brachte den ganzen Erbschaftsschwindel zu Tage. Die Verhafteten aber werden sich demnächst wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen vor dem Sondergericht in Köln zu verantworten haben.

Das Kunstwerk des Monats



Das Kunstwerk des Monats Februar in den Berliner Staatlichen Museen ist im Hinblick auf die gegenwärtige Karnevalszeit eine buntbemalte Harlekingruppe aus dem Besitz des Schloßmuseums, ein Unikum in des Wortes engster Bedeutung: Man kennt nur dieses eine Exemplar nach dem von Johann Joachim Kändler um 1740 geschaffenen Porzellanmodell. Dargestellt ist eine Prügelei zwischen zwei Harlekinen.

Donau führt Hochwasser

Galatz teilweise überschwemmt

Bukarest, 31. 1.

Die Eisbarren auf der Donau haben in den letzten Tagen zu einer ständig steigenden Stauung des Wassers geführt. Bisher ist der ganze untere Stadtteil von Galatz überschwemmt. Das Wasser steht bis zu zwei Metern hoch. Ein Großteil der Häuser am Ufer mußte geräumt werden, so daß über 100 Familien obdachlos wurden. Versuche, die Eisbarren durch Dynamitsprengungen zu beseitigen, sind mißlungen. Das Militär arbeitet fieberhaft an der Errichtung von Dämmen, um weitere Gefahren abzuwehren.

In Frankreich haben schwere Stürme zu den merkwürdigsten Unfällen geführt. In Paris regnete es buchstäblich Zink; denn sehr viele Dachrinnen wurden von Hagelgeschossen zerschlagen, so daß Zinkstücke von den Dächern fielen. — Im deutschen Rhein-Main-Gebiet wechselten in rascher Folge am Sonntag Erwärmung und Abkühlung und Regen mit Schnee. Im Taunus und im Westerwald gingen Wintergewitter mit ungewöhnlich starken Niederschlägen nieder. In den Wäldern hat der Sturm starken Windbruch verursacht. Die Temperaturen wechselten stündlich und lagen zwischen plus 2 und minus 4 Grad.

Großer Erfolg deutscher Kunst

Knappertsbusch in Athen

Athen, 31. 1.

Generalmusikdirektor Knappertsbusch dirigierte im Olympiatheater ein Konzert, dem König Georg, der Onkel des Königs, Prinz Georg, mit seiner Gemahlin und der deutsche Gesandte Prinz Erbach beiwohnten. Gespielt wurden Werke von Beethoven, Mozart und Richard Strauß. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus huldigte deutscher Kunst durch stürmischen, endlosen Beifall und lohnte die meisterliche Stabführung des Dirigenten mit immer wiederholten Kundgebungen.

Italien dankt dem Führer. Der königlich-italienische Botschafter hat dem Führer und Reichskanzler heute den herzlichen Dank Seiner Majestät des Königs von Italien, Kaisers von Aethiopien sowie des italienischen Regierungschefs und der italienischen Regierung für die aus Anlaß des Explosionsunglücks bei Seani zum Ausdruck gebrachte Anteilnahme übermittelt.

Beihilfen für Holzgasgeneratoren. Nach einem Erlaß des Reichsforstmeisters werden die in Preußen zur Förderung zur Einführung von Holzgeneratoren bewilligten Beihilfen nur noch bis zum 31. März gewährt. Gegenwärtig schweben Verhandlungen über eine Neuregelung und eine etwaige Gewährung derartiger Beihilfen aus Reichsmitteln an eine beschränkte Anzahl von Firmen.

Kreuzer „Emden" in Massaua. Der deutsche Kreuzer „Emden" mit 150 Seekadetten an Bord ist auf einer Instruktionsreise in Massaua, dem Haupthafen von Eritrea, eingetroffen. Der Kommandant des Kreuzers hat im Regierungspalais die offiziellen Besuche gemacht. Der deutsche Kreuzer und seine Besatzung werden mit lebhaftem Interesse und allgemeiner Sympathie bewundert.

Das Wichtigste: Erhöhung der Parlamentsdiäten. Die französischen Abgeordneten beabsichtigen, ihre Diäten zu erhöhen. Sie erhielten bisher 60 000 Franken im Jahr, wegen der Frankenentwertung fordern sie nunmehr 82 500 Franken. In den Wandelgängen der Kammer erklärt man, daß die Aussprache über diesen Gesetzentwurf am heutigen Dienstag stattfinden werde.

Vier Opfer des Meeres. Bei dem schweren Sturm, der auch am Sonntag über England wütete, wurden in Torneß (Orkney-Inseln) vier Leichen angetrieben, die noch nicht identifiziert werden konnten.

Toilettengeheimnisse aus der Bronzezeit

Indiskrete Forscher plaudern aus

Kopenhagen, 31. 1.

Das ewig Weibliche hat sich seit dreitausend Jahren wenig verändert. Das ist die Erkenntnis, die bei der gründlichen fachwissenschaftlichen Untersuchung des goldblonden Skrydstrup-Mädchens herausgekommen ist. Die vor längerer Zeit bei Skrydstrup in Jütland ausgegrabene gut erhaltene weibliche Leiche stammt nach dem jetzt bekanntgegebenen Gutachten der Untersuchungskommission des Nationalmuseums aus der Bronzezeit und ist vor rund dreitausend Jahren begraben worden. Das mit höchstens zwanzig Jahren verstorbene Mädchen ist vermutlich die Tochter eines reichen Häuptlings und eine große Schönheit gewesen. Sie war eine schlanke, 1,70 m große Erscheinung mit feinem, schmalen Kopf, den eine Fülle goldblonden, leicht rötlich schimmernden Haares krönte. Die gut erhaltene Lockenpracht ist von den Archäologen gründlich untersucht worden, und nun verraten die indiskreten Gelehrten das Toilettengeheimnis, das Prinzessin Goldhaar zu ihren Lebzeiten vor dreitausend Jahren sicherlich nur mit ihrer vertrautesten Dienerin teilte: Die goldblonde Fülle ist durch einen kleinen Schwindel vergrößert worden, durch ein „Toupet", eine aus Roßhaaren hergestellte Einlage. Ueber die Kleidung der eleganten Dame vor dreitausend Jahren verrät der Fund aus dem Grabhügel von Skrydstrup, daß das Obergewand eine kurze Jacke mit halblangen Aermeln war. Der Unterkörper der Prinzessin von Skrydstrup war in eine Decke gehüllt, aber man nimmt an, daß sie ebenso wie das bei Egwed ausgegrabene Mädchen aus der Bronzezeit ein fußfreies Schnürhemd getragen hat. Selbstverständlich war der Toten mit dem üppigen goldblonden Haar ein kunstvoller Bronzekamm mit ins Grab gegeben worden. Das Interessanteste unter den Kleidungsstücken der Dame aus der Bronzezeit sind aber ihre zierlichen, kleinen Schuhe. Sie sind aus dünnem Fell gefertigt und gleichen aufs Haar den heute noch auf den Faerßer getragenen, die auch in dänischen Läden unter der Bezeichnung „Faerö-Schuh" verkauft werden.

Vom Polareis verschlungen

Sowjetdampfer zerquetscht

Moskau, 30. 1.

Der Sowjetdampfer „Rabotschij", der im nördlichen Eismeer eingefroren war, ist durch den Druck der Eismassen so schwer beschädigt worden, daß er vor wenigen Tagen unterging. Die Besatzung des Schiffes konnte sich über das Eis auf einen anderen eingefrorenen Dampfer retten.

Franco bildet eine neue Regierung

Technischer Staatsausschuß nur ein Provisorium

Salamanca, 31. 1.

Durch Erlaß vom 30. Januar hat General Franco den technischen Staatsausschuß aufgelöst und die Bildung einer normalen Regierung verfügt. Diese besteht aus folgenden Ministerien: Vorsitz, Aeußeres, Justiz, Nationale Verteidigung, öffentliche Ordnung, Inneres, Finanzen, Industrie und Handel, Landwirtschaft, nationale Erziehung, öffentliche Arbeiten und Syndikatsorganisation. Die Namen der Minister wurden amtlich noch nicht genannt.

In der Einleitung zum Erlaß über die Regierungsbildung weist General Franco darauf hin, daß die bisherige staatliche Verwaltungsorganisation mit der Bezeichnung „Technischer Staatsausschuß" von Anfang an als Provisorium gedacht war. Nun sei der Augenblick gekommen, wo die normale Verwaltung des Landes durch Wiederherstellung der Ministerien gesichert werden müsse, ohne daß dies ein Vorgreifen hinsichtlich der endgültigen Staatsform bedeute. Auch die neue Organisation bleibe dem ständigen Einfluß der nationalen Bewegung und jenem Geist, der sie ins Leben gerufen habe, unterworfen. In diesem Sinne werde die grundlegende Neuordnung des Staates mit sicherem entschlossenem Willen in Angriff genommen.

Das neue spanische Kabinett

Salamanca, 1. 2.

General Franco hat das Dekret über die Bildung der neuen nationalen Regierung unterzeichnet. Sie hat folgende Zusammensetzung: Präsident: General Franco, Vizepräsident und Aeußeres: General Jordana, Justiz: Graf Rodezno (Führer der Requetes), nationale Verteidigung: General Davila, öffentliche Ordnung General Martinez Anido, Inneres: Serrano Suner (ein Schwager Francos), Finanzen: Andres Amado, Industrie und Handel: Juan Antonio Suances, Landwirtschaft: Fernandez Cuesta (Generalsekretär der Falanga).

Großer Erfolg der Südarmee

Salamanca, 31. 1.

Die im Südwesten Spaniens operierende nationalspanische Südarmee errang am Sonntag, wie der nationale Heeresbericht meldet, einen bedeutsamen Erfolg. Es gelang ihr, im Abschnitt Granja de Torrehermosa (Provinz Badajoz) zunächst zahlreiche Gebirgszüge (Acebuches, Quemada-, Majano-Gebirge) zu besetzen und sodann in überraschendem kraftvollem die bolschewistische Front bei Guarda de los Pinganillos zu durchbrechen, wobei ihr zahlreiche Waffen und Hunderte von Gefangenen in die Hände fielen. Auch die Bleiminen von Santa Barbara wurden von den nationalen Truppen besetzt.

Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers hierzu ergänzend mitteilt, durchstieß die Südarmee die feindliche Front in einer Breite von 20 Kilometer bis zu 10 Kilometer Tiefe. Von den obersten Stellungen aus beherrscht sie jetzt das gesamte Pedroso-Gebirge. Die siegreiche Operation wurde innerhalb von vier Stunden durchgeführt.

Nationale Flieger bombardierten am Sonntag als Antwort auf die heimtückischen Versuche roter Flugzeugangriffe auf Salamanca das bolschewistische Hauptquartier in Barcelona mit großem Erfolg. Ein feindlicher Angriff im Abschnitt Jaca (Provinz Huesca) wurde glänzend abgewiesen; ein sowjetspanisches Bataillon ist bei dem Ansturm völlig aufgerieben worden.

Bahn frei für die Skimeisterschaften



Auf dem Feldberg werden zwei Versuchswagen einer neuen Schneeschleuder ausprobiert. Hier legen sie die Fahrwege zum Austragungsort der Deutschen Skimeisterschaften frei. (Weltbild (K)

Tücken, Gelächter!



In der Straßenbahn sieht eine alte Dame entrüstet, wie ein Mann in den Wagen spuckt. Sie ruft den Schaffner und fragt: „Sie Herr Schaffner, darf man hier in den Wagen spucken?"

„Es ist schon besser Sie warten damit, bis sie ausgestiegen sind", antwortete der Schaffner gemütlich.

Der Artillerist Nietzsche

Friedrich Nietzsche diente als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie in Naumburg. Einmal gab sein Unteroffizier Erläuterungen eines Teiles des Geschützes. Nietzsche begriff die Sache; obwohl er sie zum erstenmal vernahm, sofort. Dem Kanonier Schulze dagegen, der schon im dritten Jahr diente, blieb sie durchaus unverständlich.

Da riß dem Korporal die Geduld, und er sagte: „Schulze, du bist wirklich zu dämlich! Selbst der Freiwillige Nietzsche hat's schon kapiert!"

Kindliches Vergnügen



Klein-Elschen wird von ihrer Mutter gefragt, was sie denn tun würde, wenn sie recht viel Geld hätte, worauf die Kleine munter antwortet: „Dann kaufe ich mir ein weißes Kleid, weiße Schuhe und einen weißen Hut!"

Mutter: „Und was machst du dann?"

Elschen sagt strahlend: „Und dann mache ich sie dreckig!"

Aus einem Musik-Katalog

„O, wärest du mein eigen . . ." für drei Mark.
„Ich wollt' nicht ewig leben!" mit Orchesterbegleitung.
„Weine nicht!" mit Variationen.
„Das Fischermädchen", beschädigt, sehr billig.
„Du meines Herzens Königin" zu halbem Preis.
„Da nahet sich der Held . . ." in illustriertem Umschlag.
„Ich komme vom Gebirge her" mit einer Flöte.
„Frei ist der Bursch!" fest gebunden.
„Alte Liebe" Neuauflage.
„Es liegt eine Krone . . ." herabgesetzt.
„Die schönste Frau" nur noch Restbestände.
„Herr Heinrich saß am Vogelherd" mit Klavierbegleitung.
„Kennst du das Land?" zu 50 Pfennig.

Kleiner Irrtum in später Stunde



„Donnerwetter, jetzt wird's aber höchste Zeit, wenn meine Alte „zwei" Hunderln schickt, da gibt es keine Widerred — — —!"

Spiegel an der Wand

Der vor wenigen Jahren verstorbene bedeutende Schauspieler und Intendant Ernst von Possart, der wegen seiner vollendeten Kunstleistungen geadelt wurde, war ein feuriger Verehrer weiblicher Schönheit und Anmut.

Während seiner Intendantenzeit wählte er mit viel Verständnis für weibliche Reize auch die jungen Damen des Chors stets persönlich aus. Alle seine Kollegen und Kolleginnen wußten um Possarts Verliebtheit gut Bescheid.

Gegenüber der Tür zum Direktionszimmer Possarts befand sich ein großer Wandspiegel.

Als der Intendant eines Vormittags aus seinem Büro trat und sich zur Probe auf die Bühne begab, entdeckte er einen Zettel, der mitten auf die Spiegelscheibe geklebt war.

Mißbegierig trat er heran, um zu erfahren, was deutlich auf dem Zettel geschrieben stand. Und er las:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wen küßte zuletzt der Intendant?"

„Frechheit! Unverschämtheit!" donnerte Possart vor sich hin. Grimmig packte er dann sofort einen der in der Nähe stehenden beiden Stühle und schleuderte ihn mit voller Wucht in den Spiegel, so daß die schön geschliffene mächtige Scheibe klirrend in Scherben sprang.

Dabei merkte er nicht, daß im selben Augenblick hinter der Ecke sich hastig Schritte entfernten.

Zwei der Schwerenöter, die ihm den Streich gespielt, hatten nämlich hier gewartet, um zu erleben, wie der Zettel auf den Intendanten wirken würde.

Voll Stolz, seinen heißen Zorn so gekühlt zu haben, schritt Possart erhobenen Hauptes weiter. Ohne ein Wort über die Angelegenheit zu verlieren, wohnte er der Bühnenprobe bei. Nur lag eine eisige Strenge heut' auf seinem Gesicht.

Nach Beendigung der Probe kehrte er sinnend in sein Büro zurück.

Ehe er es jedoch betrat, lenkte der zertrümmerte Spiegel, der zum unschuldigen Opfer seiner Wut wurde, abermals seinen erstaunten Blick auf sich.

Denn an einem noch im Rahmen haftenden oberen Stück der Scheibe klebte abermals ein Zettel. In noch stärkeren Buchstaben als vorher kündete er dem verblüfften Possart:

„Wenn auch der Spiegel in Scherben ist,
der Herr Intendant hat doch geküßt!"

M. R.

Ehrlichkeit

Ein bekannter englischer Schauspieler läßt seine Ironie gern an den reichen Leuten aus. Er ist von der systematischen Unehrlichkeit der Geschäftsleute zutiefst überzeugt und erzählt gern folgendes Histörchen:

„Ich war einmal dabei, als einer meiner Freunde, ein Bankier, sein Söhnchen, das später in die Bank eintreten sollte, in die Geheimnisse eines königlichen Kaufmanns einweihte. Er drang dabei vor allem auf Ehrlichkeit, und um sich dem Sohn verständlich zu machen, führte er ihm folgendes Exempel vor: „Gestern kam einer meiner Kunden zu mir und tätigte ein Geschäft an meiner Bank. Er versah sich aber bei der Hinzählung der Summe und gab zweihundert Pfund zuviel ins Depot. Ich hatte nicht aufgepaßt, aber kaum bemerkte ich den Irrtum, da gab ich gleich meinem Sozius hundert Pfund."

W. Sp.



„Sie hat nur gesagt: Ich will diesen Idiot Erich sehen."

„Lassen Sie die Dame hereinkommen — es ist meine Frau." (Ric et Rac)

Ein Griff in die Witzkiste

Merkwürdig

„Es gibt Tiere, die ihre Erzeugerin einfach auffressen!"

„So einen Fall habe ich gestern erlebt. Komme nach Hause und finde unsere Perle beim Austernessen!"

Rat

Klau-Ede: „Weeste keenen passenden Namen for unsern Neujebornen, Maxe?"

Fassaden-Max: „Nenn ihn doch Dietrich."

O diese Kinder

Dame: „So oft ich ein Schiff betrete, habe ich Angst, es könnte sinken und wir alle müßten elend ertrinken!"

Fritzchen: „Ich habe gar keine Angst. Ich vertraue auf den Onkel. Papa sagt immer, der Onkel hält uns über Wasser!"

Der Messerheld

Barbier: „Habe ich Sie nicht früher schon mal rasiert?"

Kunde: „Nein, ich glaube kaum, die Narben stammen von der Front!"

Ein idealer Verteidiger

„. . . und dann, meine Herren, bedenken Sie, daß mein Klient fast taub ist und somit die Stimme des Gewissens kaum hören kann!"

Das moderne Haus

Müller ist eifrig dabei, in der neuen Wohnung die kahlen Wände mit Bildern zu schmücken. Da klingelt es.

„Entschuldigen Sie, ich bin der Nachbar, mein Herr. Ich wollte nur sagen, wir brauchen nämlich keine Garderobenhaken in unserer Stube mehr."

Anspruchsvoll

Hausfrau: „Was darf ich Ihnen anbieten? Bier, Kognak, Wein?"

Gast: „Ja!"

Raritär

„Ich möchte einen rassigen Wagen, etwas ganz Außergewöhnliches!"

„Vielleicht einen Wagen gegen Barzahlung?"

Das Richtige

„Lieber Müller, ich habe die feste Absicht, mir ein Geschäft zu kaufen. Wissen Sie nicht ein recht glattes?"

„Selbstverständlich, kaufen Sie sich doch mal eine Eisbahn!"

Examen

„Können Sie mir sagen, Herr Kandidat, was vor allem zur Behandlung einer Krankheit gehört?"

„Ein Patient, Herr Professor."

Peinlich

Schmitz trat bei einer Abendgesellschaft auf eine junge Dame zu:

„Finden Sie nicht auch, daß die Leute hier alle schrecklich langweilig und blöd sind?"

Bedauerte die junge Dame: „Ich darf leider nicht! Ich bin die Tochter des Gastgebers!"

Ein Vorteil

„Das muß doch traurig sein, mit einem so zerstreuten Manne wie deinem zusammenleben zu müssen."

„Ach, das kann ich nicht sagen, ich bekomme mein Wirtschaftsgeld meistens zweimal."

Vor Gericht

Staatsanwalt: „Ich beantrage eine ganz exemplarische Strafe für den Angeklagten, da dies nunmehr die fünfte Person ist, die er angefahren hat . . ."

Angeklagter: „Entschuldigung, Herr Staatsanwalt, wenn ich unterbreche, aber es ist erst die vierte Person. Eine hab ich nämlich zweimal angefahren."

Der Knalleffekt

Im Theater an der Porte-Saint-Martin in Paris war vor dem Kriege meist Ebbe in der Kasse und die Schauspieler bedrängten das Büro. Der Kassierer bedeutete den Künstlern mit der entsprechenden Miene: „Noch immer nichts heute. Kommen Sie morgen, vielleicht ist dann etwas da!"

Ewig auf morgen und übermorgen und den jüngsten Tag verwiesen, sagte der ausgezeichnete Bouyer eines Tages zu dem Kassierer:

„Ich möchte den Verwaltungschef X. sprechen."

„Leider ist er nicht anwesend."

„Dann sagen Sie M. Duquesnel, daß ich ihn sprechen möchte."

„Der Herr Direktor ist gleichfalls abwesend."

Am darauffolgenden Tage dasselbe Verlangen und dieselbe Antwort.

Da kam Bouyer eine Idee. Er suchte aus den Requisiten einen alten Schießprügel heraus, lud ihn mit einer Platzpatrone und schoß sie in dem Gang vor den Büros der Herren ab.

Alsbald reckten die geäfften Herren den Hals aus ihren Türen heraus, links der Verwaltungschef, rechts der Direktor.

„Ich bin erfreut, Sie zu sehen", sagte der Komiker lächelnd. „Man sagte, daß Sie nicht anwesend wären, aber ich behauptete das Gegenteil."

W. Sp.

Da lacht das Ausland

Je nach Rasse

„Hallo, bin ich richtig mit der Strumpfabteilung verbunden?"

„Sehr wohl!"

„Haben Sie fleischfarbene Strümpfe am Lager?"

„Gewiß — rosa, gelb oder schwarz?"

(Pasquino Turin)

Vorsorge

Mr. Smith geht zur Testamentseröffnung.

„Katie, gib mir ein großes Taschentuch", sagt er zu seiner Frau, „man muß doch anstandshalber ein bißchen weinen."

„Aber du weißt ja noch gar nicht, ob du überhaupt etwas erbst", entgegnet die Gattin.

„Goddam, du hast recht — dann gib mir zwei Taschentücher."

(Life)

Nette Gesellschaft

Millers haben Gäste zum Abendessen eingeladen.

„Aber weshalb nimmst du denn die Regenschirme weg", ruft die Hausfrau verwundert ihrem Gatten zu, „fürchtest du etwa, die Gäste könnten sie stehlen?"

„Das nicht, ich bin nur ängstlich, sie könnten sie wiedererkennen."

(Detroit News)

Moderne Anschauungen

„Ach, ich habe mir die Ehe wirklich anders, ganz anders vorgestellt," seufzt Edith.

„Wie denn?" fragt die Freundin.

„Denke dir nur, nun lebe ich mit meinem Mann schon seit zwei Jahren im besten Einvernehmen."

(Opinion)

Sehnsucht

„Wie geht es ihrer Frau Gemahlin?"

„Danke — sie hat Sehnsucht nach ihrem zweiten Gatten."

„Sind Sie denn schon der dritte?"

„Nee, der erste!"

(Leicester Chronicle)

Gegenfrage

„Wenn du nicht die Meine wirst, werde ich nie eine andere lieben."

„Gilt das auch für den Fall, wenn ich ja sage?"

(Buen Humor)

Die Freundin

Maud: „Hör mal zu, was mein Verlobter schreibt: '... und dann komme ich nach Hause und heirate das reizendste Mädchen der Welt!'"

Ellen: „So eine Gemeinheit, wo er doch mit dir verlobt ist."

(Tit Bits)



Klein-Elschen hat Prügel bekommen und weint bitterlich. Als in einer Pause Mama die Tränen abwischen will, sagt Klein-Elschen: „Noch nicht abwischen, ich wein' ja gleich weiter!"

(Oenström)

Westfalens Wälder

326 139,9 Hektar Laubholz und 230 575,2 Hektar Nadelholz

Die volks- und privatwirtschaftliche Bedeutung des deutschen Waldes ist im Rahmen der deutschen Rohstoffversorgung in ungeahntem Maße gestiegen. Sie wird durch die Zellstoffgewinnung und die Erschließung immer neuer Verwendungsmöglichkeiten für die Zellstoffaser ständig weiter erhöht. Das erfordert eine planmäßige Hege und Pflege des Waldbestandes. Ueber den Umfang des deutschen Waldbestandes unterrichtet in eingehender Weise das letzte Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich.

Danach betrug in der Provinz Westfalen die Holzbodenfläche einschließlich Räumden und Blößen 556 715,1 Hektar. Der größere Teil dieser Waldfläche, nämlich 326 139,9 Hektar, ist mit Laubholz bestanden, während der westfälische Nadelholzwald 230 575,2 Hektar umfaßt. Im einzelnen verteilt sich der Nadelholzbestand auf folgende Baumarten: 73 821,2 Hektar Kiefern (Föhren), 1247,7 Hektar Lärchen, 153 141,8 Hektar Fichten (Rottannen), 1710,9 Hektar Tannen (Weißtannen), 653,6 Hektar sonstige Nadelhölzer. Der Laubholzwald umfaßte an Hochwald 64 874,8 Hektar Eichen, 110 745,5 Hektar Rotbuchen und sonstige harte Laubhölzer, 14 495,4 Hektar Birken und sonstige weiche Laubhölzer. Dazu kommen weiter an Niederwald 52 075,1 Hektar Eichenschälwald, 255,6 Hektar Weidenheger, 47 483,1 Hektar sonstiger Stockausschlag und 36 210,4 Hektar Mittelwald.

Welche Bedeutung der Forstwirtschaft innerhalb des Wirtschaftslebens in der Provinz Westfalen zukommt, ergibt sich aus dem Anteil der Wälder an der Gesamtbodenfläche. Nach den Ergebnissen der Bodenbenutzungserhebung von 1936 entfielen von 100 Hektar der Gesamtfläche in Westfalen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche 61,92 Hektar und auf Forsten und Holzungen 26,44 Hektar, während Haus- und Hofräume, Wegeland usw. 11,64 Hektar in Anspruch nahmen.

Der neue „NS.-Funk"

30. Januar 1933 — Der Tag des nationalsozialistischen Sieges, ist gleichzeitig der Tag, an dem der deutsche Rundfunk zum Volke gefunden hat. Der „NS.-Funk" würdigt den 5. Jahrestag dieser Zeitwende durch ein markantes Führerbild auf der Titelseite, durch die Veröffentlichung eines vom Reichs- und Preußischen Minister Dr. Frick gezeichneten Geleitwortes und durch einen Originalbeitrag des Reichssendeleiters Eugen Hadamovsky, der am 30. Januar 1933 das Mikrofon aus dem Rundfunkhaus holte und es in der Reichskanzlei aufbaute, damit das ganze deutsche Volk diesen großen geschichtlichen Augenblick miterleben konnte. Diese Beiträge sind von interessanten Bildern umrahmt. Vor allem aber sei auf den großen Werbeaufruf an alle „NS.-Funk"-Leser und solche, die es werden wollen, hingewiesen. In diesem Werbeaufruf werden für neugewonnene Bezieher Preise bis zum Werte von 200,— RM. ausgesetzt, darunter Rundfunkempfangsgeräte, Rundfunkersatzteile, Bücher und Bilder aller Art.

Das breite Betonband wächst

Rund 200 Bauwerke auf der Strecke Gütersloh - Hannover Ende dieses Jahres fertiggestellt

Die 216 Kilometer lange Reichsautobahnstrecke Berliner Ring—Hannover, die zweitlängste Strecke der bereits befahrbaren Reichsautobahnen, ist bekanntlich seit dem 10. Januar 1937 durchgehend in Betrieb. Die Strecke Hannover—Ruhrgebiet befindet sich zur Zeit im Bau. Die Oberste Bauleitung Hannover ist mit der Bauausführung des 126 Kilometer langen Abschnitts bis Gütersloh beauftragt. Die Linie verläuft bekanntlich von Hannover im Anschluß an die fertiggestellte Strecke über Bothfeld, Vinnhorst, Garbsen, Dedensen, Bad Rennddorf südlich von Bückeburg über das Wesergebirge, überquert die Weser nahe Bad Oeynhausen und führt dann südlich von Herford—Bielefeld über den Teutoburger Wald nach Gütersloh, wo sie den Anschluß an die Strecke nach Essen und Köln findet. Die Linie durchquert schönste deutsche Landschaft. (Bückeburger Land, Wesergebirge und Teutoburger Wald). Die zu überwindenden erheblichen Höhenunterschiede stellen an den Straßenbauer die höchsten Anforderungen.

Für diese Strecke werden 158 Brückenbauwerke und ungefähr 40 Durchlässe benötigt. Da die Trasse im gebirgigen Gelände verläuft, ist die Errichtung von etwa 10 großen Talbrücken nötig. Die größte hiervon ist die Talbrücke bei der Arensburg, die eine Gesamtlänge von 600 Meter aufweist. Für den Anstieg auf den Kamm des Wesergebirges sind noch weitere 3 Ueberführungen, nämlich Scherenberg A., Scherenberg B. und Luhden notwendig. Westlich vom Wesergebirge überschreitet die Trasse den Einschnitt des Passes von Kleinenbremen. Hierzu ist weiter eine kleine Talbrücke erforderlich. Für diese 4 Talbrücken werden 150 000 Tonnen Weserlandstein aus dem Solling benötigt. Weitere Talbrücken werden bei Oelbergen im Schaumburger Lipper Land, sowie bei Steinegge, Exter und bei Vinnebach im Lippe-Detmolder Land errichtet.

Außer diesen Talbrücken werden noch folgende Strombrücken notwendig: zunächst die Leinebrücke bei Dedensen (Hannover), die mit ihrer 250 Meter Länge eine namhafte Eisenbetonbrücke darstellt. Sie ist bereits betoniert. In ihrer unmittelbaren Nähe kreuzt die Trasse den Mittellandkanal. Dieser wird durch eine Stahlbrücke überquert, zu der allein 750 Tonnen hochwertiger Stahl benötigt werden. Sie hat eine Stützweite von 62 Meter und ist die größte geschweißte Stahlbrücke Deutschlands.

Da die Weser auch ein beträchtliches Vorflutgelände besitzt, werden außer den beiden Strombrücken für je eine Fahrbahn noch weitere zwei Flutbrücken benötigt. Die beiden Strombrücken werden aus hochwertigem Stahl, und die beiden Flutbrücken aus sächsischem Granit als Gewölbebrücken hergestellt. Eine kleine Brücke von ungefähr 50 Meter Länge wird an der Werre aus Eisenbeton mit steinernen Pfeilern errichtet. Sämtliche Durchlässe, Brücken und Ueberführungen werden bei der Weststrecke im Gegensatz zur Oststrecke entweder ganz aus Natursteln oder zum mindesten mit Natursteinverkleidung gebaut. Es werden hierzu 435 000 Tonnen Werkstein verbraucht werden. Sämtliche leistungsfähigen Steinbrüche in der Provinz Hannover, soweit sie nicht von der Obersten Bauleitung Kassel erfaßt wurden, werden mit zahlreichen Aufträgen versorgt.

Von ungefähr 200 Bauwerken sind bereits 27 Brücken und Durchlässe fertig. 66 Brücken und Durchlässe sind im Bau. Die Entwurfsarbeiten für ungefähr 135 Brücken sind fertig.

Der bisherige Arbeitseinsatz auf dieser Strecke beträgt 1 400 000 Tagewerke. Es sind u. a. an Mutterboden abgetragen 1 400 000 Quadratmeter, an Erd- und Felsbewegungen waren zu leisten 3 300 000 Kubikmeter. 66 Kilometer Teilstrecken, und zwar von Hannover bis Bad Rennddorf 34 Kilometer und von Herford bis Gütersloh 32 Kilometer sollen bis zum Ende des Jahres 1938, die Reststrecke mit einer Länge von 60 Kilometer bis zum Ende des Jahres 1939 fertiggestellt sein.

Programm der Gaufilmstelle

im Februar 1938

Auch im Monat Februar tritt die Gaufilmstelle Westfalen-Nord wieder mit einem neuen, sorgfältig ausgewählten Programm vor die Oeffentlichkeit. In den Kreisen Lübbecke, Minden, Schaumburg-Lippe, Grafschaft Schaumburg, Herford, Bielefeld, Wiedenbrück zeigt sie den Spitzenfilm „Wenn wir alle Engel wären". Mit dem Tonfilm „Truxa" geht in den Kreisen Warendorf, Steinfurt, Tecklenburg, Lüdinghausen, Beckum, Münsterland, Ahaus, Coesfeld, Borken-Bocholt und Recklinghausen einer der besten Filme der letzten Produktion über die Leinwand. In den Kreisen Halle, Paderborn und Büren zeigt die Gaufilmstelle den Tonfilm „Waldwinter", während in Warburg und Höxter das Lustspiel „Onkel Bräsig" und in Lippe der Milieufilm „Krach im Hinterhaus" vorgeführt werden.

In besonderen Veranstaltungen wird mit zwei Sondervorführwagen in allen Kreisen des Gaues der Spitzenfilm „Etappenhase" gebracht. Im Schulfilmprogramm des Monats Februar wird man die Filme „Tannenberg" und „Wolkenstürmer" sehen. Neben dem Hauptfilm läuft in allen Veranstaltungen der Gaufilmstelle noch das ausgezeichnete und reichhaltige Beiprogramm.

Ein Eingriff ist immer lebensgefährlich

Drei Jahre Gefängnis für einen Arzt — Milderungsgründe wegen späterer Umkehr

Das Bielefelder Schwurgericht verhandelte am Freitag und Sonnabend gegen den 50jährigen prakt. Arzt Dr. A. aus Bracke, der angeklagt war, sich der gewerbsmäßigen Abtreibung, in einem Fall in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung, sowie des Betruges und des Meineides schuldig gemacht zu haben.

Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte hat sich 1920 als praktischer Arzt niedergelassen. Seine Praxis hatte einen mittleren Umfang. Nach seiner Einlassung lehnte er es zunächst strikte ab, einen verbotenen Eingriff vorzunehmen, will dann aber später aus Mitgefühl dem Drängen seiner „Patienten" nachgegeben haben. So kam es, daß er sich in den Jahren 1926 bis 1932 in 32 Fällen des Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig machte. Nach 1932 sind nur noch zwei Fälle festgestellt worden, und dabei will der Angeklagte nur „unter Druck" gehandelt haben, da die Personen, denen er früher schon mal geholfen hatte, durchblicken ließen, daß sie gegen ihn vorgehen würden, wenn er nicht auch jetzt helfe.

Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Nach 1932 will er ernstlich bestrebt gewesen sein, jede verbrecherische Betätigung auf diesem Gebiete zu unterlassen. Tatsächlich wurde in der Beweisaufnahme festgestellt, daß der Angeklagte in verschiedenen Fällen Personen ganz energisch zurückgewiesen hat, als sie mit einem solchen Anliegen an ihn herantraten. Da aber immer wieder Leute zu ihm kamen, „weil sie es alle wußten", wie der Angeklagte sagte, verlegte er im Jahre 1935 seine Praxis nach Brake, wo er sich nach den bisherigen Feststellungen keinerlei strafbare Handlungen hat zuschulden kommen lassen.

Der dem Angeklagten zur Last gelegte Betrug zum Nachteil verschiedener Krankenkassen wurde darin erblickt, daß er bei den Personen, die ihm für den vorgenommenen Eingriff nichts oder zu wenig zahlten, kurzerhand Krankenscheine ausstellte und hierauf die „entsprechenden Gebühren" in Höhe von jeweils 27,50 RM. liquidierte. Bei dem im Jahre 1930 eingetretenen Tod eines Mädchens aus Quelle konnte dem Angeklagten nach dem Gutachten des Sachverständigen zwar eine Vernachlässigung seiner ärztlichen Pflichten nicht nachgewiesen werden. Aber das Gericht hat die Fahrlässigkeit darin erblickt, daß der Angeklagte einen Eingriff überhaupt vorgenommen hat, wodurch eine Infektion eintrat, die im ursächlichen Zusammenhang mit dem später eingetretenen Tod des Mädchens stand. Die Ausführungen des medizinischen Sachverständigen zu diesem Punkt waren insofern besonders bemerkenswert, als er darauf hinwies, daß bei einem Eingriff für das Leben der Frauen und Mädchen immer eine Gefahr besteht.

Den Meineid hat der Angeklagte im Mai 1937 geleistet, als er in einem Strafverfahren gegen eine Frau aus Brackwede, bei der er 1929 einen verbotenen Eingriff vorgenommen hatte, dieses als sachverständiger Zeuge unter seinem Eide bestritt und auch sonst falsche Angaben machte. Das gab der Angeklagte zu; in diesem Punkte kamen ihm die Milderungsbestimmungen des § 157 zugute, da er sich im Falle einer wahrheitsgemäßen Aussage selbst einer strafbaren Handlung hätte bezichtigen müssen.

Am Montagmittag verkündete das Schwurgericht das Urteil:

Der Angeklagte wird wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, in einem Falle in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung sowie wegen Betruges und Meineides zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung der seit dem 12. August d. J. erlittenen Untersuchungshaft.

Das Schwurgericht hat dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, wobei es davon ausgegangen ist, daß er bereits im Jahre 1932 sein verbrecherisches Treiben eingestellt und durch sein weiteres Verhalten den festen Willen gezeigt hat, von seiner fluchwürdigen Betätigung abzusehen. Mitentscheidend sei auch gewesen, daß der Angeklagte mehr aus einer unverständlichen Schwäche und Nachgiebigkeit, als aus verbrecherischer Neigung auf diese gefährliche Bahn gekommen ist. Das Gericht war der Auffassung, daß der Angeklagte auch durch die Verbüßung einer Gefängnisstrafe auf den ordentlichen Lebensweg zurückfindet. sp.

Westfälisches NSFK.

nimmt am Ski-Ausscheidungslehrgang in Thüringen teil

An dem Ski-Ausscheidungslehrgang für die NS.-Kampfspiele in Frauenwald in Thüringen, der am 2. Februar beginnt, nimmt vom westfälischen NS.-Flieger-Korps eine Mannschaft (1 Führer, 4 Mann, 1 Ersatzmann und 2 Springer) teil.

Vortragsabend der Osnabrücker SS und Polizei

Der SS-Standort Osnabrück und die Osnabrücker Polizei sowie eine große Anzahl Vertreter der HJ. hatten sich zu einem Vortrage des bekannten Kämpfers gegen das Freimaurertum, SS-Obersturmbannführer Prof. Schwartz-Bostunitsch, zusammengefunden. — SS-Standartenführer Thiele begrüßte die Erschienenen. Er gedachte in kurzen, ehrenden Worten — die stehend angehört wurden — des so plötzlich verstorbenen Kameraden, SS-Hauptsturmführer Bernd Rosemeyer, der gerade den Osnabrückern besonders nahestand; ist er doch aus den alten Sturmbannen III/24 und III/55 hervorgegangen. SS-Obersturmbannführer Prof. Schwartz-Bostunitsch entwickelte dann in temperamentvoller Weise einen systematisch und klar verständlich aufgebauten Ueberblick über die Entwicklung und weittragende verderbliche Bedeutung des Freimaurertums.

Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung verliehen

Dem Betriebsführer des Textilbetriebes Hermann Kümpers in Rheine wurde am 31. Januar 1938 durch den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Schürmann, das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung verliehen.

Schauerwetter

Mit der Aufrechterhaltung tiefen Druckes über Island und hohen Druckes über den Azoren hält das lebhafte bis stürmische Westwetter an. Dabei werden an der Vorderseite immer wieder wärmere Luftmassen herangeführt, die zu Dauerregen führen, während die nachfolgende Kaltluft erneut Abkühlung und rege Schauertätigkeit mit sich bringt, die von Gewittern begleitet sein können.

Aussichten für Ostwestfalen:

Dienstag, 1. 2.: Lebhafte Winde um West, dabei wechselnd bewölkt, zeitweise Schneeschauer. Temperatur wieder zunehmend. Nachts kalt.

Mittwoch, 2. 2.: Nach leichtem Nachtfrost aus Südwest bis Süd rückdrehende Winde. Bedeckt und besonders am Vormittag noch anhaltende Niederschläge. Etwas ansteigende Temperaturen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Witterungsgestaltung.

Chronik des Tages

Land Lippe

Lemgo. Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Ein 16jähriger Lehrling aus Reher warf sich vor einen in Richtung Hameln fahrenden Personenzug und wurde auf der Stelle getötet. Er hatte im Zuge mit einem anderen jungen Mann eine tätliche Auseinandersetzung gehabt und zog die Notbremse, worauf der Zug hielt. Aus Angst vor einer Bestrafung verübte er dann den Selbstmord.

Oerlinghausen. Frau Bergmanns letzte Fahrt. Eine beliebte Mitbürgerin, Frau Else Bergmann geb. Güthof, wurde zu Grabe getragen. Sie stand viele Jahre in der sozialen Arbeit und hat sich da große Verdienste erworben. Wer sie gekannt hat, weiß, daß sie im stillen viel Gutes getan hat. Als das Hilfswerk unseres Führers, die NS.-Volkswohlfahrt gegründet wurde, hat sie sich gleich als Blockmutter zur Verfügung gestellt und ihre ganze Kraft im Winterhilfswerk eingesetzt. Der Dank für ihre segensreiche Tätigkeit geht über ihr Grab hinaus! (104)

Kreis Minden

Minden. Automatenräuber gefaßt. Der Mindener Kriminalpolizei ist ein guter Griff gelungen. Die Automatenräuber, die wie berichtet, vor etwa einer Woche eine Reihe Zigaretten- und Fernsprechautomaten erbrachen und die darin enthaltenen Waren und Geldbeträge entnahmen, konnten schnell dingfest gemacht werden. Es handelt sich um die Brüder E. aus Minden. Der eine, der vor längerer Zeit bei Außenarbeiten aus dem Zuchthaus Celle entsprungen war, wurde bei seiner Ankunft in Minden auf dem Bahnhof festgenommen. E. hatte zwei Koffer bei sich, in denen sich auch Diebesgut befand. Bei seiner Festnahme versuchte er noch zu flüchten, konnte aber durch die Mithilfe eines Straßenpassanten und eines anderen Passanten bald erwischt werden. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß die Brüder die Beraubungen der Automaten in Minden ausgeführt haben. Es sind ihnen zum Teil ganz beträchtliche Warenmengen in die Hände gefallen. Die Festnahme des einen E. auf dem Bahnhof gestaltete sich noch zu einer kleinen aufregenden Verbrecherjagd, die durch die Mithilfe der Passanten schnell zu Ende geführt wurde.

Fülme. Totaufgefunden! Der etwa 81 Jahre alte Einwohner B. aus Fülme, der seine frühere Arbeitsstelle bei dem Bauern Engelking, Fülme Nr. 13, bei dem er zu Besuch weilte, verließ, um den Heimweg anzutreten, ist nicht, wie erwartet, am selben Abend zu Hause eingetroffen, sondern man hat den Vermißten am nächsten Morgen nach langem Suchen auf dem Felde des Bauern Tebbe, Fülme Nr. 6, tot aufgefunden. Der Grund des Todesfalles konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß er auf dem Heimwege gestolpert und liegen geblieben ist, oder aber von einem Schlaganfall überrascht wurde.

Stadt und Kreis Herford

Eilshausen. Glück hatte hier ein junger Mann, als am Sonnabend bei dem Gewitter der Blitz in eine Eiche schlug, unter der er sich im gleichen Augenblick befand. Durch den Blitzschlag wurde der junge Mann, der sich mit seinem Rade auf seinem Wege zur Arbeitsstätte befand, von dem Rade geschleudert. Das Fahrrad wurde durch die herabstürzende Eiche zerschlagen. Der Radler kam mit dem Schrecken davon. (114)

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Gruß aus Italien. Zwei Lübbecker Schülerinnen der Grundschule hatten in der Woche vor Weihnachten zwei Luftballons fliegen lassen. Sie hatten den Ballonen eine Karte mit ihrer Anschrift angehängt und dann mehrere Wochen nichts wieder davon gehört. Der kleine Ballon schien in Vergessenheit zu geraten. Nun kommt nach etwa fünf Wochen aus Italien unter dem 25. Januar 1938 die Nachricht, daß die beiden Ballone bei Gallarate in der Provinz Varese, nordwestlich von Mailand, aufgefunden worden sind. Der übersandte Brief lautet in deutscher Uebersetzung: Einer meiner Freunde hat deine Botschaft aufgefunden mit den beiden zur Erde gegangenen Luftballonen und hat mich gebeten, dir zu antworten. Die Ballone wurden am 23. Januar 1938 in Italien aufgefunden, ganz genau in Brughiere bei Gallarate und etwa zwei Kilometer vom Berg Lombardo in der Provinz Varese. Wir würden gern mit dir korrespondieren und uns mit dir in Verbindung setzen, sind daher in Erwartung deiner Antwort, welche wir dankbar aufnehmen werden. In der Hoffnung, daß meine Zeilen von Nutzen sein könnten, sei herzlichst gegrüßt (folgt Unterschrift) und außerdem die Anschrift mit Grüßen von einem Freunde.



Grethe Weiser

in dem fabelhaften UFA-Lustspiel

„Meine Freundin Barbara"

Täglich: 4.00, 6.35, 8.15 Uhr im

Auf der Bühne:

Rodella Ruis und Artix

und

5 Mirandas

Zwei große Sachen!

Universum

Luftlinie Berlin—Amsterdam—London . . . Bordtelegraphie funkt geheimnisvolle Telegramme . . . ein deutscher Flugkapitän gerät in den Verdacht des Devisenschmuggels . . .

WILLY FRITSCH

in



GEWITTERFLUG Claudia

. . . gemeinsame Jagd deutscher und englischer Polizei nach einem skrupellosen Schurken, der Verbrecher und Entführer eines jungen Mädchens zugleich ist . . . ein pausenloses, abenteuerliches Geschehen, in dem Fliegerkameradschaft und Liebe alle Gefahren und Verwirrungen überwinden!

Das ist der neue Erfolgsfilm der

UFA

nach dem gleichnamigen Roman aus der Berliner Illustrirten

mit

Jutta Freybe, Olga Tschechowa, K. Schönböck, M. Koppenhöfer, J. Tiedtke, H. Leibelt

Flieger! Funker! Kanoniere!

Ein Querschnitt aus der Aufbauzeit der deutschen Luftwaffe

Bavaria-Tonwoche

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

4.00 Uhr
6.00 Uhr
8.10 Uhr

Capitol

PT PALAST-THEATER

Nur von Dienstag bis Donnerstag:

Rp.

Kinderarzt

Dr. Engel

mit

Paul Hörbiger
Viktoria v. Ballasko
Oskar Sima

Dies ist ein Film von den Leiden und Freuden eines Kinderarztes und seiner kleinen Patienten, ein Film von den kleinen und den großen Darstellern gleichermaßen wunderbar gespielt, ein Film, voll vom schönsten Humor, der an unser Herz rührt und es froh macht! Geht in den Film vom „Kinderarzt Dr. Engel!"

Außerdem:

Stülke & Lehmann

Alltag im Dajakdorf

Fox Tönende Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.30, 8.00 Uhr.

Jugendfreies Programm

Heute Dienstag nachmittag

bleiben unsere

Räumlichkeiten

für den allgemeinen Verkehr

geschlossen

Berglust

Stadttheater

Heute, 1. 2. 20—23 A. 17 Pr. III
Letzte öffentl. Aufführung!
Othello
Oper von Verdi

Mi. 2. 2. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise
Der gestiefelte Kater
Lust. Märchensp. v. A. Wagner
20—22½ B. 19 Pr. II
Scharnhorst
Schauspiel von Gerh. Menzel

Do. 3. 2. 20—22½ C. 13 Pr. III
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár

Fr. 4. 2. 20—22½ „KdF." Feierabendgem. Anker: **Scharnhorst,** Schauspiel von Gerh. Menzel

---

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

Fürstenhof

KONZERT - KAFFEE - TANZ-PALAST

Ab heute spielt die

Kapelle

Kurt Wolf

nachmittags u. abends zum **Konzert und Tanz**

Vergessen Sie nicht **jeden Donnerstag** die

Fürstenhof-Post

Billigste Kindererholung in Thüringen

Gemeinl. Kindererholungsfahrt spez. für Kleinkinder, die zu Ostern schulpflichtig werden, in herrl. gel. Kinderh. am Wald. Erstkl. Aufn., beste Vierpfl. und liebevolle Betreuung. Zegl. Komfort. **Gesamtpreis für 4 Wochen Mk. 88.—.** Gemeinl. Abholung und Rückbringung. Abfahrt ab Bielefeld am 6. Februar 1938. Ausk. in Bielefeld: **Gokus, Herforder Str. 12, II.**

Kinderheim „am Wald", Mühlhausen (Thüringen).

Gloria-Palast

Nur noch 3 Tage!

Das bezaubernde Lustspiel



Die unentschuldigte Stunde

Gusti Huber . Gusti Wolf
Anton Edthofer
Hans Moser . Theo Lingen
Spielleitung: E. W. Emo

In diesem Film werden all die Typen einer längst vergangenen Schulzeit lebendig, wie sie jedem von uns einmal im Leben begegnet sind. Es bleibt uns nichts anderes übrig als uns mitzufreuen, mitzutollen und mitzuweinen, wenn eine entfesselte Mädchenklasse Aufruhr und Verwirrung stiftet

Vorher

Thoma-Bühne in der derbsaftigen Bauernkomödie:

Eine unmögliche Wette

Tiere als Architekten || Neue Ufa-Tonwoche

Aufführungen: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Briefmarken

Auktion, 19./26. Febr. 38, 7500 Lose.
Reich illustrierter Katalog gratis und franko.

Edgar Mohrmann & Co.

Hamburg 1, Speersort 6.

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

Zur Ausnutzung eines sehr günstig zur Stadtmitte gelegenen **größeren Grundstücks** (Errichtung von Mehrfamilienhaus und Garagen) wird

Geldmann gesucht

Erforderlich ca. 60—80.000 RM. Zuschriften unter **AS 3408** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

---

Schneidermeister liefert gute Maßkleidung für Herren und Damen auf bequeme Teilzahl. Ia Stoffqualitäten. Angeb. u. **A Z 3384** an die WNN.

Einige 100 Stühle

besonders für **Gaststätten und Behörden** geeignet, gibt preiswert ab

F. Mertens

Bielefeld, Jahnplatz, Ruf 2057

Kaffee

für Feinschmecker

von

König

Goldstraße 14

Würmer die schädl. Parasiten im menschl. Körper werden durch **Wurm-Kur** beseit. Zu haben:

Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.

Zinkwaren

Eimer, Wannen, sämtl. Geschirre in allen Größen.

Fischer & Lehmann-

Eisenwaren, **Bielefeld-Schildesche**
Engersche Straße 268 12.2

Sofort Geld.

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau. Tel. 1520. (christlich). Möbel. Herforder Straße 93, Tel. 2590.

Im Wesergebirge bei Rinteln

Pensions- u. Touristen-Hotel

mit Restaurationsbetrieb, großer Kaffeegarten, Liegewiese, groß. Obst- und Gemüsegarten. Grundstück 3½ Morgen groß, krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** 18 Jahre in letzter Hand. Grundstück eignet sich evtl. auch für jedes andere Unternehmen, wie Erholungsheim usw. Anzahlung 20 Mill., evtl. Auszahlung. Offert. unter **A S 3465** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten

---

Kleiderschränke

f. Tochterzimmer, elfenbein, m. Wäschefach, **Schlafzimmer,** Eiche, **Küche** verkauft Umstände halber billig

Heinrich Werner

Bleichstraße 40, Telefon 2825.

CAFE EUROPA

Im Karnevalmonat Febr. tägl. Sonderveranstaltungen.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, nachmittags und abends

Große Kölner Karneval-Kostümschau

„Drunter und drüber"

Leitung: Hans Broich, Köln. Garderobe und Eintritt frei. Verlangen Sie bei Ihrem Besuch unseren Karnevalkalender.

Helmuth Opel
mit seinen 8 Solisten.

Das Attraktions-Orchester des Monats.

Ab heute hören Sie in

Remkes Bierstuben

Die 3 Proffes
Original Schrammel-Trio

Bei Magenbeschwerden

Polhänser

Wirkung überraschend

OPEL

P 4-Limousine, Baujahr 37, 20 000 km gefahren, verkaufen

Jerrentrup & Rückwarth

Bielefeld, Brunnenstraße 4
Telefon 742.

Arbeitspferd

hannov. Stute, Abst. nachw., auch geritt., 14 J. Fuchs, verkfl. Anfr. schriftl. od. telef. Bünde 2477.

von Consbruch, Riddenhausen.

Amtl. Bekanntmachung

Bekanntmachung

Wasserversorgungsgenossenschaft Mühlenberg, e. G. m. b. H., Hoberge-Uerentrup

Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 27. Februar 1937 sind die Geschäftsanteile der Genossen von RM 220.— auf RM 20.— herabgesetzt worden.

Hoberge-Uerentrup, 31. Jan. 1938

Für den Vorstand
Weisel

Zwangsversteigerung.

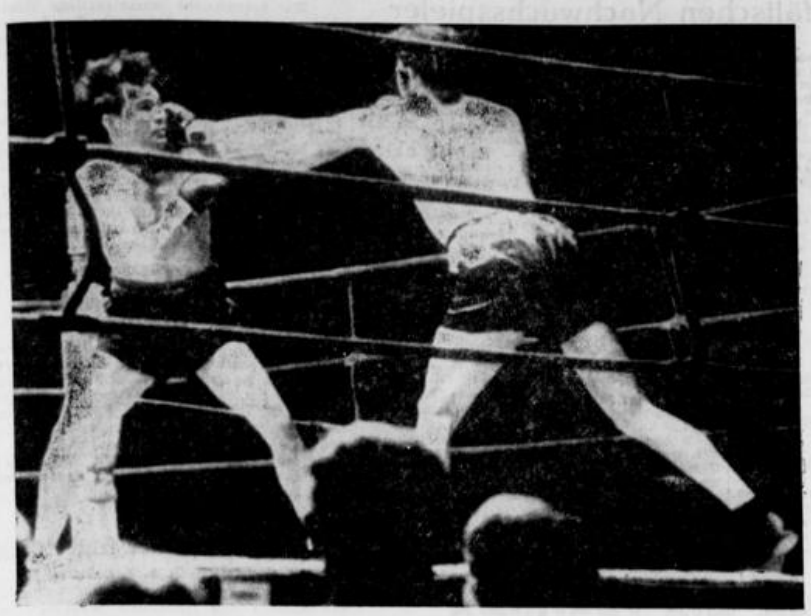
Am Mittwoch, 2. Februar 1938 mittags 12 Uhr werden im Finanzamt Zimmer 61

1 Stoffschneidemaschine, elektr.
1 Schreibmaschine (Adler)
1 Ruhesofa, gebraucht

öffentl. meistbietend gegen bar versteigert

Bielefeld, 31. Januar 1938.

Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Bielefeld.



Beide Boxer bringen gleichzeitig ihre Geraden an — Fotos: Schirner



Vollständig abgekämpft erwartet Ben Foord den Gong

Der größte Boxer der Welt

Eindrücke aus dem Zwölf-Runden-Kampf gegen Ben Foord

Eigener Bericht der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Als der große Jim Jeffries, dem ein Jahrzehnt lang kein anderer widerstanden hatte, als Vierzigjähriger noch einmal in den Ring kletterte und dabei mit fliegenden Fahnen unterging, da prägten die Amerikaner diesen grausamen Satz: „Sie kommen niemals wieder". Und sie kamen wirklich nie wieder. Alle, die nach Jeffries zum zweiten Male nach der höchsten Krone des Boxsports, der Weltmeisterschaft im Schwergewicht, griffen. Eine lange Reihe ist es, die man da aufzählen muß: Dempsey, Sharkey, Carnera und wie sie alle heißen mögen. Der Satz blieb bis heute unwiderlegt.

Und dennoch. Wer Max Schmeling in diesem Kampf gegen Ben Foord sah, wer seine Deckung aus Zement bewunderte, die Wirkung seiner schweren Schläge in dem blutenden Gesicht des Südafrikaners ablas, der kann, der darf an die amerikanische These nicht glauben. Im Gegenteil! Was wir nach den letzten begeisternden Gefechten wußten, hat dieser Kampf bestätigt. Max Schmeling ist zur Zeit der größte Boxer der Welt. Wenn man ihm die Chance gibt, wird er jeden von denen entthronen, die zur Zeit durch die Gunst amerikanischer Boxsportbehörden die Meisterschaft innehaben.

„Gefährlicher als Thomas"

Darf man es Schmeling übel nehmen, daß ihm diesmal das nicht gelang, was so viele prophezeit und noch mehr erwartet hatten: Ein entscheidender Erfolg über den Mann aus Südafrika, der einst Meister des britischen Weltreiches war? Max' Erfolg war so eindeutig, daß man über diesen Punkt nicht lange zu diskutieren braucht. Als schwer geschlagener Mann stolperte Ben Foord aus dem Ring den Armen einiger SS-Männer entgegen, die ihn auffingen. Fast fehlte ihm in den letzten Runden die Kraft, sein Gesicht auch nur notdürftig vor den Rechten und Linken zu schützen, die Schmeling immer wieder auf seine Augen, seine Nase, sein Kinn abschoß. Aber er stand bis zum letzten erlösenden Gongschlag. Ein tapferer Verlierer, der ein gutes Beispiel im Nehmen zeigte. Was der herkulisch gebaute Körper Foords im Laufe dieser zwölf Runden einsteckte, hätte genügt, ein paar andere weniger zähe Schwergewichtler von Ruf für die Zeit auf die Bretter zu bringen.

Foords unerhörte Zähigkeit brachte unseren Meister um einen wirkungsvolleren Triumph. Aber das spricht nur für Foord, — von dem Schmeling nach dem Kampf erklärte, er sei hundertprozentig gefährlicher als Thomas gewesen — nicht gegen den Deutschen Meister aller Klassen.

Ueberlegte Taktik

Schmelings Leistung verdient es, vorbildlich genannt zu werden. Daß ihm Foord zuerst mit ein paar Linken das Gesicht zeichnete, machte ihm nicht das geringste aus, denn es gehört nun einmal zur Kampftaktik unseres Meisters, erst den Gegner sorgfältig zu studieren, selbst wenn er dabei etwas einsteckt, und erst dann richtig aufzudrehen, wenn er dessen Schwächen erkennt. So verfuhr er auch diesmal, und er begeisterte. Noch schneller und härter scheint er geworden, sein technisches Rüstzeug ist vielseitiger, ausgefeilter, fast möchte man sagen raffinierter als früher.

Die Deckung unüberwindlich

Ben Foord würde es sich sicher energisch verbitten, als Anfänger bezeichnet zu werden, und doch wirkte er in diesem Kampf bei fast allen seinen Angriffen so. Seine schwere Linke traf nur selten ihr Ziel. In der Regel segte sie ziemlich hoch über den tief geduckten lächelnden Schmeling hinweg, landete höchstens einmal krachend auf Maxens schützend erhobenen Handschuhen. Das war überhaupt das eine Erlebnis dieses Kampfes: Schmelings Deckung scheint unüberwindlich geworden. Sie ist wirklich „aus Zement". Man kann sich nicht vorstellen, daß sie zur Zeit irgendein Schwergewichtler der alten oder neuen Welt zu durchbrechen vermöchte.

Und das andere Begeisternde: diese Schlagvirtuosität. Ben Foord, dieser tapfere Verlierer, machte die erdenklichsten Anstrengungen, den blitzschnellen Rechten und Linken Schmelings auszuweichen. Aber sie jagte ihm immer wieder ins Gesicht mit unerbittlicher Härte, als gezeichnete Geraden, als kurze und lange Haken, Uppercuts und schmerzende Schwinger. Vielleicht hätte Schmeling zum Schluß noch härter schlagen, noch wirkungsvoller treffen können. Aber er war ja noch nie ein „Killer", er besaß noch nie den Ehrgeiz, einen Angeschlagenen kaltblütig „fertigzumachen". Vielleicht schonte er zum Schluß den Südafrikaner, dessen Tapferkeit ihm Achtung abgenötigt hatte.

Schmelings Meinung:

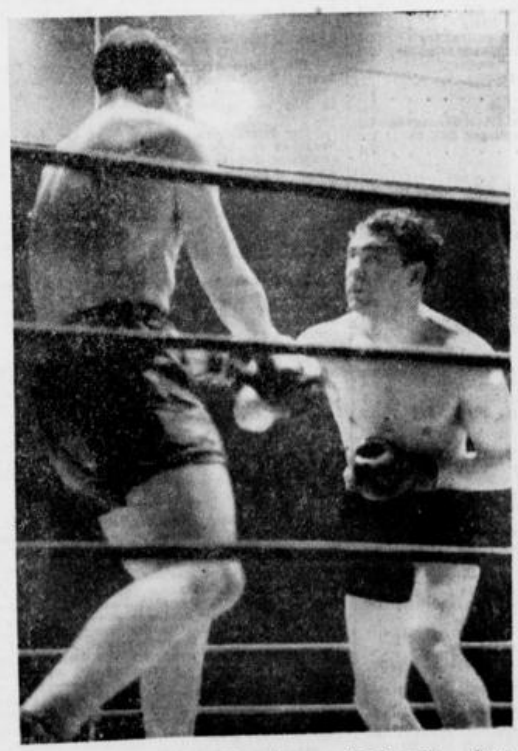
„Für mich steht es fest, daß Foord in dieser Form klar besser ist als Farr. Ich bin sehr zufrieden, daß der Kampf über 12 Runden ging. Das ist besser als jedes noch so intensive Training, schult das Auge und die Faust. Gerade im Hinblick auf Amerika waren diese harten 12 Runden dank der Tapferkeit des Gegners wertvoller als ein schneller k.-o.-Sieg."

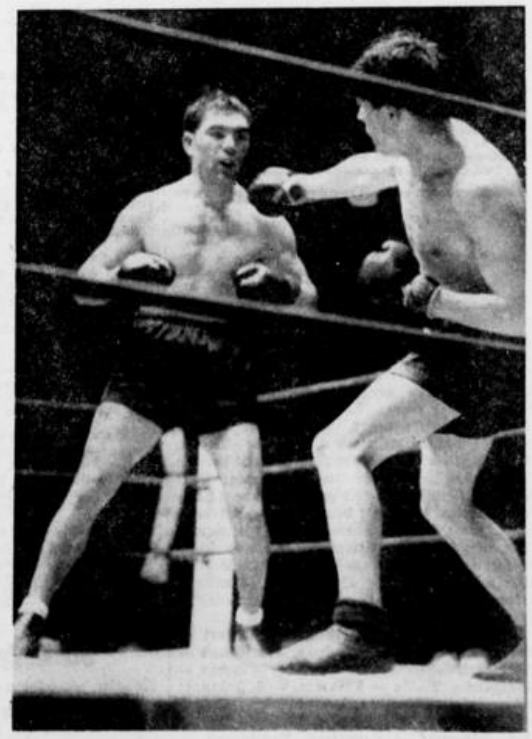
Ben Foord meinte nach dem Kampf zu einem deutschen Journalisten: „Mund, Schläfe und Kieferpartie, schauen Sie, alles zerschlagen. Es schmerzt, als wenn tausend Messer darin wüten. Die Rechte von Schmeling ist fürchterlich!"

Fachamtsleiter Dr. Metzner: „Deutschlands Weltgeltung im Boxsport konnte nicht schöner zum Ausdruck kommen als durch den Verlauf dieses großartigen internationalen Programms, das ohne Mißklang und ohne jede sportliche Enttäuschung auslief."

Echo in England

Der Sonntag ist im allgemeinen ein Feiertag für die englische Zeitungswelt, aber die Blätter hatten es am Sonntag entgegen der Sitte für erforderlich gehalten, den Mangel einer Sonntagabendzeitung dadurch wettzumachen, daß sie abends noch besondere Montagmorgen-Ausgaben mit kurzen Schilderungen des Kampfverlaufes herausbrachten. Trotz der Niederlage ist man in England sehr stolz darauf, daß Foord „dem starken Deutschen mit dem großen Weltruf" so tapfer standgehalten und nur nach Punkten verloren hat. Gerühmt wird auch das ritterliche Verhalten der beiden Partner während des Kampfes. Jeder in England gönnt, kurz gesagt, dem deutschen Boxer seinen einwandfrei erfochtenen Sieg, aber jeder in England freut sich auch darüber, daß Ben Foord seinem Gegner den Sieg nicht leicht gemacht hat.





Max zieht Foords Deckung herunter zum Kopfangriff. — Ganz frei stellt sich der Deutsche den Angriffen des Südafrikaners

Czarnowsky überrascht in Dortmund

Hallen-Tennismeisterschaften der westfälischen Nachwuchsspieler

Nach den Hallen-Tennismeisterschaften der westfälischen Ranglistenspieler und -spielerinnen am 22. und 23. Januar kamen am vergangenen Sonnabend und Sonntag ebenfalls in der Dortmunder Tennishalle die Hallenmeisterschaften des westfälischen Nachwuchses zur Durchführung. Zugelassen zur Teilnahme waren vom Gauschwarz nur qualifizierte Spieler und Spielerinnen. So ergab sich bei den Männern ein ausgesuchtes Feld von 16 Teilnehmern, während bei den Frauen fünf um den Meistertitel kämpften. Wie nicht anders zu erwarten war, stand das Turnier im Zeichen außerordentlich guter Leistungen, die bewiesen, daß der Gau Westfalen über einen ausgezeichneten Tennis-Nachwuchs verfügt. Daß dazu auch die Bielefelder Tennissportler zu ihrem guten Teil beigetragen haben, zeigte das tadellose Abschneiden der drei teilnehmenden Nachwuchsspieler des Vereins Spiel und Sport, nämlich von Czarnowsky, August Krüger und Niehaus.

Die angenehmste Ueberraschung des Turniers war der junge Werner Czarnowsky, dem es gelang, im Doppel zusammen mit dem Münsteraner Schöppner die Westfalenmeisterschaft in überzeugender Weise zu erringen. Auch im Einzel leistete er Hervorragendes. Trotz schärfster Konkurrenz setzte er sich hier bis zur Schlußrunde durch, wo er erst nach hartem Kampf knapp gegen den Dortmunder Gerber unterlag. Die beiden anderen SuSer Krüger und Niehaus kamen jeder bis zur zweiten Runde, wo sie nach stärkstem Widerstand mit achtbaren Ergebnis schließlich dem Gegner den Sieg überlassen mußten.

Wie es kam . . .

Das Herren-Einzel

ließ schon in der ersten Runde erkennen, daß in dieser Konkurrenz mit äußerst harten Auseinandersetzungen zu rechnen war. Die Bielefelder brachten sich durch klare Siege sicher in die zweite Runde. Czarnowsky schlug in der unteren Hälfte den Dortmunder Grot mit 7:5, 6:2 und Niehaus distanzierte Springer vom Dortmunder Tennis-Club 98 mit 6:3, 6:4, während Krüger gleichfalls in zwei Sätzen über Wittershagen von der Dortmunder Tennisgesellschaft mit 6:2, 9:7 erfolgreich blieb.

Die Sieger der zweiten Runde waren Czarnowsky, der Münsteraner Schöppner und die beiden Dortmunder Hampel und Gerber. Krüger hatte gegen den vielseitigen und harten Münsteraner das Nachsehen mit 7:5, 6:2, indes Niehaus sich nach gleichwertigem Kampf dem Sicher, beitsspiel Hampels mit 6:4, 6:4 beugen mußte. Czarnowsky hatte sich den Eintritt in die Vorschlußrunde durch einen weiteren schönen 7:5-, 6:2-Sieg gegen Neumann (Dortmund) erkämpft und stand nun Hampel von der Sportgemeinschaft Hoesch Dortmund gegenüber, gegen den er im letzten Jahre in Bielefeld noch unterlag. Diesmal drehte der junge Spiel und Sportler den Spieß um und siegte auf Grund seines großartigen Spiels leicht mit 6:1, 6:3. Der zweite Kampf der Vorschlußrunde zwischen Gerber und Schöppner war dagegen eine erbitterte Angelegenheit, die Gerber im dritten Satz glücklich für sich entschied. Als Gegner für den mit Spannung erwarteten Schlußkampf standen somit Gerber und Czarnowsky fest. Es gab ein sportlich wertvolles und hochstehendes Finale, in welchem dem Dortmunder die genauen Kenntnisse der heimischen Halle sehr zu statten kamen. Nach ausgeglichenem Kampfverlauf mußte Czarnowsky seinem Gegner einen knappen Sieg überlassen, nachdem er im zweiten Satz zunächst eine 2:0-Führung und nach Abgabe dieses Vorsprunges ein 5 Beide erreicht hatte.

Was dem Bielefelder Czarnowsky im Einzel nicht ganz geglückt war, das holte er sich dann

im Herren-Doppel

mit dem Münsteraner Schöppner: die Westfalenmeisterschaft der Nachwuchsspieler dieser hartumstrittenen Konkurrenz! In der Vorrunde behaupteten sie sich überlegen mit 6:2, 6:3 gegen Hampel-Frerichmann (Hoesch Dortmund). Die Zwischenrunde sah sie gegen die Dortmunder Wittershagen-Aquistapace mit 7:5, 6:2 siegreich und in der Schlußrunde wurde denn das sehr spielstarke Doppel Gerber-Neumann nach heißem Kampf mit 6:0, 5:7, 6:4 geschlagen. Die Bielefelder Krüger und Niehaus kamen leider nicht über die erste Runde hinaus, da sie gegen Wittershagen-Aquistapace nach aufregendem Gefecht mit 6:4, 4:6, 6:4 mit Pech verloren.

Die Frauen-Konkurrenzen

sahen bis auf eine Ausnahme nur Dortmunder Spielerinnen am Start. Im Einzel holte sich Frl. Jöster nach ansprechenden Leistungen den Titel der westfälischen Nachwuchsmeisterin. Im Doppel war sie ebenfalls zusammen mit ihrer Clubkameradin Frl. Martin die Beste!

Bedauerlich, daß in diesen Wettbewerben keine Bielefelder Nachwuchsspielerinnen zu finden waren, obschon der heimische Tennissport doch eine Reihe talentierter Spielerinnen aufzuweisen hat. Vielleicht wird dies bei den nächsten westfälischen Hallentennismeisterschaften, die in Bielefeld stattfinden werden — sofern der Bau der geplanten Bielefelder Tennishalle in diesem Jahre Wirklichkeit wird —, besser!

Im ganzen gesehen waren die Hallentennismeisterschaften von Westfalen für die heimischen Tennissportler von hervorragendem Erfolg gekrönt. Das ausgezeichnete Abschneiden der beiden Bielefelder Spitzenspieler Karl Heinz (TTC.) und Walter Schniering (SuS.) bei den Kämpfen der westfälischen Rangbesten in der Vorwoche und nun die hervorstechenden Leistungen der jungen SuS.lers Czarnowsky dürften wesentlich dazu beigetragen haben, das Ansehen des Bielefelder Tennissports weiterhin gehoben zu haben! Das ist wahrlich ein verheißungsvoller Auftakt für das neue Jahr . . .

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel:

1. Runde — obere Hälfte: Aug. Krüger (Spiel und Sport Bielefeld) — Wittershagen (Dortmunder Tennisgesellschaft) 6:2, 9:7; Schöppner (Preußen Münster) — Riedel (Eintracht Dortmund) 2:6, 6:0, 6:1; Frerichmann (Hoesch Dortmund) — Driesens (Dortmunder Tennis-Club 98) 6:2, 6:1; Gerber (Bfg Dortmund) — Dr. Klett (TC Rot-Weiß Dortmund) 6:3, 6:2.

1. Runde — untere Hälfte: Hampel (Hoesch Dortmund) — Aquistapace (Dortmunder Tennisgesellschaft) 7:9, 6:4, 6:1; Niehaus (Spiel und Sport Bielefeld) — Springer (Dortmunder Tennis-Club 98) 6:3, 6:4; Czarnowsky (Spiel und Sport Bielefeld) — Groß (TC Rot-Weiß Dortmund) 7:5, 6:2; Neumann (Bfg Dortmund) — Schmitz (Eintracht Dortmund) 1:6, 6:4, 6:2.

2. Runde — obere Hälfte: Schöppner — Krüger 7:5, 6:2; Gerber — Frerichmann 6:2, 6:1.

2. Runde — untere Hälfte: Hampel — Niehaus 6:4, 6:4; Czarnowsky — Neumann 7:5, 6:2.

Vorschlußrunde: Gerber — Schöppner 2:6, 7:5, 6:3; Czarnowsky — Hampel 6:1, 6:3.

Schlußrunde: Gerber — Czarnowsky 6:3, 7:5.

Herren-Doppel:

1. Runde — obere Hälfte: Gerber/Neumann — Dr. Klett/Groß 6:2, 7:5; Driesens/Springer — Riedel/Schmitz 10:8, 5:7, 7:5.

1. Runde untere Hälfte: Wittershagen/Aquistapace — Krüger/Niehaus 6:4, 4:6, 6:4; Czarnowsky/Schöppner — Hampel/Frerichmann 6:2, 6:3.

Vorschlußrunde: Gerber/Neumann — Driesens/Springer 6:3, 6:3; Czarnowsky/Schöppner — Wittershagen/Aquistapace 7:5, 6:2.

Schlußrunde: Czarnowsky/Schöppner — Gerber/Neumann 6:0, 5:7, 6:4.

Frauen-Einzel:

1. Runde: Frl. Breuer (Eintracht Dortmund) — Frl. Martin (Dortmunder Tennisgesellschaft) 6:3, 12:14, 6:3.

2. Runde: Frl. Dahm (Spiel und Sport Ahlen) — Frl. Breuer 7:5, 6:3, 6:2; Frl. Joester (Dortmunder Tennisgesellschaft) — Frl. Agethen (Eintracht Dortmund) 6:3, 6:0.

Schlußrunde: Frl. Joester — Frl. Dahm 6:2, 10:8.

Frauen-Doppel:

Schlußrunde: Frl. Joester/Frl. Martin — Frl. Breuer/Fr. Agethen 6:3, 6:2.

So spielte die Gauliga

Der Fußballsport im Reich

Gau Niederrhein

Schwarzweiß Essen — Fortuna Düsseldorf	6:3
Turn Düsseldorf — Duisburg 99	1:0
Union Hamborn — SSV. Wuppertal	2:0

Gau Mittelrhein

Kölner BC. — Rhenania Würselen	3:1
Mülheimer SV. — Alemannia Aachen	5:3
Bonner FV. — BfR. Köln	ausgef.
SV. Beuel — Tura Bonn	0:0

Gau Nordhessen

Spielverein Kassel — VfB. Großauheim	3:1
Sport Kassel — Hessen Hersfeld	ausgef.
Kewa Wachenbuchen — Borussia Fulda	ausgef.
Germania Fulda — FC. 93 Hanau	0:2
VfB. Friedberg — SC. 03 Kassel	1:2

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — 1. FC. Kaiserslautern	7:1
Borussia Neunkirchen — SV. Wiesbaden	5:1
Kickers Offenbach — Wormatia Worms	7:2
Opel Rüsselsheim — FSV. Frankfurt	ausgef.
FK. 03 Pirmasens — FV. Saarbrücken	ausgef.

Gau Baden

SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim	3:3
VfR. Mannheim — VfL. Neckarau	2:2
FV. Kehl — BfB. Mühlburg	4:1
Freiburger FC. — Germania Brötzingen	5:0

Gau Württemberg

Stuttgarter Kickers — Ulmer FV. 94	5:0
VfB. Stuttgart — BfR. Schwenningen	7:0
Stuttgarter SC. — Union Böckingen	9:1
1. SSV. Ulm — Sportfreunde Eßlingen	1:1

Gau Bayern

Bayern München — FC. 05 Schweinfurt	4:0
Spvgg. Fürth — 1860 München	6:5
BC. Augsburg — 1. FC. Nürnberg	ausgef.
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg	4:1

Gau Pommern

Greifswalder SC. — Stettiner SC.	1:7
Polizei Stettin — Germania Stolp	1:1
Mackensen Neustettin — Preußen Lauenburg	1:3
Preuß. Vor. Stettin — MTV. Pommerensdorf	2:4

Gau Brandenburg

Hertha/BSC. — Wacker 04	4:1
Tennis Borussia — Viktoria 89	3:0
Berliner SV. 1892 — Union Oberschöneweide	5:0
Friesen Cottbus — Brandenburger SC. 05	1:1
Bewag — Nowawes 03	1:1

Gau Schlesien

Hertha Breslau — Borw. Rasensp. Gleiwitz	0:6
Breslau 06 — SK. Kleitendorf	5:0
Sportfreunde Klausberg — Breslau 02	3:1
Reichsbahn Gleiwitz — Preußen Hindenburg	3:3

Gau Sachsen

Polizei Chemnitz — SC. Planitz	3:2
Fortuna Leipzig — Tura Leipzig	5:2
VfB. Leipzig — Dresdner SC.	1:0
Spvgg. Leipzig — SV. Grüna	2:1
BC. Hartha — Thüringen Weida (G.-S.)	2:0

Gau Mitte

Sportfreunde Halle — VfL. 96 Halle	1:1
1. FC. Lauscha — Spvgg. Erfurt	4:2
SV. 05 Dessau — SV. 99 Merseburg	5:0
SC. Erfurt — Cricket Viktoria Magdeburg	0:3

Gau Nordmark

Hamburger SV. — FC. St. Pauli	4:2
Eimsbüttel — FC. 93 Altona	6:1
Borussia Harburg — Polizei Lübeck	2:3
Holstein Kiel — Viktoria Hamburg	ausgef.
Phönix Lübeck — Polizei Hamburg	1:2

Gau Niedersachsen

VfL. Osnabrück — Werder Bremen	2:1
VfB. Peine — Hannover 96	1:4
Arminia Hannover — ASV. Blumenthal	4:1
Linden 07 — Eintracht Braunschweig	2:9
Algermissen 1911 — Germania Wolfenbüttel	1:0

Die Nacht in Münster

Wengler, Schmidt und Oberquelle machen mit

Nach dem großen Publikumserfolg des letzten Rennens hat sich die Halle Münsterland bekanntlich entschlossen, doch noch ein Rennen zu starten. Die „Nacht" am Sonnabend soll Ausklang der erfolgreichen Bahnrennen werden. Acht Stunden Radsportkampf gibt es. Vier Stunden sollen die Berufsfahrer kämpfen und die Amateure drei Stunden, während ein Mannschafts-Punktefahren das Programm vervollständigt.

Das Feld der Berufsfahrer: Wengler-Tertilte, Schmidt-Goebel, Zims-Küster, v. Schijndel-v. d. Broek (Holland), Deneef-Depauw (Belgien), Ehmer-Schenk, Hoffmann-Pützfeld, Savelsberg-Müller (Holland), Bremer-Heide und Clignet.

Bei den Amateuren gehen an den Start: Oberquelle-Gibken, Smits-Kropmann (Holland), Petersen-Nielsen (Dänemark), Wenning-Müller, Mertens-Kurzawa, Kneller-Klein, Hasselberg-Schorn, Aymanns-Zwartepoorte, Mathysiak-Meurer, Kinnle-Alberty.

Klar, daß es sowohl bei den Berufsfahrern als auch bei den Amateuren — deren Feld ist international das Beste — harte Kämpfe geben wird. Gut auch, daß die Nacht kaum die bei langen Rennen üblichen toten Momente ergeben wird. Eine Reihe Bielefelder Radsportfreunde wird am Sonnabend die Fahrt nach Münster antreten. Ez.

Großer Preis von Australien

Kluge Sieger in der 250-ccm-Klasse
Bei den 350ern knapp besiegt

Die bedeutendste motorsportliche Veranstaltung Australiens, der Große Preis, wurde auf einer Strecke bei Melbourne im Staate Victoria ausgetragen. Der Deutsche Meister Ewald Kluge startete sowohl in der kleinen als auch in der 350-ccm-Klasse vor seinen australischen Markengefährten Frederik mit neuer Rekordleistung. Die englischen Velocette-Maschinen in der 350-ccm-Klasse wurden für das Rennen sorgfältig vorbereitet, nachdem sie schon einmal von der 250-ccm-DKW. in Australien geschlagen worden waren. Diesmal setzte sich doch die größere Maschinenstärke der Velocette durch, und Kluge und Frederik mußten sich mit dem dritten und vierten Platz begnügen.

Cramm-Henkel geschlagen

im Doppel-Endspiel der australischen Tennismeisterschaften

von Cramm/Henkel mußten sich im Doppel-Endspiel der australischen Tennismeisterschaften zu Adelaide eine Dreisatz-Niederlage durch die Australier Quist/Brommich gefallen lassen. Mit 7:5, 6:4, 6:0 holten sich die beiden furchtlos und fehlerlos spielenden Australier den Meistertitel.

Bald nach Beginn waren die beiden Deutschen unsicher und stärkten dadurch den Kampfgeist ihrer Gegner, die im letzten Satz überhaupt keinen einzigen Fehler machten.

Hoher Bielefelder Hockeysieg

SuS. Bielefeld — D. H. C. Hannover 7:2

Nach mehrjähriger Pause hatten die Spiel und Sportler eine kombinierte Mannschaft bei Deutschen Hockey-Clubs Hannover zu Gast. — Die Gäste fanden sich zunächst auf dem etwas schweren Platz nicht. Die Gastgeber hatten eine sehr harte Mannschaft aufgestellt und lagen bereits 5:0 in Führung, als die zweite Spielhälfte angepfiffen wurde. Nach einer Umstellung in der Mannschaft des DHC. gelang es diesen, zwei Tore zu schießen. Die Spiel und Sportler waren gleichfalls noch zweimal erfolgreich, und beim Stand von 7:2 für SuS. trennten sich die Mannschaften.

Es war, alles in allem gesehen, ein sehr schöner Kampf. Die Hannoveraner hatten den westfälischen Hockey etwas unterschätzt und nicht ihre spielstärkste Mannschaft geschickt, was sich durch die etwas hohe Niederlage rächte. Das Spiel dürfte dazu beitragen, die Beziehungen im Hockey zwischen Niedersachsen und Westfalen etwas enger zu gestalten, was sehr zu begrüßen wäre.

Oerlinghausen mit Ersatz

Fortuna Schlangen — VfB. Oerlinghausen 3:3 (3:2)

Auf dem tiefen und schwerem Boden am Arbeitsdienstlager in Schlangen mußten die Bergstädter mit Ersatz antreten. Außerdem hatten sie das Pech, schon nach 15 Minuten einen ihrer gestern aktivsten Spieler und zwar den Halblinken durch eine Fußverletzung zu verlieren. Wenn der VfB. Oerlinghausen trotz der zehn Leute das Spiel durchstand und einen wichtigen Punkt mit nach Hause brachte, so ist das immerhin noch als ein Erfolg zu verbuchen, zumal Fortuna Schlangen auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen ist.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

1. 2. 1938

Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen im Dezember 1937 eine Gesamtschadensumme von 3,71 Mill. RM. gegenüber 2,98 Mill. RM. im November 1937 und 3,72 Mill. RM. im Dezember 1936.

•

Die Jahresversammlung der Fachgruppe Eisenwaren, Elektro- und Hausgerät der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel findet in der Zeit vom 16. bis 19. Juni 1938 in Berlin statt.

•

Der Internationale Drahtverband hat sich dem Vorgehen der Ireg auf dem Preisgebiet zur Bekämpfung des amerikanischen Außenseiter-Wettbewerbs angeschlossen und die Ausfuhrpreise für Drahterzeugnisse entsprechend ermäßigt.

•

Die bekannte Zigarrenfabrik Heinrich Jakobi, Mannheim, ist in den alleinigen Besitz der Firma Grimm & Triepel, Nordhausen (Besitzer Georg und Otto Kruse) übergegangen.

•

Der Internationale Feinblechverband hat es vorgezogen, die Ausfuhrpreise unverändert zu lassen und erst das Ergebnis der Verhandlungen der Ireg-Abordnung mit der amerikanischen Eisenindustrie abzuwarten.

•

Bei den meisten Werken der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., waren im Geschäftsjahr 1936/37 die Anlagen voll ausgenutzt. Die Gefolgschaft, einschließlich der angeschlossenen Unternehmungen, erhöhte sich um 15 Prozent.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 31. Januar für eine Unze Feingold 139 Schilling 6 Pence = 86,8039 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8203 Pence = 2,79 081 RM.

Vorsichtige Magnesiumverarbeitung. Der Reichsarbeitsminister wird demnächst in einer besonderen Verordnung technische und unfallverhütende Vorschriften für die Verarbeitung von Magnesiummetall herausgeben. Die bisherigen Erfahrungen bei der Verarbeitung von Magnesium haben gelehrt, daß bei einzelnen Arbeitsgängen ganz besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müssen, um die Unfallgefahr zu beseitigen. Das gilt besonders für den beim Schleifen von Magnesiummetall entstehenden Staub. Dieser Staub entzündet sich schon bei 200 bis 250° Die erste Voraussetzung für die Unfallverhütung ist der Einbau allseitig geschlossener Absaugungen. Weiterhin müssen die Arbeiter weitgehend unentflammbare Arbeitskleidung tragen, diese Kleidung ist nicht mit Knöpfen und Knopflöchern, sondern mit Druckknöpfen zu schließen.

Prinz Karneval als Auftraggeber. Tausende und aber Tausende werden in den nächsten Wochen wieder unter dem Szepter des närrischen Prinzen lustig sein. Allerlei Scherzartikel, wie Knallfrösche, Masken und Papiermützen müssen dabei helfen, Stimmung zu machen. Ueber 20 000 Menschen wird auf diese Weise Brot gegeben. 8000 verschiedene Karnevalsartikel werden in Deutschland hergestellt, sie erreichen einen Gesamtwert von 7,5 Mill. RM. jährlich. Aber das brauchen wir nicht alles im eigenen Lande, zwei Drittel geben wir an das Ausland ab. 55 industrielle Betriebe beschäftigen 1750 Arbeiter, und außerdem arbeiten noch rund 20 500 Heimarbeiter in Thüringen und Sachsen für das Vergnügen des lustigen Karnevalsvölkchens. Darüber hinaus verdienen die Gaststätten, die Friseure, die Textilindustrie und viele andere Zweige der Volkswirtschaft am Karneval. Ein Grund mehr, mitzufeiern.

Devisenkurse — Berlin, 31. 1.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,61	139,89	138,81	138,75
Brüssel-Antwerpen	41,97	42,05	41,95	42,03
Helsingfors	5,499	5,511	5,495	5,505
Kopenhagen	55,49	55,61	55,45	55,57
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,43	12,46	12,42	12,45
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,479	2,483	2,483	2,487
Oslo	62,47	62,59	62,42	62,54
Paris	8,152	8,168	8,092	8,108
Prag	8,711	8,729	8,711	8,729
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	64,08	64,20	64,02	64,14
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	48,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,48	57,60	57,42	57,54

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar weiter schwach

Berliner Metallmarkt — 31. 1.

Elektrolytkupfer wirebars	56,75
Original-Hüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,30–42,30

Bremer Baumwollmarkt — 31. 1.

Monat	Brief	Geld	Abrech
Januar	10,51	10,48	10,50
Februar	—	—	—
März	9,67	9,63	9,6
April	—	—	—
Mai	9,85	9,82	9,84
Juni	—	—	—
Juli	10,05	10,03	10,04
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,33	10,31	10,32
November	—	—	—
Dezember	10,46	10,44	10,46
Februar 1939	—	—	9,65

Tendenz lebhaft, Bremer Baumwolle — loko. 10,25

Zuerst gegen Dänemark

Handball-Weltturnier am kommenden Wochenende

Für das am Sonnabend und Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle stattfindende erste Weltturnier im Hallen-Handball stehen nunmehr die für die deutsche Mannschaft in Frage kommenden Spieler fest, die in der vergangenen Woche zu einem vorbereitenden Lehrgang zusammengefaßt waren. Ueberraschend wenig sind eigentlich Kräfte der Berliner Bewag-Mannschaft berücksichtigt worden, die in Berlin, Kopenhagen und Dortmund so gut abschneiden konnte. Es sind in Aussicht genommen: Tor: Schmidt (Forst); Verteidiger: Schauer (Hamburg), Keiter (Berlin); Läufer: Herbholzheimer (Stuttgart), Walter Hömke (Berlin), Lubenow (Berlin); 1. Sturm: Steininger (Berlin), Theilig (Hamburg), Ortmanns (Breslau); 2. Sturm: Woczinski (Berlin), Brüntgens (Linfort), Obermark (Frankfurt/Main) und Zimmermann (Mannheim) als Ersatzmann.

Der Spielplan: 5. Februar: Frankfurt — München, Berlin — Königsberg, Deutschland — Dänemark, Schweden — Oesterreich, München — Königsberg, Berlin — München. — 6. Februar: Dänemark — Schweden, Deutschland — Oesterreich, München — Königsberg, Berlin — Frankfurt, Dänemark — Oesterreich, Deutschland — Schweden.